Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 274 31. Tel.-Adr. Saaezeitung Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 228 14.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 1. März 1933 | Nummer 51

Antwort an die roten Brandstifter.

Scharfe Notverordnung gegen den Kommunismus erlassen.

Mehr als 7 Brandstifter.

Letzte Ergebnisse der Untersuchung.

Die bisherige Untersuchung der großen Brandstiftung im Gebäude des Deutschen Reichstages hat ergeben, daß allein zur Herbeischaffung des Zündmaterials mindestens sieben Personen notwendig gewesen sind, während die Verteilung der Brandherde und ihre gleichzeitige Entzündung in dem riesigen Hause mindestens zehn Personen erfordert haben muß.

Zweifellos sind die Brandstifter so vollkommen mit allen Einzelheiten des weitläufigen Gebäudes vertraut gewesen, daß nur ein jahrelanger ungehinderter Verkehr diese sichere Kenntnis sämtlicher Räume ergeben haben kann. Dringendster Tatverdacht besteht deshalb gegen die Abgeordneten der kommunistischen Partei, die sich ganz besonders in der letzten Zeit auffallend häufig unter den verschiedensten Anlässen im Reichstag zusammenfanden. Aus dieser Vertrautheit mit dem Reichstagsgebäude und der Diensteinteilung der Beamten erklärt sich auch die Tatsache, daß vorläufig nur der auf frischer Tat ertappte holländische Kommunist verhaftet werden konnte, da er in Unkenntnis der Räumlichkeiten nach begangener Tat nicht mehr fliehen konnte. Der Verhaftete hat den Verhandlungen des kommunistischen Aktionsausschusses ständig beigewohnt und hat durchgesetzt, daß er zu der Brandstiftung hinzugezogen wurde.

Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß drei Augenzeugen einige Stunden vor Ausbruch des Brandes den verhafteten holländischen Täter in Begleitung der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler und Koenen in den Gängen des Reichstages gesehen haben. Ein Irrtum der Augenzeugen ist bei dem Aussehen des Brandstifters unmöglich. Da weiterhin der Abgeordneteneingang des Reichstages um 8 Uhr abends geschlossen wird, die kommunistischen Abgeordneten Torgler und Koenen sich jedoch gegen ½9 Uhr ihre Garderobe in ihre Zimmer bringen ließen und erst gegen 10 Uhr durch ein anderes Portal den Reichstag verließen, besteht gegen diese beiden Kommunisten dringendster Tatverdacht, in dieser Zeit ist nämlich der Brand angelegt worden.

Unrichtig ist das Gerücht, wonach der Abgeordnete Torgler sich der Polizei freiwillig gestellt haben soll. Er hat lediglich durch seinen Rechtsbeistand in dem Augenblick um freies Geleit gebeten, als er erkannte, daß ein Entkommen unmöglich geworden war. Das freie Geleit wurde abgelehnt und der Abgeordnete Torgler verhaftet.

Reichstag nicht feuerversichert.

In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß der Reichstag nicht gegen Feuer versichert ist, auch der Preußische Landtag nicht. An den zuständigen Stellen ist man der Ansicht, daß die Versicherung derartiger Reichs- oder Staatsgebäude so hohe Prämienkosten verursachen müßte, daß eine ungerechtfertigte Belastung der öffentlichen Ausgabe-Etats entstehen würde.

Wir schalten uns ein:

Heute sprechen Hugenberg, Seldte u. Goering.

Alle deutschen Sender übertragen heute, Mittwoch, um 19.30 Uhr eine Rede des Reichsministers Goering über die neue Notverordnung, dann von 20 Uhr bis 20.50 Uhr eine Rede des Reichsministers Seldte in Magdeburg und von 21 Uhr bis 21.15 Uhr eine Rede des Reichsministers Dr. Hugenberg in Bielefeld. Am Donnerstagabend um 20.30 Uhr wird Reichskanzler Hitler im Rundfunk über „Weltgefahr des Bolschewismus" sprechen.

Todesstrafe für Terroristen.

Der Reichspräsident hat am Dienstag eine Notverordnung zum Schutze von Staat und Volk unterzeichnet, die der Reichsregierung weitgehende Vollmachten gibt.

Paragraph 1 des Artikels setzt zur Abwehr kommunistischer Gewaltakte die Artikel der Reichsverfassung außer Kraft, die sich auf die Beschränkung der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit, der Versammlungsfreiheit, der Haussuchungen und Beschlagnahmungen beziehen.

Paragraph 2 bestimmt, daß die Reichsregierung die Befugnisse der obersten Landesbehörden insoweit vorübergehend wahrnehmen kann, als in einem Land die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen nicht getroffen werden. Auf Grund dieser Bestimmung kann die Regierung die Exekutivgewalt in Ländern übernehmen.

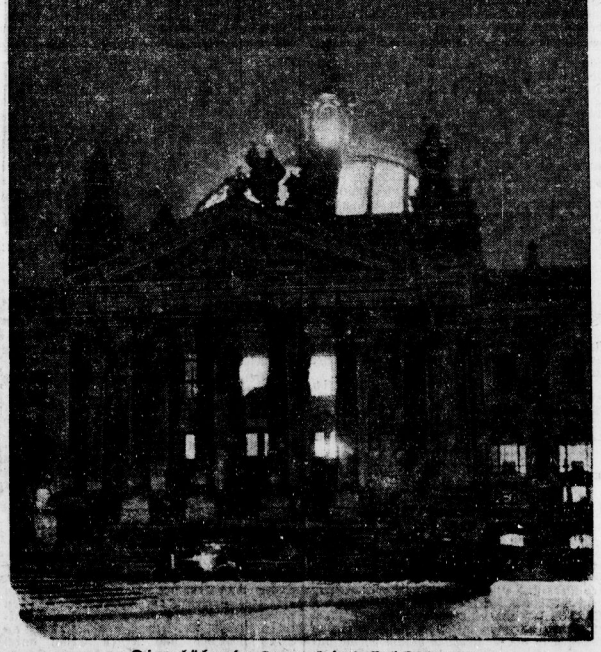
Weitere Artikel der Verordnung drohen mit Gefängnisstrafen bzw. schweren Geldstrafen, wer Anordnungen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung nicht Folge leistet. Mit dem Tode wird bestraft, wer Verbrechen des Hochverrats, der Giftbeimischung, der Brandstiftung, Eisenbahnanschlags usw. begeht. Mit dem Tode oder mit Zuchthaus wird bestraft, wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder Regierungsmitglieder zu töten oder zu einer solchen Tat auffordert. Ferner wer schweren Aufruhr begeht, mit der Waffe in der Hand ergriffen wird oder Freiheitsberaubung begeht, um sich politische Geiseln zu verschaffen. Die Regierung erklärt, daß durch diese Verordnung der Wahlkampf nicht behindert werden soll, daß angesichts der hohen Gefahr, die bestand, aber mit allen Mitteln durchgegriffen werden müsse.

Weitere Beweise folgen!

Dokumentenveröffentlichung angekündigt.

Das Preußische Ministerium des Innern erklärt zu der Notverordnung der Reichsregierung, daß in ihr verschiedene Verbrechen unter besonders schwere Strafe gestellt wurden, aus Gründen einer völlig erwiesenen großen und akuten Gefahr. Durch ein nunmehrlich erdachtes und sorgfältig vorbereitetes System maßlosen kommunistischen Terrors sollte Deutschland in das Chaos des Bolschewismus gestürzt werden.

Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, wird in kürzester Frist der Oeffentlichkeit die Dokumente vorlegen, die die Notwendigkeit aller getroffenen Maßnahmen belegen. Es findet lediglich noch eine Sichtung des überaus umfangreichen Materials statt, sowie eine letzte Prüfung im Hinblick darauf, daß durch die Veröffentlichung die Staatssicherheit nicht noch mehr gefährdet werden darf.



Die glühende Kuppel des Reichstages.

Flammenzeichen.

Dr. O. Das Reichskabinett hat sich gestern abend einstellig zu energischen Schritten gegen den deutschen Bolschewismus entschlossen. Der Reichspräsident erließ eine Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat, die den nun nicht mehr länger aufschiebbaren Vernichtungsfeldzug gegen eine Partei und Bewegung einleiten soll, die nachgerade zu einer gigantischen staatspolitischen Gefahr geworden ist. Ein Verbot der KPD. bringt die neue Verordnung — wohl aus wahlpolitischen Gründen — nicht. Es wird nicht wenige geben, die das bedauern. Denn auf halbem Wege wird der bedrohte Staat weniger denn je stehen bleiben können. Einer Gefahr gegenüber, wie sie sich im deutschen Kommunismus darstellt, ist das radikalste Mittel gerade scharf genug. Eine Partei, die es in der Vornacht gewagt hat, die Brandfackel in ein Gebäude zu schleudern, das immerhin einmal in besseren Zeiten Symbol eines mächtigen Reiches und der auf den Schlachtfeldern von 70 und 71 erkämpften Teileinigung des deutschen Volkes war, hat — so möchte man meinen — eigentlich das Recht ihrer politischen Existenz auf deutschem Boden verwirkt.

Freilich hat das Wort „Reichstag" in den vierzehn Jahren nachrevolutionärer Politik den Klang verloren, den es einstmals besaß. Aus der Stätte staatspolitischer Verantwortung, die ein Parlament darstellen sollte, war eine arbeitsunfähige Schwatzbude geworden, über die die Mehrheit des Volkes nicht viel mehr als ein verächtliches Zucken um die Mundwinkel übrig hatte. Das war nicht mehr das Haus, in dem in Würde und Ernst einst die Vertreter des Volkes aus- und eingingen.

Seitdem eine wüste Soldateska im Winter 18 auf 19 in den Räumen, die in einem uns zwar nicht mehr recht verständlichen, immerhin aber Vornehmheit bezeugenden Stile ausgestattet sind, tobte, ist der Hauch der hoheitsvollen Unberührbarkeit von diesem Hause gewichen. Soviel bedeutsame Reden von der jetzt in Schutt und Asche liegenden Rednertribüne, auf der einst ein Bismarck stand, gehalten worden sind — heute war das alles zu Ende. Die beispiellose kommunistische Schandtat traf so einen Schauplatz fruchtloser Redeschlachten und verbissenen parteipolitischen Gezänks. Vielleicht ist das doch so etwas wie ein Gleichnis. Das Haus, über das jetzt die erschütternde Brandkatastrophe kam, ist jedoch unschuldig daran, daß es mehr als ein Dutzend Jahre hindurch mißbraucht worden ist. Die Menschen hätten dafür sühnen sollen, nicht das Gebäude.

Für das Bürgertum sind die Flammenzeichen der vorgestrigen Nacht eine außerordentlich ernste Mahnung. Die Reichsregierung sieht sich durch diese Vorgänge, die nur ein Narr oder ein politisch Verblendeter in ihrer Tragweite unterschätzen kann, in ihrer Handlungsweise vollauf gerechtfertigt. Selbst den Herren aus der Mitte, der Bayrischen Volkspartei und dem Zentrum, die doch immer so gern ihre zarten Verbindungen nach links spinnen, ist der Schreck mächtig in die Glieder gefahren, und in Bayern, wo man am Vorlage noch lustig die Gegenpropaganda gegen den deutschen

5. März Ausweise mitbringen!

Auf Verlangen des Wahlvorstandes hat sich der Wähler vor der Stimmabgabe über seine Person auszuweisen. Es wird daher jedem Wähler empfohlen, sich mit einem amtlichen Ausweis zu versehen. Ein besonderes Ausweispapier ist nicht vorgeschrieben. Wer von der Gemeindebehörde eine Benachrichtigungskarte über seine Eintragung in die Stimmlisten erhalten hat, zeige diese Karte vor. Wer keine solche Karte besitzt, weise sich durch ein sonstiges Personalpapier, Reisepaß, Steuerkarte usw., aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0001

Norden entfachte, mehren sich die Stimmen, die zur Vernunft raten. Die Nationalregierung steht nach den Erfahrungen dieser Tage fester denn je im Wirbel des Wahlkampfes, auf den seit gestern die bleierne Last des Schreckens herabgesunken ist. Der brennende Reichstag zwingt selbst den lauesten Wähler zu reinlicher Scheidung. In der Mitte ist kein Platz mehr für den Staatsbürger, der es vermieden wissen möchte, daß auch ihm eines Tages der rote Hahn aufs Dach gesetzt wird. Da heißt es schon, sich einen Ruck geben, den „inneren Schweinehund" totschlagen und sich entschlossen in die Front zu stellen, die noch immer sichere Gewähr dafür war — und heute die einzige Gewähr dafür ist, daß bolschewistische Terrormethoden in nicht noch größerem Umfange nach Deutschland verpflanzt werden.

Keine Stimme darf am kommenden Sonntag verlorengehen. Wer für die Mitte stimmt, läuft Gefahr, für links zu optieren, denn mit Sicherheit gehen außerordentlich viel Stimmen verloren, wenn man sie in das Vakuum zwischen links und rechts wirft. Vielleicht sind gerade diese Stimmen für den endlichen Erfolg der Rechtsfront ausschlaggebend. Und mögen diesem oder jenem Bürger vielleicht die Methoden der eisernen Faust auf die Nerven fallen, mit denen in diesen Zeiten allein etwas auszurichten ist, der Samthandschuh ist fehl am Platze, wenn Brandbomben die politische Diskussion ablösen. Da bleibt nichts anderes übrig, als rechts heranzurücken, sich eingliedern in den mächtigen Block, der die Nationalregierung trägt, kleinliche Bedenken zurückzustellen und die innere Entscheidung zu treffen, die jedem einzelnen Staatsbürger am kommenden Sonntag zur Pflicht gemacht wird.

Oberreichsanwalt greift ein.

Ueberall besondere Vorsichtsmaßnahmen.

Oberreichsanwalt Werner ist in Berlin eingetroffen, um persönlich die Ermittlungen über den Brand im Reichstag zu leiten. Inzwischen sind in allen Teilen des Reiches zahlreiche kommunistische Abgeordnete und Funktionäre verhaftet worden. Ebenso wurden überall Sicherheitsmaßnahmen gegen etwaige kommunistische Terrorakte getroffen. Vielfach befindet sich die Polizei in Alarmzustand. Gestern nachmittag hißten SA.-Leute auf dem Karl-Liebknecht-Haus die Hakenkreuzfahne. Das Reichsgericht in Leipzig wurde unter besonderen Schutz gestellt. Verschiedenenorts wurde auch die Hilfspolizei einberufen.

*

Erneut ist es in Berlin zu politischen Zusammenstößen gekommen, bei denen ein Nationalsozialist getötet wurde und außerdem vier Schwerverletzte zu verzeichnen waren. Der Berliner Polizeipräsident hat sämtliche Berliner Verkehrslokale der Kommunisten geschlossen. In Frankfurt am Main wurde ebenfalls ein SA.-Mann ermordet.

Gefälschte Schupobefehle.

Die Kommunisten planten Giftmischerei.

Unter dem im Karl-Liebknecht-Haus aufgefundenen Material befinden sich nach Mitteilung von zuständiger Stelle u. a. gefälschte Befehle von Polizeioffizieren und von Führern der SA. und SS. Die gefälschten Befehle beziehen sich auch auf Kommandos der Schutzpolizei, auf den Einsatz von Schnellwagen und dergleichen. In den aufgefundenen kommunistischen Schriftstücken sei sogar die Rede von der Anwendung von Gift in Speisen und Brunnen; als der geistige Leiter sei der bekannte kommunistische Zeitungsherausgeber Münzenberg festgestellt worden. Münzenberg konnte bisher noch nicht verhaftet werden. Im Reichstagsgebäude wurden am Montag zwei Personen festgenommen, die ein Telephongespräch mit dem „Vorwärts" führten und diesem mitteilten, die Brandstiftung sei von Göring angestiftet worden. Beide Personen erklärten, daß sie den Befehl, diese Nachricht zu verbreiten, vom „Vorwärts" selbst erhalten hätten.

Gewaltverzicht für Europa.

Locarno-Mächte bestätigen eine neue Formel.

Die jetzt von den Locarnomächten angenommene europäische Erklärung über den Gewaltverzicht hat nach der amtlichen deutschen Fassung folgenden Wortlaut:

Die Regierungen, in dem Wunsche, die Sache der Abrüstung zu fördern, indem sie den Geist gegenseitigen Vertrauens unter der Bevölkerung Europas durch eine Erklärung stärken, die ausdrücklich den Gebrauch der Gewalt unter den Umständen untersagt, wo der Pakt von Paris den Krieg untersagt, bestätigen von neuem ausdrücklich, daß sie unter keinen Umständen untereinander zur Gewalt als Werkzeug nationaler Politik greifen werden.

Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß in dieser Formel eine neue Bekräftigung der für Deutschland entehrenden Bestimmungen des Locarnovertrages vermieden wird. Die Formel entspricht im wesentlichen den bereits in der Erklärung der fünf Großmächte vom 11. Dezember enthaltenen Bestimmungen und dehnt den Verzicht auf die Gewaltanwendung in einem Streitfall auf alle Mächte aus. Diese Erklärung fußt auf der im Fernoststreit deutlich zutagegetretenen modernen Entwicklung der Kriegsführung ohne Kriegserklärung und Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Besondere Bedeutung gewinnt die Erklärung für die französischen Sicherheitswünsche. Nunmehr wird die französische Regierung in den weiteren Abrüstungsverhandlungen darauf aufmerksam gemacht werden, daß in der endlosen Kette der zahlreichen Sicherheitsverträge, wie Völkerbundsvertrag, Kelloggvertrag, Locarnovertrag und internationale Schiedsgerichtsabkommen, ein neues Glied geschaffen ist und somit gegen sofortige und wirksame Abrüstungsmaßnahmen keinerlei Vorwände mehr bestehen. Durch diese Erklärung werden Ereignisse, wie der Ruhreinmarsch Frankreichs, ausgeschlossen. Das Recht der nationalen Selbstverteidigung bleibt jedoch, wie allgemein betont wurde, durch diese Erklärung unberührt.

Die vormilitärische Ausbildung.

Meinungsverschiedenheiten Rom — Paris.

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz fand eine scharfe Auseinandersetzung zwischen Pierre Cot und dem Italiener Soragna über die Berücksichtigung der vormilitärischen Ausbildung bei der Festsetzung der Dienstzeit für die kontinentaleuropäischen Armeen statt. Der italienische Vertreter betonte den unkriegerischen Charakter der in allen Ländern bestehenden zahlreichen Jugendverbände. Pierre Cot suchte den Nachweis zu erbringen, daß in Zukunft eine militärische Ueberlegenheit Deutschlands gegenüber Frankreich im Falle der Angleichung der Heeressysteme bestehen würde, falls eine vormilitärische Ausbildung der jungen Leute zwischen 18 und 21 Jahren nicht in die offizielle Militärdienstzeit eingerechnet würde. Der italienische Vorschlag wurde abgelehnt und der französische der Anrechnung der vormilitärischen Ausbildung auf die Militärdienstzeit angenommen.

Der Reichstags-Attentäter

wollte auch das Rathaus anzünden.

Der verhaftete holländische Kommunist hat, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, im Laufe der polizeilichen Vernehmungen eingestanden, auch den Versuch unternommen zu haben, das Berliner Rathaus anzuzünden. Er hat am Sonnabend, abends gegen 9 Uhr, ein kleines Fenster, das zur Wohnung des Maschinenmeisters führte, aufgeschlossen und einen brennenden Kohlenanzünder hineingeworfen. Der Maschinenmeister hat bald darauf die schwelende Masse gesehen und gelöscht.

Extrawurst für Bayern?

Heute Aussprache zwischen Hitler und Held.

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held ist in Berlin eingetroffen, um sich mit Reichskanzler Hitler auszusprechen. Der bayrische Ministerpräsident möchte erreichen, daß die neue Notverordnung Bayern gegenüber nicht zur Anwendung kommt.

Was uns zugedacht ist.

Kommunistische Mordpläne für den Wahltag.

Wie der Politischen Polizei bekannt wird, beabsichtigt die Kommunistische Partei am Tage der Reichstagswahl bzw. an den Tagen vor und nachher planmäßige Ueberfälle auf Angehörige der nationalen Verbände, insbesondere der SA. und SS., durchzuführen und hierbei etwaige bewaffnete Angehörige dieser Organisationen rücksichtslos unter Anwendung von Waffengewalt unschädlich zu machen. Die gesamte Aktion soll derart durchgeführt werden, daß die Urheber nach Möglichkeit nicht als Kommunisten erkannt werden. Auf Streifgängen befindliche Polizeibeamte sollen durch vorgehaltene Pistolen zur Abgabe der Schußwaffen gezwungen werden. Polizeilicherseits sind die nötigen Maßnahmen getroffen.

Reichstag nun ohne Heimstätte

Eröffnung wahrscheinlich im Preußenhaus.

Die Wiederherstellung des Sitzungssaales des Reichstagsgebäudes wird viele Monate in Anspruch nehmen und erhebliche Kosten verursachen. Der am nächsten Sonntag zu wählende neue Reichstag wird daher im Reichstagsgebäude nicht tagen können. Man sieht sich daher schon nach anderen Unterkunftsmöglichkeiten um. Wahrscheinlich wird die Eröffnungssitzung des Reichstags im Gebäude des Preußischen **Landtags stattfinden.** Der Landtagssitzungssaal weist etwa 500 Abgeordnetensitzplätze auf. Er kann mit verhältnismäßig geringen Kosten durch Einführung von Stehplätzen auch für 600 Abgeordnete benutzbar gemacht werden. Gegebenenfalls könnte auch ein Teil der Tribünen für Abgeordnete in Anspruch genommen werden.

Bild grauenhafter Verwüstung.

Wie es im Reichstag gestern Mittag aussah.

Gestern in der 12. Mittagsstunde teilte der vor dem Reichstagsgebäude wachhabende Polizeimajor den zahlreichen Pressevertretern mit, daß die Tatspuren nun soweit gesichert seien, daß eine Pressebesichtigung erfolgen könne. Was man dann im Gebäude sah, waren Bilder grauenvollster Vervielfältigungsmaschinen sind vollständig saal gelegene Wandelhalle mit dem Standbild Kaiser Wilhelms I. ist zwar beinahe unversehrt, aber an Stelle der von der Wandelhalle nach dem Sitzungssaal führenden Zugänge sieht man jetzt ein großes Loch. Die den Saal von der Wandelhalle trennende Wand ist heruntergebrannt. Dahinter sieht man kahle Wände mit meterhohem Schutt, nichts, rein gar nichts erinnert hier daran, daß an dieser Stelle der Vollsitzungssaal des Deutschen Reichstages seinen Platz gehabt hat.

An den Stellen, wo sich die Sitzreihen der Abgeordneten, das Rednerpult, der erhöhte Platz für das Präsidium, die Regierungsestrade befanden, sieht man von alledem nichts mehr. Der ganze Boden des ehemaligen Saales ist ein einziger Schutthaufen, verkohlte Holzreste, gebogene Eisenstangen, die von der heruntergebrochenen Oberlichtdecke stammen, Maurerschutt usw. Die Wände, die mit kostbarer Holztäfelung verdeckt waren, sind jetzt kahl. Eine ungeheure Hitze muß in diesen Räumen geherrscht haben. Ein starker T-Träger über dem Präsidium ist vollständig verbogen und droht herunterzustürzen und sogar die Mauersteine der Wände sind geplatzt.

An den Plätzen der Regierung und der Reichsratsmitglieder steigt noch Rauch aus dem Schutt. Alle Tribünen sind ausgebrannt. An der Seite der großen Publikumstribüne hängt ein großer Teil der völlig verbogenen Eisenkonstruktion der Glasdecke herunter. Auch die etwa 30 Meter über der zerstörten Glasdecke befindliche Kuppel des Reichstagsgebäudes ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Man sieht geschwärzte Eisenträger. Kaum eine Scheibe ist ganz geblieben. Im Wandelgang der Linksparteien bemerkt man auch noch deutlich die Spuren von zwei Brandherden, deren einer in den Vorraum des Reichsratssaales führt. Die schweren Teppiche in den Wandelgängen sind zum größten Teil ein Raub der Flammen geworden. Im Reichstagsrestaurant sind gleichfalls deutliche Spuren eines Brandherdes wahrzunehmen. Dort ist offenbar ein Türvorhang in Brand gesteckt worden. Das Feuer hat Tür und Holzvertäfelung erfaßt, konnte aber dann noch rechtzeitig gelöscht werden. Mehrere Arbeitszimmer der Presse sind vollständig ausgebrannt.

Krisensteuer in Frankreich.

Finanzvorlage angenommen.

In den frühen Morgenstunden ist es der französischen Regierung gelungen, die heiß umstrittene Finanzvorlage unter Dach und Fach zu bringen, nachdem Ministerpräsident Daladier die Vertrauensfrage zu der Kompromiß-Formel für die sogenannte Krisensteuer auf die Beamtengehälter gestellt hatte. Die Regierung erhielt in der Kammer 334 gegen 250, im Senat 182 gegen 39 Stimmen.

Die unterirdische Schenke.

Von Hans Friedrich Blunck.

Die folgende Erzählung entnehmen wir den bei Eugen Diederichs erschienenen Geschichten „Von Klabautern und Rullerpuckern".

Der Abend sank wieder ohne Kühlung, seit zwei Tagen lag eine beengende Schwüle über dem Land. Die Fischkutter, die vor der Ausfahrt lagen, warteten von Stunde zu Stunde, das Unwetter möchte niedergehen. Aber es türmte sich wohl im Westen auf, zerfloß wieder und bäumte sich unruhig von neuem. Ein unheimlicher Tag war's.

Hannes Ewers schlenderte zu seinem Boot. Die Hafenstraße lag heiß vor ihm, auch die Dämmerung kühlte sie kaum. Aber die Ebbe kam näher, den Fischer ließ die Unruhe vor der Ausfahrt nicht mehr. Mitten im Sommer einen Tag zu verlieren, war für sein Rechnen nicht zu ertragen. So ging er, obschon die andern warnten, die kleine Schiffergasse hinauf, sagte seinem Weib Bescheid, lud Karren und Töpfe auf und wollte ausfahren.

Da sah er, noch vordem er zur Schenke kam, wo die Schiffer das letzte Glas nahmen, auf halbem Weg auf einmal ein paar Stufen vor seinen Füßen; ein altes Mauerwerk gitterte die Straße ab. Der Fischer hielt verdutzt an, er hatte den Weg vor einer halben Stunde gemacht und hatte nichts davon gesehen. Dennoch schien es nicht neulings gebaut, er hörte Stimmen und Rufe von unten, so daß er schließlich verdutzt die Stufen hinabstieg, mit Kurre und Pötten auf dem Rücken, so wie er zur Ausfahrt wollte.

Qualm und Biergeruch schlug ihm entgegen, dröhnende Stimmen und Weibsgekreisch. Eine richtige Schenke schien's, in die er geraten war. Hannes Ewers traute seinen Sinnen nicht recht, er kannte den Hafen und begriff nicht, woher das alles über Nacht kam. Er ließ sich schwer auf einen Stuhl fallen, warf seine Netze unter den Tisch, schob die Mütze zurück und suchte von sich selbst aus langsam sich in die Umgebung zu finden. Er wußte, daß er auf dem Weg zum Hafen gewesen war, sagte sich, daß er träume oder daß die Schwüle ihm mitspiele. Aber während er darüber nachdachte, verschwamm der Tag, der hinter ihm lag, jemand brachte ihm Bier, und ein paar Graubärte, die er nicht kannte, und die ihn doch beim Namen nannten, winkten ihn an ihren Tisch.

Dem Fischer wurde unheimlich zumute, er wollte gehen. Er stand mühsam auf, starrte noch an der braunen, tiefhängenden Decke entlang, die halb geborsten schien, stieß mit Händen über die Tische, die von Ankern und Namen zerschnitzt waren, und suchte rückwärts nach dem Eingang. Aber wo er eben hereingekommen war, waren blanke Fließen gewachsen. Kein Licht kam von draußen, nur ein paar uralte Tranlampen leuchteten den Kartenspielern in die Hände.

Hannes Ewers knurrte, er hatte das Gefühl, daß man ihn narren oder ausplündern wollte; er strich mit der Hand übers Messer und wagte keinen Schritt vorwärts.

Da sah er die Schenkin hinter dem Tisch, und eine Blutwelle schoß ihm ins Gesicht. Er fühlte plötzlich, er war nicht der gleiche, wie vorhin noch. Eine Erinnerung umfing ihn, er war ein Jahrzehnt in seinem Leben zurück.

„Marie, was tust du hier?"

Die sah ihn schwermütig an, ohne ihm zu antworten.

„Was bedeutet das?" schrie er auf. Er hatte das Mädchen gekannt, ehe sie auf dem Norweger unterging, lang ehe er sein Weib nahm. Er wollte auf sie zugehen, sie entsetzt begrüßen und fühlte doch, daß er wie ein Hilfloser unter den Grauköpfen lag und vor der Dirn, die ihn mit weißen Zähnen anlachte. Da setzte er sich betäubt, trank in Hast das Bier und versuchte wieder nachzudenken, was wohl mit ihm geschehen sei. Aber das Mädchen ließ ihn nicht los mit ihren Blicken, er konnte sich nicht besinnen, fühlte nur das Würgen in der Kehle. Der Raum wurde undeutlich, seine Augen liefen von Tisch zu Tisch. Angst überkam ihn noch einmal; er bückte sich ungelenk zu seinem Netzwerk, kehrte um und stolperte wieder auf die Wand zu, durch die er gekommen sein mußte. „Grüß dein Weib!" hörte er hinter sich. Er sah sich nicht um, hämmerte nur mit den Fäusten gegen die Fließen, und im gleichen Augenblick taten sie sich vor ihm auf, er fühlte Stufen, ein grauer, herber Wind peitschte ihm ins Gesicht.

Er stand auf der Straße, da, wo er sie am Abend verlassen hatte. Draußen von der Mole schlug stumpf die Brandung, ein Weib lief bei ihm vorbei. Als sie ihn anblickte, blieb sie stehen und sah ihn entgeistert an: „Da bist du, Hannes, Ewers?"

„Was willst du?" stotterte er.

„Wir meinten, du gehörtest auch dazu!" Er begriff noch nicht. „Wozu meinst du?"

Sie fing an zu weinen: „Die über Nacht geblieben sind."

„Heut nacht?" fragte der Fischer und suchte schwerfällig sich zurechtzufinden.

„Bei dem großen Sturm, was ist das doch für'n Elend!"

Die Frau lief jammernd weiter. Der Fischer wandte sich verdutzt, ging heim und traf Weib und Kind noch in Todesängsten. Aber als sie ihn fragten, wie er heimgekommen, und ob er nicht bei den verlorenen Schiffen gewesen sei, schwieg er, dachte an die Schenkin und antwortete nicht. Er wollte sie nicht verraten.

Neuordnung des Theaters.

Dr. Ulbrich über den Berliner Spielplan.

Der neue Staatstheater-Indendant Dr. Franz Ulbrich hat bereits die Richtlinien für seine Tätigkeit am Berliner Staatlichen Schauspielhaus bekanntgegeben. Im wesentlichen strebt Dr. Ulbrich den Abbau des Starsystems und seinen Ersatz durch Ensemble-Bildung an. Gute deutsche Schauspielkunst zu pflegen im Sinne der Meininger-Tradition, eine Tradition, die bis heute noch vereinzelt besonders in Dresden und am Wiener Burgtheater erhalten ist, ist wesentlichstes Ziel. Dazu gehört auch die Einschränkung des Regie-Betriebes. Der Regisseur soll künftighin wieder mehr Dienst am dramatischen Werke tun und weniger Neuschöpfer, sondern Vermittler sein. Einem Wiener Pressevertreter gewährte Dr. Ulbricht ein Interview, in dem sich der neue Intendant auch bereits grundsätzlich über die Gestaltung des Spielplans ausgesprochen hat.

„Der neue Spielplan wird das klassische Drama in weit stärkerem Maße pflegen als bisher. Neben Goethe, Schiller, Lessing und Shakespeare wollen wir aber auch den österreichischen Klassiker Franz Grillparzer, der in Berlin bisher teils mißverstanden und teils vernachlässigt wurde, zur Aufführung bringen. Der neue Spielplan hat aber auch als wichtigste Aufgabe, die neue junge dramatische Generation zu fördern. Auch vom Spielplan her muß ein Rettungsversuch für das deutsche Theater kommen. Die jungen Dichter dürfen nicht länger beiseite stehen. „Lassen wir hören —" so schließt Dr. Franz Ulbrich — „was sie uns zu sagen haben. Und dann können wir noch immer über die sogenannte Unfruchtbarkeit des modernen Dramas zetern."

Ausstellung „Sittenbild der Frau" in Wien.

Die Vereinigung bildender Künstler Wiener Secession eröffnet demnächst eine Ausstellung „Sittenbild der Frau in der bildenden Kunst", die die Schönheit der Frau, das gesellschaftliche Leben und das Spottbild vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart an einer Reihe von Werken darstellen soll. Die Ausstellung trägt internationalen Charakter.

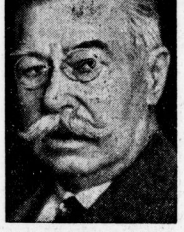
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0002
DFG

Der Mordfall Schmelzer.

Tötung auf Verlangen.

Am 31. Januar wurde in einem dunklen Gäßchen zwischen den Gärten der Vorstadt von Zittau der 50 Jahre alte Zeitungsagent Heinrich Schmelzer aufgefunden. Die Tatgründe blieben zunächst völlig im Dunkeln, obwohl man einen Mord aus politischen Motiven annehmen zu müssen glaubte. Wie nunmehr die Ermittlungen ergeben haben, ist Schmelzer von dem 49 Jahre alten Oberingenieur Ewald Fiedler, der in Zittau eine Autoreparaturwerkstatt betrieb, auf eigenes Verlangen erschossen worden. Schmelzer hatte schon früher Bekannten gegenüber geäußert, sie sollten ihn erschießen. Es kam Schmelzer vor allen Dingen darauf an, durch seinen Tod höhere Versicherungsbeträge zu erlangen, als sie ihm aus den an sich schon hohen Lebensversicherungen bei normalem Tod zustanden. In einer verkehrsstillen Stunde gingen Schmelzer und Fiedler nach dem dunklen Kaiser-Gäßchen. Schmelzer klammerte sich dort mit beiden Händen an einen Zaun an und, nachdem beide sich noch die Hand gereicht und sich einen Abschiedskuß gegeben hatten, feuerte Fiedler aus Schmelzers eigener Pistole aus einem halben Meter Entfernung die tödlichen Schüsse auf Schmelzer ab. Fiedler soll sich vor allem deswegen zu der Tat bereitgefunden haben, weil Schmelzer ihm versprochen hatte, er würde seine beiden Söhne veranlassen, mit einigen tausend Mark aus den Versicherungsgeldern in das Geschäft Fiedlers einzutreten und das Unternehmen dadurch zu sanieren.

Fiedler wurde verhaftet und dem Zittauer Amtsgericht zugeführt. Bei der Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft Bautzen hat er am Montag die Tat in vollem Umfange eingestanden.



Justizrat Claß 65 Jahre.

Der langjährige Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Justizrat Heinrich Claß, vollendete dieser Tage seinen 65. Geburtstag.

Englischer Finanzmann verhaftet.

Der bekannte englische Finanzmann und frühere Millionär Martin Harman wurde am Dienstag in der Londoner City verhaftet. Er ist beschuldigt, Betrügereien im Zusammenhang mit der „Chosen Corporation", die zum großen Teil in seinem Besitz ist, begangen zu haben. Unter der gleichen Anklage wurden andere mit Harman in Verbindung stehende Finanzleute verhaftet. Harman war vor wenigen Jahren einer der führenden Finanzleute in der Londoner City und war in der Oeffentlichkeit unter dem Namen „König der Lundy-Insel" bekannt.

Er hatte die im Bristol-Kanal liegende Insel gekauft und dort als unumschränkter Herrscher gehaust. Er führte ein eigenes Münzsystem und eigene Gesetze auf der Insel ein. Er wurde von den Gerichten dafür bestraft, daß er Kupfermünzen mit seinem eigenen Bild prägen ließ. Harman war früher führend in dem bekannten Bankhaus Lazard Brothers tätig und kontrollierte mit seinen Assoziierten über 20 Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von 14 Millionen Pfund. Im Januar hatte er den Bankrott erklärt.

Scheitern einer Polarexpedition?

Die neue Südpolexpedition von Riiser Larsen scheint auf große Schwierigkeiten zu stoßen, die durch das außerordentlich stürmische Wetter in der Antarktis verursacht sind. Das Expeditionsschiff, das ihn an die Eiskante bringen sollte, mußte ihn wegen der Ungunst des Wetters auf ein anderes Schiff übergeben. Möglicherweise wird aber auch dieses Schiff nicht ans Ziel kommen, wodurch die Expedition gezwungen wäre, in Kapstadt weiter abzuwarten, wenn nicht gar nach Norwegen zurückkehren.

Erdstöße in Süddeutschland.

Zu beiden Seiten der Donau, in Neu-Ulm und Ulm, sowie im Gebiet der Rauhen Alb und längs des Illertales wurden drei Erdstöße wahrgenommen, von denen der zweite sehr kräftig auftrat. Die Möbel zitterten, der Boden schwankte, und man hörte dumpfes Rollen. Von Beschädigungen empfindlicher Art ist jedoch nichts bekannt geworden.

Heute früh wurde in Stuttgart wieder ein stärkerer Erdstoß wahrgenommen. Die württembergische Erdbebenwarte hat ein Nah-Beben aufgezeichnet. Die Registrierung begann in der Stuttgarter Erbebenwarte 3 Uhr 13 Minuten 50 Sekunden. Die stärkste Bodenbewegung setzte 7 Sekunden später ein.

Bekenntnis zum Beamtentum.

Eine Erklärung des Reichsministers Dr. Hugenberg.

Reichsminister Dr. Hugenberg hat an den Vorsitzenden des Reichsausschusses der Deutschnationalen Beamtenschaft, Abg. Harmony, ein Schreiben gerichtet, in dem er zu der Frage des Berufsbeamtentums Stellung nimmt. In diesem Schreiben gibt Dr. Hugenberg zunächst seinem Bedauern Ausdruck, in diesen Tagen eine Abordnung des Reichsausschusses nicht empfangen zu können, und schreibt dann:

„Ich lege Wert darauf, um etwaigen in der Beamtenschaft aufgetauchten Zweifeln zu begegnen, Ihnen gegenüber zu betonen, und ich ermächtige Sie, davon Gebrauch zu machen, daß die Deutschnationale Volkspartei nach wie vor unverbrüchlich auf dem Boden der Erhaltung des Berufsbeamtentums mit seinen traditionellen, gesetzlichen und staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten steht. Auch die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat es ausgesprochen, daß die Grundlagen des Berufsbeamtentums unantastbar sind.

Für die Deutschnationale Volkspartei ist Wesen und Aufbau des deutschen Staates mit einem rechtlich gefestigten und sozial geschierten Berufsbeamtentum als eines wahren Dieners an Staat und Volk untrennbar verbunden. Die Erhaltung und Sicherung des Berufsbeamtentums ist für die Deutschnationale Volkspartei ein Regierungsprogrammpunkt.

Andererseits weiß ich, daß die deutschnationalen Beamten sich allen Ständen und Volksschichten verbunden fühlen, deren Nöte anerkennen und an ihrer Beseitigung mitarbeiten. Eine selbstverständliche politische Aufgabe ist es mir, den deutschnationalen Beamten, die wegen ihrer politischen Zugehörigkeit zu uns Nachteile irgendwelcher Art erlitten haben, wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen. Gerade weil die Deutschnationale Volkspartei und mit ihr die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot auf dem Standpunkte stehen, daß die Beamten nicht Diener einer Partei sein sollen, sondern dem deutschen Staate in Gesinnung und Haltung verpflichtet sind, muß erlittenes Unrecht wiedergutgemacht werden, und ich bin gewillt, das im vollen Umfange zu tun."

Kein Anlaß zu Besorgnissen!

Bismarck über Schupo und Hilfspolizei.

Die „Kreuzzeitung" bringt eine Unterredung mit dem Staatssekretär im preußischen Innenministerium, v. Bismarck, der sich über die Aufgaben der preußischen Polizei äußerte. Zur Frage der Hilfspolizei erklärte er, daß nur Männer, die in moralischer und sonstiger Hinsicht ganz besondere Eignung hätten, herangezogen würden. Insbesondere sollen solche Persönlichkeiten ausgewählt werden, die geeignet seien, der Arbeiterschaft eine positive Einstellung zum Staate zu vermitteln. Die nationale Einheit mit der Reichsregierung und die besondere Verbindung durch den Vizekanzler v. Papen und den Reichsminister Göring gebe der Polizei nunmehr auch die innere Sicherheit, daß sie sich für Staat und Reich gleichzeitig einsetzen dürfe, und nicht mehr wie früher nach zwei Fronten zu kämpfen habe. Sie könne ihre volle Kraft der Bekämpfung des Bolschewismus zuwenden. Ein Anlaß zur Besorgnis, so erklärte der Staatssekretär, sei nicht gegeben.

Weltliche Schule geht ein.

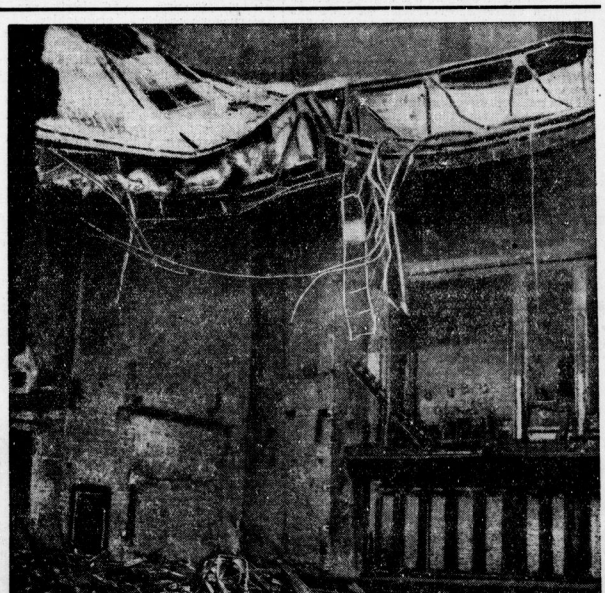
Neue Anweisungen des Kultusministeriums.

Der Reichskommissar für das Preußische Kultusministerium hat nunmehr angeordnet, daß von Ostern d. J. an in die Sammelschulen und Sammelklassen für Kinder, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen, Lernanfänger nicht mehr aufgenommen werden. Die Sammelschulen und -klassen laufen in den folgenden Jahren jahrgangsweise ab. Soweit sie in den nächsten Jahren noch weiter bestehen, finden Neuaufnahmen von Schülern, die nicht schon früher Sammelschulen oder -klassen besucht haben, nicht mehr statt. Unterricht in Lebenskunde oder sogenannter Moralunterricht wird in den Volksschulen außerhalb der Sammelschulen und -klassen nicht mehr erteilt.

Für die Lernanfänger gilt folgendes: Solche, die einer Religionsgesellschaft angehören, sind nach den allgemeinen Bestimmungen in die bestehenden Volksschulen einzuschulen. Solche, die einer Religionsgesellschaft nicht angehören, sind in diejenige Volksschule einzuschulen, die ihrem früheren Religionsbekenntnis oder, falls sie einem Bekenntnis niemals angehört haben, dem gegenwärtigen oder früheren Religionsbekenntnis der Eltern entspricht. Falls ausreichende Feststellungen nicht getroffen werden können, bestimmt die Schulaufsichtsbehörde oder die Schuldeputation die Schule. Die freiwerdenden Lehrkräfte sind gemäß ihrem Religionsbekenntnis anderen Schulen zuzuweisen. Angestellte Lehrkräfte, die einem Religionsbekenntnis nicht angehören, sind nach ihrem früheren Bekenntnis anderen Schulen zuzuweisen.

Anklage gegen die Verleumder Hugenbergs.

Der Staatsanwalt hat nunmehr Anklage wegen Beleidigung und Verleumdung gegen die Pazifisten Franz Maria Gebhardt und Georg Lichen erhoben. Die Verhandlung findet bereits am 3. März um 10 Uhr vormittags vor dem Schnellschöffengericht in Berlin-Moabit statt.



Vom Fußboden bis zur Decke des Plenarsaales ein einziges Bild der Zerstörung.

Berlin—Rom: 4½ Stunden.

Ein neues Heinckel-Flugzeug.

Die Deutsche Lufthansa hatte gemeinsam mit den Ernst-Heinckel-Flugzeugwerken zu einer Besichtigung des neuesten Schnellpost- und Verkehrsflugzeugs „H. E. 70" nach dem Flughafen Tempelhof eingeladen.

Die neue H. E. 70 kann bei ihrem Einsatz im Schnellpost- und Verkehrsdienst die Flugstrecke Berlin—München (527 km) in 1 Std. 40 Min., Berlin—Köln (483 km) in 1 Std. 30 Min., Berlin—Paris (888 km) in 2 Std. 40 Min., Berlin—London (991 km) in 3 Std. 10 Min. zurücklegen. Eine weiter verbesserte Type werde voraussichtlich in diesem Sommer herauskommen. Bei der „H. E. 70" wird das Fahrgestell nach erfolgtem Start durch eine Oeldruckanlage seitlich weggeklappt, so daß die beiden Anlaufräder mit sämtlichen Fahrwerksstreben völlig in den Tragflächen verschwinden und keinen Widerstand bieten. Das Flugzeug kann einen Führer und einen Bordfunker sowie fünf Passagiere oder an Stelle der Passagiere 500 kg Post oder Fracht befördern. Es hat eine Spanne von 14,80 m bei einer Länge von 11,30 m. Der 630 PS leistende Motor BMW VI treibt eine Metallluftschraube an und erzielt eine Höchstgeschwindigkeit von 362 st/km und eine Reisegeschwindigkeit von 326 st/km. Das Fluggewicht beträgt 3870 kg.

Reklame-Luftschiff verunglückt.

Das Berliner Reklame-Luftschiff, das vor einigen Wochen von Berlin aus nach Friedrichshafen gefahren war und dort am Dienstag um 8 Uhr zur Rückfahrt wieder aufgestiegen war, mußte nach anfänglich gut verlaufener Fahrt auf der Höhe von Wittmannshof bei Roth bei Nürnberg notlanden, da es keinen Auftrieb mehr hatte. In der Gondel befanden sich eine Dame und zwei Herren, die unverletzt davonkamen. Um 12 Uhr war das Luftschiff gerade noch an dem Kirchturm eines Dorfes vorbeigekommen. Es wird angenommen, daß die Höhensteuerung versagt hat. Bei dem Aufsetzen des Luftschiffes auf dem freien Felde wurde die Steuerung stark beschädigt, während die Gondel nur geringen Schaden erlitt. Der Propeller wurde zertrümmert, auch die Ballonhülle ist teilweise zerrissen. Das Luftschiff wird abmontiert.

Drei Passagiere entführt.

Dänischer Dampfer von Piraten überfallen.

Der dänische Dampfer „Diedrichsen" ist etwa zwei Stunden von Hongkong entfernt von chinesischen Piraten überfallen worden. Die Seeräuber hielten die Schiffsoffiziere mit Revolvern in Schach und zwangen sie, den Dampfer nach ihrem Schlupfwinkel in der Bias-Bay zu steuern. Dort raubten sie das Schiff aus und entflohen unter Mitnahme von drei Passagieren erster Klasse auf chinesisches Gebiet. Der Erste Offizier der „Diedrichsen" ist bei dem Ueberfall schwer verletzt worden.

Ein Generalsekretär verschwunden.

Von Verbrechern entführt?

Seit Montagvormittag wird der Generalsekretär Henry Fords, Ernest G. Liebold, vermißt. Man befürchtet, daß er von Verbrechern entführt worden ist. Er war in den letzten Tagen zusammen mit Edsel Ford an der Sanierung des Bankwesens in Detroit beschäftigt. Der gesamte Polizeiapparat ist aufgeboten worden, um den Verschwundenen zu finden. Liebold war seit 20 Jahren bei Fort tätig.

Schneesturm in Sowjetrußland.

Ueber Kasakstan herrscht seit einigen Tagen ein Schneesturm von ungewöhnlicher Heftigkeit. Eisenbahn- und Telephonverbindung sind strichweise völlig unterbrochen. Größere russische Autokolonnen sind in riesigen Schneeverwehungen stecken geblieben. Nähere Mitteilungen hierüber werden noch nicht gegeben. Die Regierung hat mehrere Expeditionen entsandt, um den vom Schneesturm Ueberraschten Hilfe zu bringen. Man befürchtet zahlreiche Todesopfer.

Schwere Explosion in Schanghai.

Eine neue schwere Explosion ereignete sich am Montag in einer Gummivulkanisierfabrik in dem Schanghaier Chinesenviertel Tschapei. 30 Angestellte, in der Hauptsache Frauen, wurden getötet oder kamen in den Flammen um. Das ganze Gebäude der Fabrik wurde vernichtet.

Tote bei einer Brandkatastrophe.

Bei einem Großfeuer in dem ägyptischen Dorf Karpouti bei Port Said kamen elf Menschen in den Flammen ums Leben. 150 Menschen verloren ihr Obdach.

Selbstmord eines Gelehrtenehepaares

Dieser Tage ist, wie erst jetzt bekannt wird, der Professor für theoretische Physik an der Universität Jena, Hofrat Dr. Auerbach, mit seiner Frau tot aufgefunden worden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Eheleute freiwillig aus dem Leben geschieden sind. Anlaß zu diesem Schritt soll Krankheit des Professors gewesen sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff

Sennewitz. Unter dem Druck der Verhältnisse ist der berüchtigte Kommunistenhäuptling Schlechtweg aus der KPD. ausgetreten und der SPD.-Gemeindevorsteher Fassauer plötzlich amtsmüde geworden. Auch seiner ganzen Fraktion ist der Schreck in die Glieder gefahren. Keiner wollte kandidieren, und so mußte man wohl oder übel auf die Aufstellung einer eigenen SPD.-Liste für die Gemeindewahl verzichten. Aus dem Nachbarort Seeben wird ähnliches berichtet. Der dortige Herrscher aller Reußen, Gemeindevorsteher Mödig, früher KPD., dann SPD. und rechte Hand des Landrats Müller, möchte gern Mitglied der NSDAP. werden, findet aber dort keine Gegenliebe.

30 Einbrüche.

Elsterwerda. In der Nacht zum Sonntag sind in Biehla zwei Personen festgenommen worden, die 30 Einbrüche in Gröditz, Elsterwerda, Liebenwerda, Biehla, Haida und Saathain ausgeführt haben. Diese Einbrüche wurden auch von den Festgenommenen eingestanden. Die Ermittlungen werden mit großem Eifer weitergeführt. Sie gehen auch in der Richtung, ob nicht ein größerer Kreis von Personen an den Diebstählen beteiligt ist.

Kommunistischer Hochverrat.

Torgau. Die hiesige Polizei beschlagnahmte über 20 000 Flugblätter der kommunistischen Partei hochverräterischen Inhalts.

*

Eilenburg. Dienstag in aller Frühe wurde bei den kommunistischen Funktionären Haussuchungen vorgenommen. Eine große Menge verbotener Druckschriften wurde beschlagnahmt. Ein Kommunist, der gerade im Begriff gewesen war, mit verbotenen Druckschriften zu flüchten, wurde festgenommen.

*

Mitarbeit am „Volksblatt" verboten.

Rudolstadt. Dem Oberstudienrat Dr. Zscheck, langjährigen Vorsitzenden und künstlerischen Leiter der Freien Volksbühne Rudolstadt, wurde vom Thüringischen Volksbildungsminister die Tätigkeit als Kritiker für das „Saalfelder Volksblatt" untersagt, da die Regierung einem Beamten nicht gestatten könne, für eine Zeitung zu arbeiten, die der Regierung Anlaß gebe, das Blatt mehrfach zu verbieten.

Eine Kuh schaltet den Motor ein.

Falkenberg-Trossin. Als das Arbeitspersonal des Gutsbesitzers M. Schlemmer gegen Morgen in den Kuhstall treten wollte, wälzten sich dichte Rauchschwaden durch die Tür. Der ganze Kuhstall mit über 30 Stück Rindvieh war mit Rauch gefüllt. Durch sofortiges Oeffnen der Fenster und Türen konnte Abzug geschafft werden. Eine Kuh hatte nach dem im Futterraum bereitgelegten Heu über die Krippe gelangt und dabei den Schaltergriff gestreift und damit den Motor halb eingeschaltet. Die Wicklung des Motors kohlte allmählich durch. Das in der Nähe liegende Heu und die Spreu fing ebenfalls an zu kohlen und zu brennen, dabei entwickelte sich starker Rauch. Dadurch, daß die Gefahr rechtzeitig entdeckt wurde, und der Stall massiv gebaut war, konnte großer Schaden verhütet werden. Nachteilige Folgen für die Kühe waren zum Glück nicht festzustellen.

Bankdirektor Seiffert vor dem Schwurgericht

Der Salzwerks-Skandal. — Seiffert als „Opfer der politischen Tätigkeit Dr. Cohns".

Dessau. Am Dienstag begann vor dem Schwurgericht der Meineidsprozeß gegen den früheren Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Willy Seiffert, der, nachdem die Bank Millionenverluste erlitten hatte, nach Prag flüchtete, wo er später verhaftet werden konnte. Des Angeklagten anhaltische Tätigkeit steht in enger Verbindung mit dem sogenannten Preußag-Skandal, der unter der Regierung Braun in Preußen und Deist in Anhalt inszeniert worden ist. Als Spiritus rector darf der vor kurzer Zeit verstorbene, unter der verflossenen anhaltischen sozialdemokratisch-demokratischen Regierung sehr einflußreiche Justizrat Dr. Cohn in Dessau angesehen werden, der denn auch für seine Tätigkeit für Seiffert ein

Honorar von einer Viertelmillion

erhalten hat. Seiffert gründete unter Mitwirkung Cohns in Dessau die sogenannte „Deutsche Realkreditbank", deren höchster Personalbestand ein Buchhalter und eine Stenotypistin war. Doch Seifferts Plan ging weiter: er wollte über die Dessauer Zwergbank und für diese die Reichskonzession erlangen, um das Hypothekengeschäft durch die damals bevorstehende Umschuldung der Aufwertungshypotheken zu forcieren. Das war beinahe aussichtslos, weil die Mehrheit des Reichsrates dagegen war, vor allem Preußen. Also mußte das Geschäft auf politischem Wege gemacht werden. Preußen reckte seinen Arm nach den Kaliquoten der Anhaltischen Salzwerke aus und Seiffert-Cohn nach der Reichskonzession. Für die Abtretung der Salzwerke an die Preußag war eine Mehrheit im Landtage nicht zu haben, also bestach Seiffert zwei Vertreter des anhaltischen Hauptbesitzes, die Landtagsabgeordneten Günther und Marzahn, mit je 10 000 und 20 000 RM. Der Staatsgerichtshof hatte sich mit der Sache zu befassen und erklärte die Abgeordneten für bestochen.

Vor dem Untersuchungsausschuß des Anhaltischen Landtags bestritt Seiffert unter Eid eine Verbindung der Geldhergabe an die Abgeordneten mit deren Zustimmung zur Preußagvorlage. Die bestochenen Abgeordneten wurden aber überführt, das Geld vor der Abstimmung erhalten zu haben. Der bestochene Buchdruckereibesitzer Marzahn aus Roßlau hat seine 20 000 RM. schon am 10. September bei der Kreissparkasse in Ziesar angelegt. Nachdem der Kuhhandel Salzwerke-Reichskonzession abgeschlossen war, erhielt dann auch Seiffert vom Reichsrat für seine Dessauer „Bank" die Reichskonzession.

Wie von vornherein vorauszusehen war, hatte das Dessauer Schwurgericht mit dem Beginn des Meineidsprozesses gegen den Berliner Bankdirektor Seiffert am Dienstag vormittag seinen großen Tag. Man kann wohl sagen, daß in der Nachkriegszeit und vielleicht überhaupt seit Jahrzehnten solche ungewöhnlichen Prozesse wie gegen die beiden früheren Landtagsabgeordneten Günther und Marzahn und jetzt gegen Seiffert in Dessau überhaupt nicht und anderswo sehr selten vorgekommen sind.

Am Dienstag stand nun an derselben Stelle, an der im vorigen Jahre der oberste deutsche Richter, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, die beiden anhaltischen Landtagsabgeordneten aburteilte, Seiffert. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist der Landgerichtsrat Vierthaler. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Donath. Als Verteidiger erscheinen Rechtsanwalt Gollnick, Berlin, und Professor Dr. Alsberg, Berlin.

Der Angeklagte ist 43 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Er macht einen sehr mitgenommenen Eindruck. Zwei Kriminalbeamte haben ihn vor etlichen Tagen nach Dessau gebracht. Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses des Schwurgerichts gibt der Angeklagte an, daß er seine bisherigen Aussagen mit bestem Gewissen getan und keinen Meineid geschworen hat. Aus seinem Lebenslauf ist interessant, daß er im Kriege als ungedienter Landsturmmann eingezogen war und im Jahre 1917 Offizier wurde.

Seiffert schildert die Gründung der Berliner Bank für Haus- und Grundbesitz und der Deutschen Realkreditbank in Dessau. Die Katastrophe seiner Berliner Bank sei hervorgerufen durch die Banken-Notverordnungen. Die kleinen Konteninhaber, deren die Berliner Bank sehr viele besaß, hätten reichlich abgehoben. Das Eingreifen der Dresdner Bank habe sich zerschlagen, so daß es zum Zusammenbruch kam. Nach dem Zusammenbruch sei Seiffert nach Prag gefahren, um dort durch Aktienverkäufe Geld zu bekommen. Er bestreitet jegliche Flucht.

Der Angeklagte schildert dann die Verhandlungen zur Erlangung der Reichskonzession für die Dessauer Realkreditbank. Justizrat Cohn, Dessau, sein Berater, habe den Rat gegeben, daß, nachdem die ganze Frage auf das politische Gleis gekommen sei, nur mit politischen Mitteln weiterzuarbeiten sei. Hier habe der ehemalige preußische Landtagsabgeordnete Ladendorff eingesetzt und mit den anhaltischen Abgeordneten Günther und Marzahn verhandelt. Er, Seiffert, sei erst später hineingezogen worden.

Die gesamte Darstellung des Angeklagten läuft darauf hinaus, seiner Affäre ein durchaus politisches Gewicht zu geben, um immer noch auf die Amnestie hinauszukommen.

Der Angeklagte gibt an, daß seine Zeugenaussage von Justizrat Cohn, Dessau, diktiert worden sei. Die Verhandlung spitzt sich einigermaßen dramatisch auf die Frage zu, die der Vorsitzende des Schwurgerichts an den Angeklagten stellt:

„Sie wollen es also heute so darstellen, als ob Sie ein Opfer der politischen Tätigkeit des Herrn Dr. Cohn geworden seien?"

Angeklagter (erregt): „Bin ich, meine Herren!"

Bezüglich seiner mündlichen Erklärung vor dem Untersuchungsausschuß, daß er Geld am 8. Oktober gezahlt habe, erklärte Seiffert, dies betreffe lediglich die Zahlung an Günther, von dem damals allein die Rede gewesen sei. Im übrigen habe er nicht von Zahlungen, sondern von Buchungen gesprochen. Das amtliche Stenogramm entspreche insoweit nicht den Tatsachen.

Der Verteidiger Prof. Dr. Alsberg betont immer wieder im weiteren Verlauf der Verhandlung, daß Seiffert seine Angaben aus politischen Gründen gemacht habe und daß er also im Falle einer Schuldigsprechung unter die Amnestie fallen müsse.

Im Laufe des Nachmittags wurden die beiden Stenographen vernommen, die seinerzeit die Vernehmung Seifferts vor dem Untersuchungsausschuß protokolliert haben. Zwischen der Niederschrift des Dessauer amtlichen Stenographen und des Berliner Landtagsstenographen klaffte ein Unterschied, und zwar drehte es sich um das Datum der Bestechung der anhaltischen Abgeordneten.

Der Widerspruch konnte nicht geklärt werden. Sodann begann die Vernehmung der anhaltischen Abgeordneten, die seinerzeit den parlamentarischen Untersuchungsausschuß gebildet hatten.

Die Sitzung wurde sodann auf Mittwoch vertagt.

Unregelmäßigkeiten beim Privatschulverein.

Stolberg (Harz). In der Kassenführung des hiesigen Privatschulvereins, der die höhere Privatschule unterhält, sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Eine Prüfung ergab, daß die Kassiererin 512 Mark unterschlagen hat. Die Verantwortliche sowie einige andere Vorstandsmitglieder sind aus dem Verein ausgeschieden.

Der Schwarzkünstler arbeitet zu gründlich

Großgöhren. Hurra — schulfrei! ertönte kürzlich kindlicher Jubel in unseren Straßen. Und was war der Grund? Der Schornsteinfeger hatte auch im Schulgebäude seiner „Schwarzarbeit" genügt, doch mit solcher Arbeitsfreude und Gründlichkeit, daß das Schulzimmer mit sämtlichen darin befindlichen Geräten, Bildern und Kindern einen sehr dunklen Anblick bot. Um die Kinder infolge Färbung von Gesicht und Kleidung nicht zu verwechseln, war der Lehrer gezwungen, sie nach Hause zu schicken und eine gründliche Reinigung des Schulzimmers zu veranlassen.

Raubüberfall auf ein Bäckerfuhrwerk.

Das Pferd erschossen.

Braunschweig. Nachts ist von zwei bis drei Leuten ein Ueberfall auf den Bäckergesellen Hugo Thielhorn, der mit dem Fuhrwerk seines Meisters von Braunschweig kam, zwischen Harbsbüttel und Lagesbüttel verübt worden. Thielhorn befand sich kurz vor Lagesbüttel, als er auf der Straße von zwei Blendlaternen angeleuchtet wurde. Gleichzeitig wurde ihm „Halt!" zugerufen. Der Ueberfallene schlug mit der Peitsche auf das Pferd ein, um mit dem Fuhrwerk zu entkommen. Darauf fielen drei Revolverschüsse, deren einer das Pferd tötete. Thielhorn sprang geistesgegenwärtig über das Pferd hinweg auf die Straße, kam hier zu Fall und rannte dann nach Lagesbüttel. Im Ort schlug er Lärm, mit zehn Mann wurde die Verfolgung aufgenommen. Am Tatort fand man den Wagen und das tote Pferd. Die Täter hatten den Wagen durchwühlt, aber nichts mitgenommen, da sie es scheinbar nur auf Geld abgesehen hatten. Der Bäckergeselle hatte beim Brotverkauf einen größeren Barbetrag vereinnahmt, den er bei sich führte.

Sennewitz. (Für die Gemeindewahl) ist es Herrn Delius gelungen, eine Einheitsliste des gesamten Bürgertums (Deutsche Freiheitsliste) zu schaffen. Es kandidieren die Herren: 1. Roeßler jun., 2. Dr. Deparade (NS.), 3. P. Seifart, 4. H. Berschmann, 5. Schuster, 6. Richter (NS.), 7. Neuhaus (NS.), 8. Schütze, 9. R. Seifart, 10. Albrecht, 11. Thielicke (NS.), 12. W. Zabel, 13. Albert Reiche jun., 14. Schröter, 15. Hoppe. Außerdem gibt es nur noch die Liste der KPD., also außerordentlich klare Fronten.

Eilenburg. (Vier Lehrlinge), die eine Diebesbande gebildet hatten, waren seinerzeit unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist zu Gefängnisstrafe verurteilt worden. Sie begangen alsbald wieder mit ihren Diebeszügen und werden nunmehr auch die früheren Strafen absitzen.

Kondensierte Milch
Marke „Naschkatze"
Extra stark eingedickt
Sparsam im Verbrauch
Hergestellt von der Molkerei Waren G. m. b. H., Waren in Mecklenburg
Rein deutsches Unternehmen!

KANONEN ÜBER EUROPA

EIN STREIFZUG DURCH KASERNEN UND RÜSTUNGSARSENALE

VON KARL ALBRECHT

(Schluß.)

„Drill auf Stottern!"

Das ist gerade keine fürstliche Entlohnung. Pension wird erst nach zwanzigjähriger Dienstzeit gezahlt. Sie beträgt mehr als die Hälfte des letztbezogenen Gehaltes. Nach dreißigjähriger Dienstzeit erst wird die volle Höhe des Gehalts ausgezahlt. Die finanzielle Misere der Roten Armee ist es auch, die dazu zwingt, den Sollstand des Heeres nie zu überschreiten. Dafür wird ein Teil der Wehrpflichtigen „außerhalb der Truppe" geschult. In periodischen Ausbildungsversammlungen werden die Genossen, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben, ohne daß der Staat für sie Geld hat, an „Ausbildungspunkten" in möglichster Nähe der Wohnungen zusammengezogen und notdürftig im Waffendienst unterrichtet. Sonderlichen Wert wird man diesem „Drill auf Stottern" kaum zumessen dürfen. Immerhin bringt es die Sowjetunion trotz dieses Geldmangels fertig, im Kriegsfalle ein Heer von nicht weniger als sechs Millionen ausgebildeter Soldaten zu stellen — und das will allerlei sagen.

Ueber die heutige Ausrüstung der Roten Armee liegt wenig positives Material vor, denn Moskau versteht es ausgezeichnet, im Dunklen zu arbeiten. Sicher ist, daß bis Ende des Jahres 1932 rund 3900 Flugzeuge geschaffen werden sollen, eine Zahl, die interessante Rückschlüsse auf die übrige Bewaffnung zuläßt. Und sicher ist, daß neuerdings in Rußland ein leichter Kampfwagen in großen Mengen hergestellt wird: er hat ein Gewicht von 6 Tonnen und ist mit einem 37-Millimeter-Geschütz und zwei Maschinengewehren ausgerüstet. Allerdings erreicht er nur eine Geschwindigkeit von 16 Stundenkilometern; die neuen amerikanischen Wagen fahren, um einen Vergleich aufzustellen, dagegen 100 Kilometer in der Stunde.

Die unsichtbare Reserve.

Man muß sich vor Augen halten, daß der militärische Bestand Frankreichs, Polens, Rußlands und der Tschechoslowakei nicht in den hier genannten Zahlen erschöpft ist. Neben der Friedensstärke und der Kriegsstärke steht noch das große Heer der unsichtbaren Reserve, — das Heer der kriegsmäßig geschulten Jugend! Auch hier untersteht Deutschland einem Sonderrecht, das in dem Diktat von Versailles verankert wurde. Es ist uns streng verboten, die deutsche Jugend in irgendeiner Weise auf den Wehrdienst vorzubereiten. Was aber tun die anderen? Sie schulen den Nachwuchs militärisch so ein, daß — die wehrpflichtigen Rekruten — soldatisch bereits fix und fertig sind, bevor sie überhaupt in die Kasernen einrücken.

Die militärische Ausbildung der Jugendlichen in Frankreich, die vom Ministerium für Erziehung und „schöne Künste" überwacht wird, nimmt jährlich nicht mehr und nicht weniger als 2000 Offiziere und Unteroffiziere der Armee in Anspruch. Es sind jährlich etwa 44 000 junge Franzosen (1911 waren es nur 11 000) die fertig ausgebildet aus diesem Dienst hervorgehen. Waren es vor dem Kriege 5500 staatliche Verbände, so sind es heute 11 000 Verbände, die den Jugendlichen vom 6. bis zum 16. Lebensjahr militärische Erziehung vermitteln.

Die polnischen Kindermanöver.

In Polen, wo die Jugendlichen durch die Schützenvereine, Sokols, Insurgentenverbände und Hallerverbände geschult werden, geht man noch einen Schritt weiter. Man begnügt sich nicht mit einer theoretischen Ausbildung, sondern läßt jährlich etwa 300 000 Jugendliche an regelrechten Manövern teilnehmen.

In der Tschechei unterstehen die Jugendlichen nicht allein militärischen Bezeichnungen: sie werden sogar mit Orden und Ehrenzeichen belohnt, wenn sie sich „besondere Verdienste um die Landesverteidigung" erworben haben. Der „Wölfling" muß mit 12 Jahren ein tschechisches Militärgewehr ordentlich auseinandernehmen und wieder zusammensetzen können.

Die Gaswaffe gehört der Jugend!

Die Sowjetunion stellt die militärische Ausbildung bis zum 15. Lebensjahr in das persönliche Ermessen eines jeden einzelnen. In den Lebensaltern von 16 bis 19 Jahren ist die Ausbildung jedoch Pflicht und Sache der Sportvereine, Genossenschaften oder der staatlichen Behörden. Sie umfaßt neben dem Schützen- und Maschinengewehrkampf vor allen Dingen den Gaskampf. Die Gaswaffe gehört voll und ganz der Jugend! Sie veranlaßt damit groß aufgezogene Manöver und Ueberfälle auf Städte, unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung und unter Aufsicht einiger Armeeinspekteure. Die bedeutendste militärische Vereinigung ist die Osvaviachim, Gesellschaft zur Förderung der Landesverteidigung, des Flug- und Gaswesens. Ihr Mitgliederbestand beläuft sich auf über 4 Millionen. Der „Kommunistische Jugendverband" zählt 120 000 Anhänger. Im Dienst der militärischen Jugendausbildung wirken daneben noch sogenannte Schützenvereine, weiter die Militärwissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung des Automobil- und Eisenbahnwesens. U. A. w. g.

Es ist nicht notwendig, auf den hohen Rüstungsstand zu verweisen, den die in diesem Zusammenhang nicht genannten europäischen Länder für sich buchen können. Die Sinnlosigkeit des Versailler Diktats wird in ketzerischem Sinne genügend durch Frankreich, Polen, Rußland und die Tschechoslowakei, im sachlichen Sinne genügend durch die Schweiz bewiesen. Allein die an dieser Stelle wiedergegebenen Zahlen aus den Kasernen und Rüstungsarsenalen von Paris, Warschau, Moskau und Prag illustrieren die ungeheure Kriegsgefahr, die an den westlichen, östlichen und südöstlichen Grenzen Deutschlands droht. Sie widerlegen gleichzeitig so klar und eindeutig, wie es durch keine polemische Auseinandersetzung möglich ist, die große Lüge von der Kriegstreiberei Deutschlands, wie sie immer wieder aufgetischt wird.

Man soll diese Darstellung, die sich bewußt von jeder einseitigen Beeinflussung freigehalten hat, den Mächten auf den Tisch legen, die in Genf, in Paris und London über das Schicksal des unbesiegten Deutschlands weiter zu bestimmen versuchen. Sie werden um eine Antwort nicht verlegen sein. Ob es ihnen weiter gelingt, Gerechtigkeit mit durchsichtigem Geschwätz totzuschlagen, — das möchten wir allen Ernstes bezweifeln. Die Zeit ist nahe, wo das Diktat von Versailles vor den Augen der ganzen Welt in Stücke gerissen werden muß, wenn diese Welt noch Wert darauf legt, als Hort des Friedens und der Gerechtigkeit anerkannt zu werden.

Die Osterinsel im Stillen Ozean hat ihren Namen daher, daß sie am Ostertag des Jahres 1722 entdeckt wurde, und zwar von dem Holländer Admiral Roggeween, der ihr ihren Namen gab. Die Insel gehört heute zu Chile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Tauwetter in Raten.

Wozu ist eigentlich das Wetter da? Im allgemeinen hat jedes Ding seinen Zweck: Die Nase ist zum Riechen da, die Beine zum Laufen, der Mund zum Essen, die Zeitungen zum Lesen, der Bürger zum Wählen usw.; jeder weiß, was er zu tun hat, und benutzt Dinge und Einrichtungen nach seiner besten Einsicht — wenn er's verkehrt macht, dann liegt's eben an seiner Konstruktion und ist nicht zu ändern!

Aber das Wetter? Keiner kann eine sichere Annahme darüber machen; das einzig Gewisse daran ist, daß es anders ist, als man erwartet und braucht — sonst nimmt man nämlich keine Notiz davon: Wetter ist nur dann, wenn es uns nicht paßt!

Halt! Ich hab's! Wetter ist dazu da, daß man darüber schimpfen kann! Es wäre ja sonst zu traurig mit uns bestellt, wenn wir nicht das bißchen Wetter hätten — wir haben ja sonst gar nichts an der Welt auszusetzen, das Wetter muß uns ablenken! Und augenblicklich leistet es sich geradezu eine Musterkarte von Ungehörigkeiten.

Man weiß doch, wie das Wetter eigentlich zu sein hat: Wenn es im April abwechselnd regnet und schneit, stürmt und sonnenlächelt, frühlingshaucht und bibberkältet, wenn es im November melancholische Wolkenschleier über den Himmel zieht und Nebelschwaden über Heide und Peißnitz breitet, wenn es im Mai wonnebrütet und im Januar Stein und Bein friert, so ist das eben in Ordnung, und das Wetter tut, was es schuldig ist.

Aber jetzt im März wird der Dezember geliefert, das gehört sich nicht! Nun könnte ja meinetwegen Schnee fallen, die Rodler müßten doch auch ihr Teil haben! Dann müßte der Schnee aber ordnungsmäßig wegtauen, damit die programmäßigen Schneeglöckchen ihre „zarten Spitzen herausstecken" könnten!

Was macht das Wetter aber?

Es liefert das Tauwetter in Raten! So ein Unsinn! Morgens 6 Grad Kälte, vormittags 2 Grad Wärme, mittags vorschriftsmäßiger Matsch, nachmittags Abkühlung, und abends wieder Frost — das ist verkehrt! Also bitte, ordentliche Lieferung, Stückware ist nicht bestellt!

Pr.

Kollektensammlung für Taubstumme.

Dem Hilfsverein für Taubstumme in der Provinz Sachsen und in Anhalt ist für den Monat März eine Haustkollekte innerhalb des hallischen Stadtgebiets bewilligt worden, deren Erträge dazu dienen werden, bedürftigen Taubstummen nach Möglichkeit zu helfen. Die Einsammlung erfolgt durch taubstumme Boten, die mit beglaubigten Ausweisen versehen sind.

Der Hilfsverein für Taubstumme bittet, sie überall freundlich aufzunehmen.

Die Verbesserungen für Netz- und Bezirkskarten

bei der Reichsbahn ab 1. März.

Heute treten die Verbesserungen und Verbilligungen der Netz-, Bezirks- und Bezirksteilmonatskarten bei der Reichsbahn in Kraft. Wir geben nachstehend nochmals einen Ueberblick über den Umfang dieser Fahrtvergünstigungen bei der Reichsbahn.

Die Netzkarten, die mit einer Geltungsdauer von einem Monat von jedem Tag an ausgestellt werden können, gelten künftig zur Benutzung von Schnell-, Eil- und Personenzügen auf etwa 7000 km (jetzt etwa 6000 km) Eisenbahnstrecken. Ihre Preise werden betragen:

für ein Netz
in 3. Kl. 90.— RM., in 2. Kl. 120.— RM., (bisher 100.— RM.) (bisher 130.— RM.)
für zwei aneinander anschließende Netze
in 3. Kl. 140.— RM., in 2. Kl. 185 RM. (bisher 160.— RM.) (bisher 208.— RM.)
für drei aneinander anschließende Netze
in 3. Kl. 170.— RM. in 2. Kl. 225.— RM. (bisher 200.— RM.) (bisher 260.— RM.)
für jedes weitere anschließende Netz
in 3. Kl. 20.— RM. in 2. Kl. 25 RM. (bisher 40.— RM.) (bisher 52.— RM.)

Die Preise der Bezirkskarten mit der gleichen Geltungsdauer wie die Netzkarten, die jetzt für große und kleine Bezirke sowie für Personen- und Eilzüge verschieden sind, sinken auf den jetzigen Preis der kleinen Bezirkskarte Personenzug, betragen also künftig für die 3. Kl. 40.— RM (bisher 40.— bis 65.— RM.) und für die 2. Kl. 52.— RM. (bisher 52.— bis 80.— RM.). Ihr Geltungsbereich wird etwa 1000 km umfassen. Außerdem werden Anschlußbezirkskarten für anschließende Bezirke zum Preise von 15.— RM. für die 3. Kl. und 20. —RM. für die 2. Kl. neu eingeführt. Sämtliche Bezirkskarten gelten künftig auch zur Benutzung von Eilzügen ohne Zuschlag.

Die Preise der für eine Woche von Sonntag bis Sonnabend gültigen Bezirksteilmonatskarten, die jetzt ebenfalls für große und kleine Bezirke sowie für Personenzug und Eilzug verschieden sind, betragen künftig einheitlich für die 3. Kl. 16.— RM. (bisher 14.— bis 23.— RM.) und für die 2. Kl. 21.— RM. (bisher 18.— bis 37.— RM.); auch sie werden etwa 1000 km umfassen. Diese Karten gelten künftig ebenfalls zur Benutzung von Eilzügen ohne Zuschlag.

Die Winterhilfe-Veranstaltung der S.Z.

Volle Säle im Stadtschützenhaus. — Film, Oper und Operette gaben sich ein Stelldichein. — Im Schmuck der Ehrenringe.

Als in diesem Winter Verbände, Vereine und öffentliche Körperschaften ihre Organisation in den Dienst der Winterhilfe stellten, um durch Veranstaltungen und Sammlungen größere Mittel für Unterstützungszwecke zur Verfügung zu haben, entschloß sich auch die „Saale-Zeitung", wieder in den Räumen des Stadtschützenhauses eine Veranstaltung durchzuführen. Zum zweiten Male trat die „Saale-Zeitung" mit einer derartigen großen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, die über den engeren Rahmen der Stadt Halle hinaus durch Rundfunk in ganz Mitteldeutschland Verbreitung fand. Wieder nahm die Allgemeinheit reges Interesse, wieder gelang es, durch Zusammenarbeit mit einer auserlesenen Künstlerschar, dem Fest zu einem würdigen Verlauf zu verhelfen, so daß auch in diesem Jahre ein schöner Erfolg für die Winterhilfe nicht ausbleiben wird.

Maud Hester vor dem Mikrophon.

Was wäre aber wohl die Veranstaltung gewesen, hätte nicht Peter Krausen es mit künstlerischem Schwung verstanden, mit bunter Farbenpracht Zeit und Raum vergessen zu lassen und den Räumen des Stadtschützenhauses mit einfachen Mitteln einen gefälligen Anstrich zu geben. Hätten wohl all die Lieder so schön geklungen, wenn man auf das originelle Bühnenbild hätte verzichten müssen? Und zum Schluß: Wäre das ganze Fest so harmonisch verlaufen, hätte das Stadtschützenhaus nicht für das leibliche Wohl gesorgt?

*

Um nun der Reihe nach zu berichten, wie sich alles zugetragen hat: Man besinnt sich darauf, daß urplötzlich, aus heiterem Himmel herab sozusagen, Fanfarenklänge ins Publikum schmetterten, von der Bühne herab und herunter von der Empore, Fanfarenklänge aus der guten, alten Zeit, die Herz und Gemüt gehörig mit dem Kommenden vertraut machten.

Ebba Münzing tauchte denn auch sofort auf, mit einer Laute unterm Arm, emsig bewegte sich ihr Mund, aber aus weiter Ferne sang Walter Kathammer den Text zu ihren charmanten Bewegungen. Marion Kaufmann und Bruno Kiebler übersetzten ihren angedeuteten Tanz in die dritte Potenz und überzeugten ihre Hörerschaft sichtlich davon, daß „jede Frau so gern mal zum Tanztee geht".

Julius Lichtenberg war von der Oper in die Schlagerwelt gesprungen und ließ die schmiegsamen Töne von „Heute Nacht oder nie" voll ausklingen.

Elisabeth Grunewald und Karl Momberg lieferten den Beweis, daß auch ein Stück ernster Opernmusik willfährige Hörer hat — allerdings kamen Elisabeth Fleischer und Fritz Schulz nicht zu kurz mit Beifall, als sie ihren tango acrobatic und dazu eine Bauerngroteske tanzten.

Dolly Lorenz, bekannt vom Film und Funk her, behauptete unter Beifall, daß doch alles „nur Komödie" sei; das Hallesche Konzert-Orchester unter Kapellmeister Fischeising, das sich auch bei der Begleitung der Solisten rühmlich bemerkbar machte, führte einen Solocantus vor in Gestalt der Rapsodie Nr. II von Friedemann. An dieser Stelle sei auch die feinsinnige Begleitung der beiden Opernkräfte durch Kapellmeister Schüler am Flügel erwähnt.

Dann wurde aber der Anfager des ersten Teils, Joseph Krahé, energisch: Ruhig sein, hieß die Parole von da ab, denn jetzt hörte alles mit, was den Leipziger Großsender auf die Welle kriegen konnte.

Maud Hester begann den Reigen und fürchtete sich gar nicht vor dem Mikrophon — war's das erste Mal? —, Franz Baumann natürlich war das nichts Besonderes, er wußte mit dem kleinen Kätchen geschickt umzugehen, das man ihm vor die Nase und Stimme gehängt hatte und erledigte seine Gesänge mit Bravour.

Curt von Wolowski und Claire Rommer verstanden es dann vortrefflich, den ersten Teil in zufriedenstellender Weise abzurunden.

Daß ein fremder Herr, der durchaus etwas vortragen wollte, aber nicht durfte, auf der Bühne sich erging, trug sichtlich zur Erhöhung der Stimmung bei.

Punkt zwölf Uhr begann der zweite Teil. Günther Sandersen wußte ihm eine eigene Note zu geben. Man versuchte vergeblich ernst zu bleiben, wenn er die Bretter betrat, um den Mund zu irgendwelchen Aeußerungen aufzutun. Dolly Lorenz sang ein Lied vom Lenz, und dann, ja dann war mit einem Male ein wenig Ernst gekommen:

Die Ueberreichung der Ehrenringe

hallischer Theaterfreunde an die Damen Grunewald und Hester sowie Herrn Eisenlohr durch den Chefredakteur der „Saale-Zeitung" war über die Ehrung hinaus ein Appell an die hallische Bevölkerung, ihr Theater nicht zu vergessen und es auch weiterhin nicht an Interesse und Förderung der geistigen und kulturellen Entwicklung fehlen zu lassen.

Herr Eisenlohr dankte in einem selbstverfaßten Gedicht für die Ehrung und wies darauf hin, daß sie zu gleicher Zeit das gesamte Ensemble umfasse. Denn die künstlerische Leistung erwachse erst aus dem Zusammenwirken aller.

Cita Kletzow vom Kabarett der Komiker in Berlin brachte zusammen mit Marion Kaufmann und Bruno Kiebler die Stimmung zum Höhepunkt, der kaum zu überbieten war nach dem Auftreten Anton Imkamps, der mit seinem „Palmström" zweifellos eine bedeutende künstlerische Leistung vollbrachte. Otto Tiedemann bat zum Schluß „ums Wörtchen", und dann waren der Tanzlust keine Grenzen mehr gesetzt.

Die gesamte künstlerische Leitung lag in Händen von Herrn Günther Barthel vom Stadttheater Halle.

Und nach dem Programm ...

Eigentlich war „er" zum Fest gekommen, um einmal mit einem wirklichen Filmstar zu tanzen. Ja, „er" wollte Claire Rommer während des Tanzes sehr hübsch unterhalten. Ein ganzes Warenhaus von witzigen Einfällen hatte er sich zurechtgelegt. Richtig, da sitzt sie auch. Nein, sie schläft ihm den Tanz nicht ab. Aber wie weggeblasen sind all die wohlvorbereiteten Worte. Mit Mühe und Not macht er die durchaus nicht übermäßig interessante Feststellung, daß es im Saale heute übermäßig heiß sei, eine Tatsache, die ihm auch bereitwillig aus schönem Munde bestätigt wird. Mit der so schnell erzielten Einigung über die Temperaturfrage hat auch die Unterhaltung ihr jähes Ende gefunden. Es fällt ihm auch gar nichts mehr ein. Stumm geleitet er sie zum Platze, stumm macht er eine Verbeugung, stumm zieht er sich zurück ...

*

Na, das wäre doch gelacht, es sind auch noch genug andere prominente Frauen da. Versucht man es vielleicht einmal mit der Oper oder der leichtgeschürzten Muse? Frau Grunewald erklärt sich gern zu einem Tanz bereit. Man schwärmt von Kairo, vom Nil. Leider stellt es sich heraus, daß die Anlage des Gespräches durchaus unzweckmäßig war; die in der Tombola gewonnene Reise führt nur bis Southampton. „Aber in Southampton ist es auch ganz schön ..." versichert man beruhigend. Ja, es ist eben nicht leicht, mit einer Berühmtheit von Bühne oder Film zu tanzen.

*

Wer ist bloß der überlange Herr mit dem Regenschirm? Man hat förmlich Angst, daß er nicht damit auf den Fußboden reicht. Dort führt Bruno Kiebler die Marion Kaufmann übers Parkett, Kurt von Wolowski hat genug Pallenberg imitiert, er ist wieder Kurt von Wolowski und schwenkt beglückt einen Babyanzug in den Händen, der, in der Tombola gewonnen, seinem Leben eine entscheidende Wendung geben soll. Herr Imkamp hat den Regenschirm abgelegt und schreitet gemessen würdevoll im Tangoschritt unter bunten Papiergirlanden dahin. Irgendwo summt jemand „La bella Tangolita ...", und alle Damen warten sehnsüchtig auf das Wort „Damenwahl". Vielleicht können sie den Rundfunktenor Franz Baumann zum Walzer holen ...

Ueberaus glücklich zieht eine vielköpfige Familie an den angestammten Platz: Gretchen hat eine Tube Schönheitscreme und eine Büchse Oelsardinen in der Tombola ge-

Reklame und Zugaben allein schaffen's nicht!

Jedenfalls nicht eine dreifache Umsatz-Steigerung in 12 Monaten, wie sie die OBERST-Zigarette dankbar verzeichnen darf. Dankbar — weil zweifelsohne die persönliche Empfehlung begeisterter OBERST-Freunde wesentlich zu dem erstaunlichen Erfolg beigetragen hat.

OBERST, die 3⅓ Pfg-Zigarette, bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart

WALDORF ASTORIA G·M·B·H MÜNCHEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0005

wonnen. Zweifelnd besieht sich einige Schritte weiter ein älterer Herr ein Paar Boudoirschuhe. Materiell, wie er nun einmal veranlagt ist, versucht er, sie gegen eine farbenprächtige Krawatte umzutauschen. Frau Grunewald offeriert ihm zum zweitenmal Lose: „Diesmal wird es bestimmt eine Krawatte“, behauptet sie; aber der Unglückselige gewinnt das zweite Paar Boudoirschuhe. Auch eine beigefügte Schachtel mit Hustenbonbons soll hier keine besänftigende Wirkung ausgeübt haben. Um so größer war die Ueberraschung und die Freude am Hauptgewinn ... Inzwischen verlangte eine junge Dame stürmisch von der Kapelle eine böhmische Polka; dieser seltsame Wunsch ging dann auch in Erfüllung.

*

Weiter durchtickte die Uhr die Stunden, hier und da flog eine Konfettischlange durch die Luft. Für jeden Geschmack war gesorgt: Fünf Tanzkapellen spielten und geigten unter der Oberleitung von Kapellmeister Zschiesing ununterbrochen. Im gr. Saal warf die Kapelle Roesner buntquirlende Synkopen auf das Parkett, fünf Minuten weiter spielte man nur Tango, eine Treppe tiefer wurde der Walzer wieder modern und stritt mit den Klängen des Saxophons um die Palme, selbst aus dem Vestibül klang der neueste Schlager, und zur Tangoharmonika versicherte der Sänger: „Helene kann ja nichts dafür.“ In den Sälen drängten sich die Besucher, auf den Treppenfluren bewunderten sie die geschmackvollen Dekorationen von Herrn Krausen — angefertigt unter der Assistenz von Herrn Lorenz —; von Saal zu Saal strömten sie, hier einen Tanz und dort einen Tanz mitnehmend. In harmlos fröhlichem Vergnügen flogen die Stunden dahin, bis der Morgen graute, der Aschermittwoch seinen Einzug hielt und die bunte Pracht des Abends zum wertlosen Papier machte.

—ach.

Der offizielle Bericht über die Durchsuchungen.

Ueber die gestern durchgeführte Polizeiaktion gegen KPD. und SPD. teilt das Polizeipräsidium Halle folgendes mit:

In den Geschäftsstellen der KPD. und verschiedener kommunistischer Organisationen wurden in der vergangenen Nacht Durchsuchungen vorgenommen. Auch im Gewerkschaftshaus und in dem Druckereigebäude des „Volksblattes“ erfolgten Durchsuchungen. Es wurde eine größere Menge schriftlichen Materials, vornehmlich Wahlflugblätter, beschlagnahmt. Das vorgefundene Material wird zur Zeit überprüft.

Außerdem erfahren wir dazu:

Besonders eingehend waren die Nachforschungen im Orts- und Bezirksbüro des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der größten gewerkschaftlichen Organisation in Halle. Beschlagnahmt wurden sämtliche sozialdemokratischen und kommunistischen Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate, die bekanntlich wegen der Brandstiftungen im Berliner Schloß und im Reichstag sowie wegen der Entdeckungen im Karl-Liebknecht-Haus auf die Dauer von 14 Tagen bzw. vier Wochen verboten sind. Gleichzeitig wurden auch entsprechend den Anweisungen des Ministers Göring eine Anzahl kommunistischer Funktionäre in Schutzhaft genommen.

Im Haus des Bergarbeiterverbandes und im Hause des Einheitsverbandes der Eisenbahner, die in anderen Stadtteilen liegen als die übrigen Gewerkschaftsbüros, war bis zum Spätnachmittag des Dienstag noch kein Polizeibeamter erschienen.

*

Ueber die Durchführung der Polizeiaktion gegen die KPD. im Regierungsbezirk Merseburg wird vom Regierungspräsidenten folgender Bericht herausgegeben:

Am 28. Februar 1933 sind im Regierungsbezirk zahlreiche Durchsuchungen bei Angehörigen der KPD. und in Geschäftsstellen, Buchhandlungen usw. der KPD. und ihrer Nebenorganisationen erfolgt. Es wurden einige Waffen und zahlreiches Druckschriftenmaterial gefunden, das zur Zeit noch von den Polizeibehörden gesichtet wird. Kleinere Ausschreitungen haben sich in Halle und Bitterfeld ereignet.

Zu erheblichen Störungen der öffentlichen Sicherheit ist es jedoch nicht gekommen.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 1. März 1933

Aufg. Sonne		Unterg.	Aufg. Mond		Unterg.
7 U 01 M		17 U 49 M	8 U 07 M		00 U 00 M
28.2. 14 U	21 U	1.3. 7 U	28.2. 14 U	21 U	1.3. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
— 0,5	— 3,1	— 9,2	759,3	758,9	759,6
Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
O 3	OSO 3	Windstill	84%	87%	92%
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf vorm.	nachm.	abds. und nachts
0	0	1	wolkenlos	wolkenlos	heiter Reif

Sonnenscheindauer am 28. 2.: 8,6 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 28. 2.: — 3,4 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: — 6,7 °C
Höchsttemperatur am 28. 2.: — 1,1 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 1. 3.: — 9,6 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Donnerstag: Nachts wieder starke Abkühlung. Vielfach Nebelbildung, besonders in östlichen Teilen Mitteldeutschlands. In den Nebelgebieten auch tagsüber Frost, sonst mittags Tauwetter. Im Harz sonniges Wetter. Auf dem Brocken und den Nordhängen auch tagsüber leichter Frost.

Für Freitag: Erwärmung wahrscheinlich.

Abrechnung mit der SPD. und Zentrum.

Die vorletzte Wahl-Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

In dem mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückten Saal des Wintergartens hatte sich eine große Menschenmenge zur vorletzten Wahlkundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zusammengefunden. Unter den Besuchern sah man auch die Gesamtbelegschaft des in Halle stationierten Arbeitsdienstlagers der Turn- und Sportpioniere. Nach einer Begrüßung des Ortsvereinsvorsitzenden Schulrat Busse nahm der preußische Landtagsabgeordnete Könnecke-Berlin das Wort, um sich mit der Frage „Mehrheitsherrschaft oder zielklare Staatsgewalt, Parteien- oder Persönlichkeitsherrschaft“ auseinanderzusetzen. Diese vier Punkte seien auch die Grundfragen, die am 5. März beantwortet werden müßten. Zunächst hielt M. d. L. Könnecke Rückschau über die letzten 14 Jahre. In ihr rechnete er mit der SPD. ab, die die Zeche der Erfüllungspolitik nicht, wie sie zunächst angab, den sogenannten Kapitalisten habe bezahlen lassen, sondern gerade den angeblich von ihr besonders in Schutz genommenen Arbeiter.

Durch diese Erfüllungspolitik und eine unverantwortliche Verschwendung in allen Verwaltungszweigen trage die Sozialdemokratie die Hauptschuld am Anwachsen der Arbeitslosigkeit. Könnecke, der in vielen Untersuchungsausschüssen über die ehemaligen Herren der SPD. zu Gericht sitzen mußte, kennt die Korruptionsskandale von Sklarz bis Knöppke und dem Direktor der Berliner Lagerhausgesellschaft Schücking bis ins kleinste. Die Auflösung des letzten preußischen Landtags verhinderte, daß diesem Sozialdemokraten Schücking, der die gesamten Berliner Hafenanlagen mit einem Wert von vielen hundert Millionen Mark auf 50 Jahre zu dem lächerlichen Pachtpreis von 7000 M. im Jahr an eine Gesellschaft verpachtete, deren Generaldirektor er daraufhin wurde, sein Verbrechen an der Stadt Berlin in das gebührende Licht gesetzt wurde. Durch diese Wirtschaft und durch die bewußten Unterlassungssünden der Sozialdemokratie in kulturellen Dingen sei der Regierung der nationalen Konzentration eine ungemein schwierige Aufgabe entstanden, für deren Bewältigung die Einheit des Kabinetts in seiner heutigen Gestalt, die Geschlossenheit aller nationalen Kräfte dringendes Erfordernis sei. Wenn es heute in Deutschland, und speziell in Berlin, Schüler der ersten Volksschulklasse gäbe, die nicht wüßten, wer Bismarck sei, so sei das bezeichnend für die Erziehungsmethoden, die man der deutschen Jugend gegenüber für richtig erachtet hätte.

Die Sozialdemokratie habe es gewagt, zu behaupten, daß sie nur zu einem Teil die Reichsminister gestellt hätte. Demgegenüber müsse betont werden, daß im größten deutschen Land, in Preußen, und in den meisten andern Ländern, auch die Sozialdemokratie alle maßgebenden Posten im Ministerium und in Verwaltung innegehabt habe. In den meisten Fällen habe sie Unterstützung gefunden beim Zentrum. Darum gebe es auch jetzt mit dieser Partei kein Verhandeln und darum wäre für sie kein Platz. Erstmalig seit 14 Jahren hat sie die Schlüsselstellung eingebüßt, die sie immer zu ihren Gunsten ausgeübt hat. Man hat ihr als Gegenleistung dann das Konkordat, katholische Akademien u. a. mehr, als genug geschenkt, nur um dann und wann ihre Zustimmung zu anderen Maßnahmen zu erhalten. Das Zentrum habe erklärt, daß es mit eiskühler Objektivität der neuen Regierung gegenüberstehe. Zum ersten Male bekäme es aber dafür nichts bezahlt.

Im Rahmen der Gesamtpolitik des neuen Kabinetts falle das schwierigste Problem Hugenberg zu, die Wirtschaft in allen ihren Teilen ist ihm unterstellt und fünf Ministerposten wirtschaftlicher Art hat Hugenberg mit seiner Persönlichkeit und seiner wirtschaftlichen Erfahrung zu erfüllen. Versage diese Wirtschaftspolitik, die nichts Geringeres bringen müsse, als dem deutschen Volk wieder Arbeit und Existenz, so sei damit im Grunde genommen auch das Urteil über das Kabinett gesprochen. Die Betrauung Hugenbergs mit diesen Ministerien sei aber auch ein Beweis, welches Vertrauen man ihm entgegenbringe.

Darum gelte es, die hinter Hugenberg gesinnungsmäßig stehende Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zu stärken und sich vornehmlich allen Zersetzungsversuchen von mittelparteilicher Seite zu versagen.

Als zweiter Redner sprach die frühere Landtagsabgeordnete Frau Katharina Hertwig. Sie wandte sich insbesondere an die Frauen und ermahnte sie zu nationaler Zusammenarbeit in vollverantwortlicher Kameradschaft neben dem Manne sich bereitzufinden. Die Bedeutung der Frau in ihrer Stellung zum Staat und im Staat habe die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot auch veranlaßt, für den Landtag eine Frau mit an die Spitze zu stellen.

In der Debatte sprachen drei Arbeiter; zwei von ihnen waren Wohlfahrtserwerbslose und gaben das Bekenntnis ab, daß sie von den Versprechungen der Sozialdemokratie sehr gründlich geheilt seien. Der eine bat, den deutschen Arbeiter, der keine Almosen haben wollte, wieder zu einer Arbeitsstätte und zu einem auskömmlichen Lohn zu verhelfen. Der erste Redner, M. d. L. Könnecke, faßte in einem Schlußwort dann noch einmal alle in die Debatte geworfenen Probleme zusammen. Die Versammlung verlief in völliger Ruhe.

Der Wunsch, daß man auch die Vertreter der Linken, die eingeladen waren, hätte hören können, blieb unerfüllt. Sie hatten es vorgezogen, sich um Rede und Antwort herumzudrücken.

Die Stahlhelmkapelle gab Auftakt und Ausklang.

Die nationalen Eisenbahner fragen:

Wer ist Herr Alex Möller?

Von der Arbeitsgemeinschaft nationaler Reichsbahnbeamten und Anwärter e. V., Bezirksleitung Halle, werden wir um Veröffentlichung der nachfolgenden Ausführungen gebeten:

Unter der bombastischen Ueberschrift: „Einig und geschlossen im Wahlkampf“ werden im „Volksblatt“ die sozialdemokratischen Wahlvorschläge in Halle-Merseburg veröffentlicht.

Auf der Vorschlagsliste zur Landtagswahl erscheint unter Nummer

2. Alex Möller, „Eisenbahner“ (Halle).

Ei, ei, Herr Alex Möller, warum so bescheiden, warum geben Sie nicht Ihren tatsächlichen Beruf oder Stand an? Da muß doch irgend etwas nicht in Ordnung sein! Sie, Herr Alex Möller, sind doch gar nicht „Eisenbahner“. Der Begriff Eisenbahner als Berufs- und Sammelbezeichnung dieses großen Standes ist ja an und für sich sehr dehnbar, er umfaßt doch alle aktiven Eisenbahnbediensteten, angefangen beim jüngsten Lohnempfänger, bis hinauf zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Unter all den vielen Namen dieses Standes ist, trotz verzweifelter Bemühungen, der Name eines Alex Möller in Halle nicht aufzufinden.

Warum verschweigt denn auch die hiesige Leitung der SPD. (bewußt oder unbewußt?), den richtigen Stand ihres Herrn Alex Möller, doch nicht etwa wegen ihrer sprichwörtlich gewordenen Bescheidenheit?

Die Antwort dürfte nicht schwer fallen. Entweder ist Herr Alex Möller überhaupt nicht Eisenbahner, oder aber diese Bezeichnung ist durch die Dreipfeilchen-Partei aus durchsichtigen Gründen, lediglich zum Stimmenfang, absichtlich gewählt worden, ferner auch zu dem Zwecke, um nach marxistischer Methode, Verwirrung unter die Berufseisenbahner zu bringen.

Wäre Herr Alex Möller aktiver Reichsbahnbeamter, so würde er selbst und auch seine SPD. sicherlich den größten Wert darauf gelegt haben, auch um damit zu imponieren, die Amts- oder Dienstbezeichnung ganz genau anzugeben. Wäre er aber Eisenbahnarbeiter im aktiven Dienst, so würde auch dieses in dem Wahlvorschlage angegeben sein, denn der ständig abnehmende Anhang der Sklarek-Partei unter den Eisenbahnern befindet sich ja gerade nur noch unter den Arbeitern.

Wer ist nun eigentlich dieser sagenhafte „Eisenbahner“ Alex Möller in Halle?

Viele wissen es zur Genüge, wer es noch nicht weiß, dem diene folgendes zur Aufklärung: Herr Alex Möller ist nämlich der hallische Bezirks-Gewerkschaftssekretär des marxistischen Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands Dieser „Auch“-Eisenbahner war vor langen Jahren auch einmal vorübergehend zur Ausbildung als Zivilsupernumerar im Eisenbahndienst.

Ueber das sonderbare Auftreten dieses Redners und Volkspark-Demagogen können am besten die im Vorjahre beim Reichsbahnausbesserungswerk Halle wegen ihrer nationalen Gesinnung entlassenen Lohnbediensteten, Auskunft geben. Seinerzeit berief Alex Möller — jedenfalls in seiner Eigenschaft als „Eisenbahner“? — eine öffentliche Eisenbahnerversammlung nach seinem roten Volkspark ein, zu der aber die Entlassenen, für die doch die Versammlung ausdrücklich einberufen war, mit der Begründung keinen Zutritt erhielten, daß sie ja nach ihrer Entlassung keine Eisenbahner mehr seien, denn ihnen sei ja der Personenausweis abgenommen worden.

Herr Alex Möller, sind Sie nicht auch einmal von der Eisenbahn entlassen worden? Bezeichnen Sie sich demnach jetzt nicht zu Unrecht als „Eisenbahner“? Oder haben Sie eine andere Logik hierfür?

Merken Sie sich: „Alle nationalen Eisenbahner rücken weit ab von Ihnen und Ihrem Anhang und verbitten es sich ganz entschieden, daß Sie sich unberechtigterweise als „Eisenbahner“ bezeichnen, denn Sie sind es doch gar nicht. Die wirklich deutsche Eisenbahnerschaft lehnt es auf das bestimmteste ab, sich mit Ihnen auf eine Stufe stellen zu lassen!“

Es wäre schließlich nicht uninteressant, zu prüfen, ob dieser SPD.-Vorschlag wegen falscher Standesangaben, nicht nur bei Herrn Alex Möller, sondern bei weiteren SPD.-Größen in den Vorschlägen nicht mit Erfolg anzufechten wäre.

Silberne Hochzeit. Der Posthelfer Herr Gustav Turley begeht heute mit seiner Ehefrau Marta geb. Hesse das Fest der silbernen Hochzeit.

Kaffee Wintergarten. Donnerstag Kabarett mit Tanz. (S. Anz.)

Dr. Paul Menzer zum 60. Geburtstage

Am 3. März begeht der Professor der Philosophie und Pädagogik, Herr Paul Menzer, seinen 60. Geburtstag In seinem nunmehr 25jährigen Wirken an der Alma mater Halensis — er wurde 1908 als o. ö. Professor hierher berufen — ist er mit der Universität als auch mit der Stadt Halle durch vielseitige Bande verknüpft und weitesten Kreisen bekannt geworden.

Wir feiern in ihm einen Menschen, der neben einer umfangreichen wissenschaftlichen Tätigkeit immer ein offenes Auge behielt für die Probleme und Aufgaben des ihn umgebenden sozialen Lebens, und besonders für die Nöte der ihm anvertrauten akademischen Jugend. Von dieser doppelten Gerichtetheit her ist seine Wirksamkeit, vor allem aber seine hallische Tätigkeit zu verstehen.

Von Geburt Berliner, besuchte er bis zum Jahre 1892 das Luisenstädtische Gymnasium in Berlin. Aus dieser Zeit rührt bereits seine Verbundenheit mit den beiden Pädagogen Ernst Goldbeck und Rudolph Lehmann her. Er studierte in Berlin und Straßburg zuerst Philologie, später sich mit Begeisterung der Philosophie zuwendend, und empfing reiche Anregung von Windelband, Ziegler, Schmoller, Treitschke, Simmel, Ebbinghaus u. v. a., in erster Linie aber von Männern wie Dilthey, Paulsen und Stumpf, die ihn gerade für seine spätere Entwicklung maßgebend beeindruckten. 1896 errang er mit einer philosophischen Arbeit einen Preis und promovierte im folgenden Jahre zum Doktor phil. Seine Arbeit „Der Entwicklungsgang der Kantischen Ethik“ stellte ihn mit einem Schlage in die Reihe der ersten Kantkenner, so daß ihm bald die Herausgabe der „Kantstudien“ anvertraut und er zum Mitherausgeber der großen Kantausgabe der Preußischen Akademie der Wissenschaften berufen wurde.

Als der 27jährige sich 1900 in Berlin habilitiert, ist er bereits eine anerkannte und wirkungsreiche Autorität auf dem Gebiete der Kantforschung. 1906 wird er außerordentlicher Professor an der Universität Marburg, von wo aus er zwei Jahre später einem Ruf als ordentlicher Professor an der Universität Halle folgt. Seine ausgedehnte wissenschaftliche Tätigkeit läßt das frühere Arbeitsgebiet der Kantforschung nicht aus dem Auge. Er veröffentlicht Schriften über: „Kants Lehre von der Entwicklung“ (1911), Kants Gesamtschaffen, „Natur und Geschichte im Weltbilde Kants“ (1924), „Eine Vorlesung Kants über Ethik“ (1924) und eine Reihe kleinerer Schriften. Aber darüber hinaus interessieren ihn allgemeine Probleme der Philosophie und der Weltanschauung. So gibt er eine „Einleitung in die Philosophie“ (3. Aufl. 1922), eindringliche Besinnungen über letzte Fragen in den Veröffentlichungen „Weltanschauungsfragen“ (1918), „Lebenswerte“ (1918), „Persönlichkeit und Philosophie“ (1920), „Das Wesen des deutschen Geistes“ (1925). — Seine neuesten Arbeiten „Deutsche Metaphysik der Gegenwart“ (1931) und „Metaphysik“ (1932) bilden ein gradliniges Fortschreiten in der früheren Richtung.

Schon vor dem Kriege las Menzer neben der Philosophie gelegentlich über Pädagogik. Seine Beziehungen zur Pädagogik wurden — besonders auch durch seine eigene Lehrtätigkeit — immer enger, und nach dem Tode Frischeisen-Köhlers (1923) übernahm er auch den Lehrauftrag für Pädagogik. So erschien 1926 das Buch „Leitende Ideen in der Pädagogik der Gegenwart“, das aus dem vielfältigen und verworrenen pädagogischen Leben der Zeit die wichtigsten großen Leitlinien herausschälen will.

Professor Menzer gehörte stets zu denjenigen, die sich bemühten, sich in den Dienst des nationalen Gedankens zu stellen und bei seinen Studenten an die volklichen und nationalen Belange zu appellieren.

Im Jahre 1920 wird er zum Rector magnificus der Universität Halle gewählt. Er hat als Rektor der Universität die studentische Wohlfahrtsarbeit in Halle begründet und seitdem an ihrer weiteren Entwicklung in hervorragendem Maße Anteil gehabt. Seiner Initiative ist die Gründung der hallischen Studentenhilfe zu danken, die in den Jahren der Inflation eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet hat.

Es gelang der unermüdlichen Schaffensfreudigkeit Menzers, ein Hilfswerk zu schaffen, das als vorbildlich gerühmt wird.

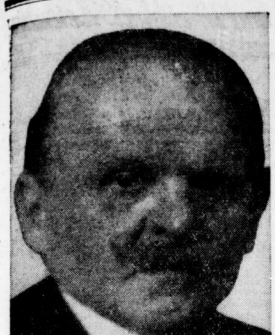
Nach der Vereinigung der Halleschen Studentenhilfe und der Akademischen Speiseanstalt in seiner Hand hat er den Ausbau der „Tulpe“ zu einem würdigen Studentenhaus durchgeführt, das mit seinen Einrichtungen den vielfältigen Bedürfnissen der Studentenschaft dient, die von der Not unseres Volkes nicht unberührt geblieben ist. Es ist sein Verdienst, daß viele Gönner, daß Stadt und Provinz und andere Körperschaften für dieses soziale Werk gewonnen wurden.

Er hat sich in all den Jahren der Fürsorge für die Studierenden nicht mit dem Organisieren begnügt, er hat vielmehr aus tiefem Verständnis für die wirtschaftlichen und geistigen Sorgen und Nöte der akademischen Jugend zahlreichen jungen Menschen mit fürsorglicher Hand den Weg zum akademischen Beruf geebnet. Neben dieser mühevollen Arbeit fand er noch Zeit, auf dem Gebiete der Volkshochschularbeit, der Volksbühne, der Ausbildung der Heilpädagogen u. a. eine reiche Tätigkeit zu entfalten.

Wasserstände

Saale		W.F.			Elbe				
Grochlitz	1.	+0,92	—	08	Außig	1.	+0,08	02	—
Trotha	1.	+1,80		08	Dresden	1.	—1,46	01	—
Bernburg	1.	+0,90	—	12	Torgau	1.	—0,16	06	—
Calbe O.-P.	1.	+0,—	—	—	Wittenberg	28.	—1,64	—	06
„ U.-P.		+0,—	—	—	Roßlau	1.	+0,80	—	09
Grizehne	1.	+0 —	—	—	Aken	1.	+1,08	—	05
					Barby	1.	+1,04	—	06
Havel					Magdeburg	1.	+0,74	—	14
Brandenb. O	1.	+2,32	04	—	Tangermde.	1.	+1,61	—	11
„ U.		+1,42	—	—	Wittenberge	1.	+1,48	-	05
Rathenow O	1.	+2,04		02	Lenzen	28.	+1,77		02
„ U.		+1,10	02	-	Dömitz	1.	+1,04	-	02
Havelberg	1.	+1,82	—	02	Darchau	28.	+0,88	—	04

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0006
DFG



Professor Dr. Menzer, der Sechzigjährige.

Die Beamten der Landwirtschaftskammer wehren sich!

In einer Versammlung der Beamten und Angestellten der Landwirtschaftskammer vom 28. Februar 1933 wurden schwere Angriffe, die kürzlich in der Oeffentlichkeit gegen den Beamten- und Angestelltenkörper der Landwirtschaftskammer erhoben sind, auf das energischste zurückgewiesen und einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

In einer Veröffentlichung der „Mitteldeutschen Nationalzeitung" vom 23. Februar 1933 wird der Beamten- und Angestelltenschaft der Landwirtschaftskammer Unsauberkeit und Korruption vorgeworfen. Es heißt dort wörtlich:

„Wir nationalsozialistischen Bauern sind weit davon entfernt, die Rechte des Berufsbeamtentums in irgendeiner Form anzutasten, aber wir verlangen, daß dieses Berufsbeamtentum im Sinne der Worte des Herrn Ministers Goering auch seine Pflichten erfüllt, und namentlich im Punkte Sauberkeit sich nichts nachsagen läßt. Ich gebe mit der Erwähnung dieser Worte unter keinen Umständen zu weit, zu behaupten, daß die gesamte Beamten- und Angestelltenschaft der provinzialsächsischen Kammer gegen diese allerersten Grundsätze verstoßen hätte. Danken wir dem Schicksal, daß es noch eine ganze Reihe von Ausnahmen wenigstens gibt.

Diejenigen Beamten und Angestellten, die zu diesen anerkennenswerten Ausnahmen gehören, können versichert sein, daß von unserer Seite alles geschieht, um denselben ihre Rechte zu wahren und ihre berufliche Pflichterfüllung zu erleichtern. Denjenigen aber gegenüber, die sich der Korruption und Unsauberkeit schuldig gemacht haben, werden wir mit derselben Konsequenz unsere Zähne zu zeigen wissen."

Dieser Vorwurf ist das Schwerste, was überhaupt gegen einen Beamten- und Angestelltenkörper ausgesprochen werden kann. Wir gehören einer Organisation an, die nur dann erfolgreiche Arbeit zu leisten imstande ist, wenn ihre Beamten und Angestellten das Vertrauen der Landwirtschaft in weitgehendem Maße besitzen. Wir weisen solche Angriffe auf die berufliche und persönliche Ehre der Beamten- und Angestelltenschaft der Landwirtschaftskammer mit Entrüstung zurück. Sauberkeit der Beamten und Angestellten in der beruflichen Arbeit als Ausnahme zu bezeichnen, ist ein so ungeheuerlicher Vorwurf, daß nur die allerschärfsten Worte der Empörung gegen diese Verunglimpfung einer pflichttreuen Beamten- und Angestelltenschaft am Platze sind. Dabei ist es selbstverständlich, daß etwaige Unregelmäßigkeiten stets von uns schärfste Verurteilung erfahren werden. Wir sind infolgedessen gezwungen, den Vorstand und die Mitglieder der Landwirtschaftskammer, welche die Arbeit der Beamten- und Angestelltenschaft aus langjähriger Erfahrung kennen, zu bitten, unsere Berufsehre auf das nachhaltigste zu schützen.

Die Beamten und Angestellten der Landwirtschaftskammer.

Wahlen bei der AOK.-Saalkreis.

Vorgestern haben die Wahlen für den Angestelltenrat der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises stattgefunden. Die überwiegende Mehrheit der Linken ist zwar etwas gebrochen, trotzdem stehen aber noch 16 Angestelltenräte der SPD. und KPD. 11 Vertretern der Harzburger Front gegenüber.

Im einzelnen erhielten Bund deutscher Krankenkassenbeamten und Angestellten (Harzburger Front) 11 Stimmen, Freigewerkschaftliche Liste (SPD.) 7 Stimmen, Oppositionelle Liste (KPD.) 9 Stimmen.

Neuer Pfarrer in Radeweil. Der vom Patronat der Radeweiler Kirchengemeinde gewählte Pfarrer Kraumisch aus der Altmark ist als Pfarrer der Kirchengemeinde bestätigt worden. Damit hat die Radeweiler Kirchengemeinde, die schon seit länger als einem Jahr von dem Beesener Ortspfarrer geleitet wurde, einen neuen Führer erhalten, dessen feierliche Einführung am 30. April 1933 durch den Superintendenten erfolgt.

Größerer Anteil der Bauern am Volkseinkommen

Der zweite Tag des Kursus der Versuchsringleiter.

Im Mittelpunkt der gestrigen Vorträge des Reichskursus für Versuchsringleiter, die wiederum im überfüllten Saale der Landwirtschaftskammer abgehalten wurden, standen die Ausführungen, die Ministerialrat Dr. Weber über die staatlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität in der Landwirtschaft machte. Besonders betonte der Redner, daß die Ueberproduktion auf verschiedenen Gebieten erschreckende Formen angenommen habe. Der Index der Weltagrarerzeugung sei von 100 des Vorkriegsstandes auf 120 angestiegen, der Index der Weltbevölkerung nur auf 114. Die Ursachen seien in der Landwirtschaft, vor allem in der

Mechanisierung und Chemisierung

zu suchen. Seit 1927 begann die Verschuldungskrise in der Landwirtschaft, und mit Rücksicht auf nationalpolitische Belange nahm sich das Reich zuerst des Ostens an. Weiterhin dürfe man feststellen, daß bezüglich des Getreidepreises in keinem Lande die Unabhängigkeit vom Weltmarktpreis so erreicht sei wie in Deutschland. Der Redner ging dann auf den Vollstreckungsschutz in der Landwirtschaft ein und betonte, daß die Schmalzzollerhöhung bereits eine leichte Festigung des Viehmarktes herbeigeführt habe. Weitere Maßnahmen seien in der allernächsten Zeit auf diesem Gebiete zu erwarten.

Ministerialrat Dr. Weber betonte, daß sich als notwendige Schlußfolgerung der wirtschaftlichen Lage eine Stärkung des Binnenmarktes ergeben müsse. Dabei sei eine volle Autarkie aber ein Ding der Unmöglichkeit. Weitsichtige Planwirtschaft unter Einschluß der Agrarpolitik sei unvermeidlich. Man müsse anerkennen, daß auch in den letzten Jahren viele richtige Maßnahmen getroffen seien, die aber doch eine Gesamtbesserung nicht haben erzielen können. Bei der Gestaltung der künftigen Agrarpolitik seien folgende Gesichtspunkte zu beachten:

Die Selbsterzeugung sei fast 100prozentig erreicht.

Seit 1927 sei die Ernährungseinfuhr um zwei Drittel zurückgegangen. An dieser Einschränkung habe die intensive Beratung der Versuchsringe einen erheblichen Anteil.

In der Frage der Fettversorgung sei auch jetzt noch eine weitgehende Abhängigkeit vom Auslande vorhanden.

Die Umstellung im Fruchtartenverhältnis müsse so geregelt werden, daß keine Fehlproduktion in der Art entsteht, daß von einzelnen Nahrungsmitteln zu viel, von anderen zu wenig vorhanden sei.

Das Kaufkraftproblem sei sehr umstritten. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß etwa 13 Millionen Menschen mit niedrigsten Einkünften rechnen müssen und daß Preisbestimmend der schwächste Käufer sei und nicht wie früher nur das Angebot.

Die Forderungen des Bauern auf einen größeren Anteil am Volkseinkommen seien durchaus berechtigt

und das sei auch der Standpunkt der jetzigen Reichsregierung. Die Ernährung sei so billig wie vor 30 Jahren, dabei müsse man die Feststellung machen, daß der Anteil der Landwirtschaft am Volkseinkommen in den europäischen Ländern ständig im Zurückgehen begriffen sei, während die Anteile „nichtproduzierender" Bevölkerungsschichten ständig zunehmen. Man solle bei allen Maßnahmen bedenken, daß sie zum Wohle des gesamten Volkes zu treffen seien und daß zum Teil auch die Ringleiter für solche Arbeiten herangezogen werden müßten.

Ueber die Möglichkeiten zur Senkung der Produktionskosten sprach Herr Dr. Peters von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Berlin. Im Anschluß daran ergriff Herr Direktor Klein von der Centralgenossenschaft Halle das Wort und sprach über die Zusammenarbeit von Genossenschaft und Versuchsring. Zum gleichen Thema machte dann noch Herr Diplomlandwirt Schümann-Lüneburg einige Ausführungen.

Ueber das Thema, was muß der Versuchsringleiter über die Auswertung der Marktberichte wissen, sprach

Herr Kammerdirektor Dr. Asmis.

Er führte aus, daß in der Form der Notierung größte Unterschiede bestünden und daß es oft nicht leicht für den Außenstehenden sei, sich zu orientieren. Der Redner führte einzeln die Verhältnisse im Getreide-, Kartoffel-, Vieh-, Butter- und Eierabsatz sowie bei Obst und Gemüse an und ging auf die Wichtigkeit der Beteiligung der Landwirtschaft an diesen Notierungskommissionen ein. Weiterhin wurde ausführlich dargelegt, in welcher Art in den Fach- und Tageszeitungen diese Notierungen berichtet würden. Der Praktiker müsse sich klar sein, daß alle Preisnotierungen nur eine Art Blitzlichtaufnahmen darstellen und nur den jeweiligen Preis zurzeit der Festlegung angeben. Die Preisnotizen müßten also kritisch gewürdigt werden und man müsse sich, um sie richtig zu verstehen, stets klar machen, woher sie stammen und was sie zu bedeuten haben.

In der Schlußdiskussion erwähnte Herr Prof. Dr. Roemer die verdienstvolle Mitarbeit in den ackerbaulichen Fragen durch die Beratungsstellen der Düngersyndikate, die in durchaus objektiver Weise sich um die Hebung des geistigen Niveaus verdient gemacht hätten.

Herr Ministerialrat Dr. Weber führte aus, daß die Reichsmittel zur Unterstützung der Ringarbeiten im letzten Wirtschaftsjahre in voller Höhe ausgezahlt wären und auch im kommenden Rechnungsjahre (ab April 1933) der gleiche Betrag wieder eingesetzt sei.

Zum Schluß dankte Herr Oberlandwirtschaftsrat Dr. Bischoff im Namen der Teilnehmer für die Ermöglichung dieses Lehrganges und stellte fest, daß sich neben den Gründern des Versuchsringwesens vor allen Dingen auch Herr Ministerialrat Dr. Weber große Verdienste erworben hätte. Die Tagung hätte allen Teilnehmern viel Anregungen zur Weiterarbeit gegeben.

Vier Wahlvorschläge in Dölau.

Für die Gemeindewahl liegen 4 Wahlvorschläge vor. Es sind dies die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft mit den 3 Spitzenkandidaten Berthold, Bruno, Kaufmann; Grabe, Willy, Werkmeister; Hartmann, Wilhelm, Konditoreibesitzer; die Liste der Nationalsozialisten mit Bauer, Theodor, Handlungsgehilfe; Otte, Paul, Justizobersekretär; Hoppe, Emil, Handelsvertreter usw.; die Liste der SPD. und die Liste der KPD.

Keine Wände beschmieren.

Bei den früheren Wahlen mußte vielfach festgestellt werden, daß unnütze Hände Häuserwände und sonstige Einrichtungen beschmiert hatten. Die Beseitigung dieses Unfugs erfordert in der Regel erhebliche Geldmittel. Der Magistrat weist deshalb in einer heutigen Bekanntmachung darauf hin, daß das Beschmieren öffentlicher Stellen eine Sachbeschädigung darstellt und sichert im öffentlichen Interesse demjenigen eine Belohnung von 50 RM. zu, der einen Täter, Mittäter oder Helfer, so namhaft macht, daß er seiner Bestrafung zugeführt werden kann.

Zur Liste „Hallische Bürgerselbsthilfe".

Wie wir am Montag meldeten, ist unter den Wahlvorschlägen zur Kommunalwahl auch ein Vorschlag eingereicht worden, der das Kennwort „Hallische Bürgerselbsthilfe" führt. Wie uns dazu mitgeteilt wird, haben sich hier Mitglieder des Handels, Handwerks und Gewerbes sowie Angestellte, freie Berufe, Techniker und Werkmeister zusammengefunden. Die Kandidaten dieser Liste sind 1. Herbert, Kaufmann und Stadtrat; 2. Salzmann, Geschäftsführer; 3. Mitsching, Bäckerobermeister, Vorsitzender des Mitteldeutschen Handwerkerbundes Halle-Merseburg; 4. Miehe, kaufmännische Angestellte; 5. Lehrmann, Mechanikerobermeister; 6. Kirchhoff, Ingenieur; 7. Grosse, Diplom-Volkswirt; 8. Rudolph, Reisender; 9. Wilke, Kellner.

Die hallischen Ausgrabungen im Geiseltale

Die Ausgrabungen im Geiseltale geben zum ersten Male ein vollständiges Bild der altertiären Tier- und Pflanzenwelt, die zur Zeit der Braunkohlenbildung die mitteldeutsche Landschaft belebt hat. Ihre Erhaltung verdankt sie besonders günstigen geologischen Bedingungen, die vor allem in dem Bereich der Gruben Cecilie und Leonhardt auftraten. Der wissenschaftliche Wert der Funde liegt vor allem darin, daß in ihnen Ahnen- und Entwicklungsstufen unserer jetzt lebenden Säugetiere erhalten blieben.

Ueber die wertvollen Ausgrabungen, die die Augen der gesamten paläontologischen Wissenschaft auf sich lenken und noch weitere wichtige Ausbeute versprechen, spricht im Mitteldeutschen Rundfunk am 11. März 19 Uhr Prof. Dr. Weigelt, Halle.

Die Listennummern zur Provinziallandtagswahl.

Als Ergänzung unserer Mitteilungen über die Provinziallandtagswahl geben wir die (vorbehaltlich der Genehmigung des Wahlausschusses) numerierte Liste; sie lautet: 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung); 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD.); 3. Kommunistische Partei Deutschland (KPD.); 4. Zentrumspartei; 5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot; 7. Deutsche Volkspartei; 8. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung); 9. Deutsche Staatspartei; 18. Haus- und Grundbesitz der Provinz Sachsen; 19. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Idealistische Bewegung Deutschlands, Rentnerbund; 20. Nationaler Mittelstand — Deutsche Bürgerliche Einheitsfront; 21. Wehrwolf; 22. Bürgerliche Mitte; 23 Kommunistische Partei Deutschlands — Opposition; 24. Mieterbewegung; 25. Deutsch-Soziale Volksgemeinschaft (Deutschvolk); 26. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern; 27. Vereinigte Liste der Landwirte, Haus- und Grundbesitzer und Neuhausbesitzer; 28. Sozialistische Kampfgemeinschaft.

Gedenkfeier im Bund Königin-Luise.

Der Bund Königin Luise begeht am 9. März, 20 Uhr, die Geburtstagsgedenkfeier der Königin Luise im Rahmen eines deutschen Abends im großen Saal des „Stadtschützenhauses". Die Bundesführerin, Freifrau von Hadeln hält die Festrede. Frau Margarete Fessel singt einige Lieder. Die Bergkapelle unter Herrn Musikmeister Teichmann wird den Abend durch musikalische Weisen verschönen. — Der zweite Teil des Abends bringt sechs Bilder aus Hallescher Geschichte mit verbindendem Text, zusammengestellt von Herrn Dr. Hanns Freydank, Halle. Karten im Vorverkauf 60 Pf. in der neuen Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Karfunkelstraße 18. An der Abendkasse 75 Pf.

Hier singt Herr Inkamp.

Der Rumpiner Unkrautkrieg.

Dem Landwirt D. in Rumpin wurde eines nachts im Oktober vergangenen Jahres weite Strecken seines Weizenfeldes mit Windhafer, Senf und anderem Unkrautsamen besät. Ein Polizeihund führte zwei Landjäger in die Wohnung des Landarbeiters H., der bei dem Gemeindevorsteher von Rumpin, Oe., beschäftigt war. Bei H. fand man noch einige Tüten und Säcke mit Unkrautsamen vor. Da man vermutete, daß der Gemeindevorsteher selbst bei dem Attentat beteiligt war, sollte sein Knecht H. verhaftet werden, ohne mit Oe. in Verbindung zu treten. Als der Knecht mit dem Gespann vom Felde kam, wurde er vom Bock geholt und abgeführt. Die Pferde vertrauten die Landjäger einem alten Manne an, der sie in den Hof des Gemeindevorstehers führen sollte.

Dieser „Einbruch" in seinen Amtsbereich und in seine persönliche Herrschaft reizten den Amtsvorsteher ganz erheblich, und so stürmte er zornentbrannt in den Gasthof, in dem in einem Nebenzimmer sein Knecht von den Landjägern verhört wurde. Sein Bruder, der Steuereinnehmer Oe. von Rumpin, und sein zweiter Arbeiter Bernhard F. folgten nach. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, ja, zu Handgreiflichkeiten zwischen der bewaffneten Staatsgewalt und der tiefgekränkten Gemeindebehörde.

Dabei spielte die Frage „Wer hat hier zu befehlen, diese (folgt ein ganz und gar unfeiner Ausdruck) oder ich?" Das gerichtliche Nachspiel zu diesem „Unkrautkrieg" fand vor dem Schöffengericht Halle statt. Dort wurde der Gemeindevorsteher zu 150, sein Bruder zu 100 und sein Arbeiter zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nicht unerhebliche Gefängnisstrafen gefordert.

25 Jahre selbständiger Meister. Am heutigen Tage feiert der Klempnermeister Herr Walter Krause, Dorotheenstraße 9, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Nachdem er 15 Jahre lang als Werkführer tätig war, übernahm er den Bauklempnerbetrieb im Hause Brüderstr. 8, um ihn im vorigen Jahr nach der Dorotheenstraße zu verlegen.

Das vierte Konzert des Benno-Blatz-Kammerorchester findet am 6. März, 8 Uhr im Zoologischen Garten statt. An Orchesterwerken enthält das Programm J. S. Bachs Konzert für Violine und Oboe und Mozarts D-Dur-Symphonie K. V. Nr. 297. Elfriede Hirte singt u. a. Werke von Mozart und J. Chr. Bach. Dr. Hans Gaartz spielt J. Chr. Bachs Klavierkonzert in B-Dur. Karten bei Hofban.

Sitzung des Wahlausschusses in Ammendorf. Der stellv. Gemeindevorsteher hat für Mittwoch, 1. März, eine Sitzung des Wahlausschusses zum Zwecke der Beschlußfassung über die Zulassung und Festsetzung der eingereichten Wahlvorschläge zur kommenden Neuwahl der Gemeindevertretung anberaumt. Die Sitzung ist öffentlich.

Saalschloß. Morgen, Donnerstag, im Palmensaal Tanztee, Tanzabend. (S. Anz.)

Walhallatheater. Heute, 20 Uhr, ist die Premiere der großen Lehar-Operette: „Paganini". In den weiteren Hauptrollen sind beschäftigt Gretel Putze von Ebersteln, Grete Müller, Max Stojewsky. Spielleitung Gustav Bertram, musikalische Leitung Kapellmeister G. Haupt. Die Nachfrage ist groß, benutzen Sie den Vorverkauf.

Kurhaus Bad Wittekind. Heute nachmittag Unterhaltungsmusik. Donnerstag, 2. März, nachm. 4 Uhr, Tanztee.

Vereinsnachrichten

Jagdverein für Halle und Umgegend. Morgen Stammtisch Völcker, Weltkugel.

Ortsgruppe des Deutsch-Ev. Frauenbundes. Freitag, 3. März, 20 Uhr im Haus der Hausfrauen, Mittelstraße 5 Dr. Charlotte Fischer-Bischardt (Dresden „Die Frau im Kampf um Arbeit und Beruf". Gäste willkommen.

Bei Schmerzen, besonders gegen starke Kopfschmerzen, Rheuma, Nerven- und Muskelschmerzen sowie Grippe bringt die Firma H. O. Albert Weber, Magdeburg, Herbin-Stodin-Tabletten in den Handel, welche nicht nur die Ursache der Schmerzen beseitigen, sondern auch gleichzeitig eine heilende Wirkung erzielen. Herbin-Stodin-Tabletten sind ärztlich empfohlen, vollkommen unschädlich, greifen Magen und Herz nicht an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 1. März 1933

v. Siemens über die Exportfrage.

In der Generalversammlung der Siemens & Halske A.-G., am Dienstag, machte Dr. Carl Friedrich von Siemens u. a. folgende Ausführungen:

Die Umsätze bei Siemens & Halske betrugen 186 Mill. RM. und bei Siemens-Schuckert 224 Mill. RM. ohne die gegenseitigen Lieferungen. Die Fabrikationsleistung liegt noch tiefer, da die Bestände, also Leistungen früherer Jahre, eine Verringerung erfahren haben. Die letzten Monate des verflossenen Geschäftsjahres zeigten eine kleine Besserung; die dann einsetzende politische Unruhe zerstörte sie aber. Die Belegschaft hat im verflossenen Geschäftsjahr in Deutschland um 21,7 Prozent und im Ausland um 23,8 Prozent abgenommen. Insgesamt betrug die Belegschaft aller dem Hause angehörigen Gesellschaften am 30. September

75 000 Mann.

Das Mittel der Kurzarbeit wurde bis zur äußerst möglichen Grenze angewandt, die durch das dann noch verbleibende Nettoeinkommen gegeben ist.

Durch unsere Liquidität waren wir in der Lage, langfristige Zahlungsbedingungen zu ermöglichen. Hierbei sind jedoch enge Grenzen gezogen, da bei einem Anstieg der Aufträge erhebliche Mittel im eignen Betriebe investiert werden müssen: jede Million Mehraufträge beansprucht die Liquidität mit einer halben Million, oder die Neueinstellung von 10 000 Mann erfordert 35 bis 40 Mill. RM. Für manche Unternehmungen werden bei ansteigender Konjunktur und dementsprechendem Kapitalbedarf daher schwierige Geldbeschaffungsfragen auftreten, an die heute nicht genügend gedacht wird.

Der Anteil des Exports an unserer Gesamtproduktion ist prozentmäßig ungefähr derselbe geblieben. Der Export wird nie in der Lage sein, ausreichenden Ersatz für eine verkümmerte Kaufkraft der Landwirtschaft darzustellen. Aber ebenso sicher ist es auch, daß wir nicht auf den Export verzichten können, der uns auch die Austauschmittel liefern muß für das, was die heimische Erde uns versagt. Ich warne vor der Ueberhebung, daß die Welt in irgendeinem größeren Maße auf die deutsche Produktion angewiesen sei. Die von den meisten Staaten durchgeführte Importerschwerung zeigt, daß die Länder im Wirtschaftskampf sogar bereit sind, sich mit teueren und minderwertigen Produkten zu begnügen. Die deutsche Industrie, die für die Beschäftigung eines guten Teils ihrer Angehörigen auf Auslandsaufträge angewiesen ist, steht heute vor schweren Entschlüssen. Die Ankündigung der neuen Richtung unserer Handelspolitik und die bisher schon getroffenen Maßnahmen haben ihre Wirkung schon ausgeübt. Es bleibt dem Unternehmer wohl nichts übrig, als den harten Weg weiterer Zusammenschrumpfung fortzusetzen. Innere Arbeitsbeschaffung kann vielleicht dem einen oder anderen helfen, aber die finanziellen Möglichkeiten sind doch begrenzt, und der alte Fehler, die Zukunft zu belasten, wird nur weiter fortgesetzt.

Heute, wo der Arbeitsertrag für beide nicht ausreicht, sollten Unternehmer und Arbeitnehmer gemeinschaftlich nur an der einen Frage zusammenarbeiten: welche Wege müssen beschritten werden, um einer wachsenden Zahl wieder Verdienst zu geben. Die Ueberzeugung der gegenseitigen Abhängigkeit lag dem Gedanken der vor 14 Jahren geschaffenen Zentralarbeitsgemeinschaft zugrunde, die von gewerkschaftlicher Seite gekündigt wurde. Die heutige Not sollte Veranlassung geben, daß jeder Weg gemeinsamer Arbeit wieder versucht wird.

Landelektrizität Gmbh., Halle.

Am 28. Februar tagte unter dem Vorsitz des Herrn Landesökonomierat Dr. Otto Rabe die ordentliche Gesellschafterversammlung der Landelektrizität G. m. b. H. Halle a. S. Erschienen waren sämtliche Gesellschafter, nämlich 12 Elektriziätsgenossenschaften, der Provinzialverband der Provinz Sachsen, die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Die Gesellschafterversammlung erledigte die Regularien und genehmigte die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung. Den Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie den Geschäftsführern wurde Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Rittergutsbesitzer Lüttich, Esperstedt, und Oberamtmann Böckelmann, Wetzdorf, wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Generaldirektor Steinhof wurde Herr Rittergutsbesitzer v. Davier, Hasselburg, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Ilse Bergbau-AG.

12 Mill. Ilse-Aktien der Lusatia werden eingezogen.

Der A.-R. der Ilse Bergbau-A.-G. in Grube Ilse (Niederlausitz) schlägt, wie bereits angekündigt, der G.-V. am 6. April für 1932 eine Dividende von 6 (i. V. 7) Prozent auf die 27 Mill. RM. im Umlauf befindlichen Stammaktien sowie die 32,4 Mill. RM. begebenen Genußscheine und von wieder 6 Proz. auf die 10 Mill. RM. Vorzugsaktien vor. Der Brikettabsatz habe sich gegenüber dem Vorjahre (2,55 Mill. To.) um 12,1 Proz. vermindert. Ferner sollen die im Eigentum der Lusatia-Vermögensverwaltungs-G.m.b.H. befindlichen 12 Mill. RM. Ilse-Stammaktien vorbehaltlich der Beschlußfassung der G.-V. erworben und der G.-V. die Einziehung dieser Aktien nochmals jahrelange Prozesse lichen Bestimmungen hierfür derzeit erleichterte Voraussetzungen schaffen.

Das bekanntlich von der „Viag" mit rund 7,5 Mill. RM. Stamm- und 1,3 Mill. RM. Vorzugsaktien angefochtene Stimmrecht dieser 12 Mill. RM. Stammaktien habe, so betont die Verwaltung, bisher für die Beschlußfassungen in den Generalversammlungen keine ausschlaggebende Bedeutung gehabt. Seit Schaffung dieser Aktien (1. 3. 1923) sei niemals ein Beschluß gefaßt worden, der anders ausgefallen wäre, wenn das Stimmrecht für die Aktien geruht hätte. Wenn die Verwaltung heute die Einziehung dieser Aktien, deren Rechtsgültigkeit vom Reichsgericht anerkannt wurde, vorschlage, so gehe sie von der Ueberlegung aus, daß kein Anlaß bestehe, um die Aufrechterhaltung dieser Aktien Aktien nochmals jahrelange Prozesse zu führen, deren Ausgang lediglich theoretische Bedeutung zukomme.

Kaligewerkschaft Braunschweig-Lüneburg. Der Grubenvorstand schlägt für 1932 die Verteilung einer Ausbeute von 250 RM. je Kux an die am 2. März im Gewerkenbuch eingetragenen Gewerken vor.

Metallpreise in Berlin vom 28. Febr. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 46.25. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon Regulus 37—39. Feinsilber für 1 kg fein 36,25—39,75.

Berlin, 28. Febr. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Febr.	—.—	—.—	Aug.	21,00	20,50
März	19,75	19,50	Sept.	21,25	20,75
April	20,00	19,75	Okt.	21,50	20,75
Mai	20,25	20,00	Nov.	21 75	21,00
Juni	20,50	20,25	Dez.	22 00	21,25
Juli	20,75	20,25	Jan.	22,00	21,75

Magdeburg, 28. Februar. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	5,00	4,90	Juli	5,40	5,30
April	5,10	5,00	August	5,50	5,40
Mai	5,20	5,10	Septmber	5,50	5,40
Juni	5,30	5,20	Januar	.—	—

Berlin, 1. März. Elektrolytkupfer 46,00.

Magdeburg, 28. Febr. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung — — Februar 31.55. 31.80. März 31.95 Tendenz: Ruhig.

Freundlicher.

Berlin, 1. März. Bei kleinen Deckungen und Käufen etwas freundlicher. Das Geschäft bleibt still. Geld 5 Prozent.

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 1. März: Weizen März 212,25, Mai 214,25; Roggen März 167,5, Mai 169,5.

Berliner Produktenbörse vom 28. Februar.

Weizen, märk.	198—200	Vikt.-Erbsen	21,00—24,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	12,00—14,00
Sommerweizen	—	Peluschken	13,00—14,50
Roggen, märk.	153—155	Ackerbohnen	12,00—14,50
Braugerste	172—180	Wicken	13,50—15,50
Industriegerste	163—171	Lupinen, blau	8,00—10,00
Hafer, märk.	125—128	Lupinen, gelb	11,50—13,00
Weizenmehl	23,50—27,00	Seradella, neu	—
Roggenmehl		Leinkuchen	10,60
70 Proz.	20,90—22,75	Erdnußkuchen	10,60
Weizenkleie	8,70—9,00	Trockenschnitzel	8,60
Roggenkleie	8,75—9,00	Soja-Schrot	10,30

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ⊔ Ballen drahtgepr. 0,50—0,65, dgl. Weizenstroh 0,40—0,50, dgl. Haferstroh 0,40—0,50, Gerstenstroh 0,40—0,50. Roggenlangstroh 0,70—0,95, bindfadengepr. Roggenstroh 0,60—0,70, dgl. Weizenstroh 0,40—0,50 Häcksel 1,25—1,45 handelsübliches Heu —, gutes Heu 1. Schnitt 1,80—2,10, 2. Schnitt —, Luzerne lose 2,25—2,55, Timothy 2,30—2,60 Kleeheu, lose 2,10—2,40. Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 28. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,43	14,47
100 holl. Guld.	170 33	170 67	100 italien. Lire	21,52	21,58
100 franz. Frks.	16,605	16,645	100 span. Peset.	34,87	34,93
100 schweiz. Fr.	82,07	82,2	1 argentin. Peso	0,883	0,887
100 Belga	59,12	59,24	100 finnische M.	6,874	6,386
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	76,32	76,48	1 japan. Yen	0,859	0,861
100 norweg. Kr.	73,88	74,02	1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 dän. Kron.	64,29	64,41	100 jugsl. Dinar	5,554	5,566
100 östr. Schill.	48,45	48,55	100 portug. Esc.	13,12	13,14
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	82,42	82,58

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 28 Februar

6 Pfdb.Ans.Pr.L.Gm.19	83,75	6 Prs. Centr.-Boden-u. Pfdbr.Bk. G.Pf.Em.1	82,00
6 do. do. R.13 u.16	83,75	6 do. G.Komm. Em.1	70,50
6 do. do. R.17 u.18	84,50	6 Hannov. Ldskr. Pfdb. 5. 4 Ausg. 15.2.1929	—
6 do. do. R.10	84,00	6 do. Pfandbriefe 1926	—
6 do. do. R.21	88,50	6 do. do. 1927	85,25
6 do. Kom. R.20	74,00	6 do. do. Serie 5	85,25
6 do. do. R.6	74,75	6 do. do.	—
6 do. do. R.8	—	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
6 Pr.Zntst.Gld.R.3,6,10	81,50	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	17,00
6 do. do. R.9	81,00	5 Berl. Roggenwert 1928	—
6 do. do. R.14 u.15	81,00	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 do. do. R.16	80,00	5 Elektr. Mitteld. Kohle	4,40
6 do. do. R.19	80,50	6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6 do. do R.20 u.21	81,00	5 Großkraftwk Hannov.	—
6 Pr. Pfdbr. Gpfr Em.41	82,00	5 Kur-u.Neumärk.Rogg	—
6 do. do. Em.42	82,00	5 Landsch.Centr.-Rogg.	6,48
6 do. do. Em.45	—	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
6 do. Kom. Em.19	70,25	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	—
7½ Prv.Sächs.Lds.Gpf.	—	5 Pr.Centrbd.-Rogg.Pf.	—
6 do. do. do.	77,25	5 Prv. Sächs. Lds.Rogg.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	75,00	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	6,93
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf.	—
6 Pr.Centr.Bod.G.Pf.27	83,00	5 Westf.Ldsb.Prv.Kohl.	—
6 do. do. 1928	83,12		
6 Pr.Ctr.Bod.G.K.27,28	70,25		
Sachs.Pr.G.A.A.11/12	—		

Vorkurse der Berliner Börse vom 1. März

Ablösung 1-3	69,00	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	21,62	Hoesch	53,87	Rhein. Braunk.	201,00
Abl. Neubesitz	8,87	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	—	Holzmann		do. Elektro	—
8% Hoesch RM	—	Nordd. Lloyd	7,25	do. Conti-Gas	111,50	Hotelbetrieb	58,00	Rheinstahl	—
6% Fr. Krupp RM	—	Otavi Minen	—	do. Erdöl	86,55	Ilse Bergbau		Rh.-W. Elektro	90,50
7% Mittelstahl	73,25	Bk. el. Werte	—	do. Kabelwke.	55,25	do. Genüsse	102,00	Rütgerswerke	42,12
7% Ver. Stahl RM	66,62	Bank für Brau	—	do. Telefon	—	Gbr. Junghans	—	Salzdetfurth	168,50
5% Mexikaner	6,35	Reichsb. abg.	155,50	do. Linoleum	35,60	Kali-Chemie	—	Schles. Bg. Zk.	—
4% do.	—	Accumulator	188,00	do. Eisenhdl.	35,00	Kali Aschersl.	111,75	Schl. El. Gas B	108,25
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	34,87	Dortm. Unionbr.	—	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	170,00
4% do. Gold	—	A. E. G.	29,87	Eintracht Brk.	—	Klöckner-Wk.	—	Schuckert El.	84,25
4⅕ do. Silber	1,30	Aschaffenbrg.		Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	116,00	Schultheiß	99,25
4% Türk. Bagd. I	5,37	Bayern Motor.	88,25	El. Lieferung	78,25	Laurahütte	20,50	Siem.-Halske	136,50
4% do. II	5,55	J. P. Bemberg	39,75	El. Licht-Kraft	90,00	Leopoldgrube	36,50	Stöhr Kammg.	63,50
4% do. Zoll	—	Berger Tiefb	—	El. Schlesien	78,75	Mannesmann	58,00	Stolberg Zink	—
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	69,87	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.	23,87	Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	31,37	I. G. Farben	108,87	Maschbau-Unt.	57,75	Svenska	—
4% do. Gold	—	Brk.-Brikett	—	Feldmühle	62,50	Maxim.-Hütte	—	Thür. Gas	—
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	—	Felten Guille	—	Metallges.	—	Leonh. Tietz	—
4½ do.	—	Buderus Eis.		Gelsenk. Berg	56,50	Montecatini	—	Ver. Stahl	34,12
AG. f. Verkehr	—	Charl. Wasser	85,65	Gesfel-Loewe	76,25	Niederl. Kohle	—	Vogel Telegr.	27,25
Allg. Lok.-Kraft	—	Chem Heyden	—	Goldschmidt	36,77	Oberschl. Koks	—	Wass. Gelsen	—
Canadabahn	—	Chade	124,25	Hamb. El. Wke.	111,50	Orenstein	48,50	Westeregeln	—
Dt. Reichsb.-Vz	94,62	Conti Gummi	120,50	Harb. Gummi	—	Phönix Berg	33,75	Zell-Verein	—
Hamb.-Paket	16,62	do. Linoleum	—	HarpenerBerg	84,75	Polyphon	34,25	Zell-Waldhof	47,25

Leipziger Börse vom 28. Februar

Allg. Dt. Cred.-A.	52,25	Mansfeld, Bergb.	28,50
Chromo Najork	39,00	Pittler Maschinen	87,00
CröllwitzerPapier	-	Polyphon	—
Falkenstein Gard.	76,25	PrehlitzerBraunk.	125,00
Kasseler Jute	120,00	Rauchwar. Walter	—
Kirchner & Co.	14,00	Riquet & Co.	9,00
Landkraft Leipzig	90,50	Fahlberg, List & Co	—
Langbein-Pfanh.	26,00	Schiema Holzstoff	35,00
Leipz. Baumwolle	71,00	Schubert & Salzer	170,00
do. Wollkämmer.	102,00	Sonderm. & Stier	—
do. Kammgarn	62,25	Stöhr Kammgarn	63,25
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	ThüringerGasges.	107,50
do. Bier Riebeck	35,00	do. Wolle	134,75
Lindner, Gottfr.	22,00	Zuckerraff. Halle	45,00

Berliner Börse vom 28. Februar

Reichsbankdiskont 4%.

Deutsche Anleihen

	28. 2.	27. 2.
6 Dtsch. Wertbest. Anl.23 f.1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	95,25	95,25
6 Dt. Reichsanl. 29	92,37	92,75
6 Dt. Reichsanl. 27	77,50	—
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	82,50
Young-Anleihe	79,00	79,62
6 Pr. Staatsanl. 28	94,37	94,87
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	98,62	98,75
6 do. 1930 I. Folge	—	—
5 Thür. Staatsa. 26	75,00	75,25
6 do. Rm. 27 u. La B	74,00	73,87
6 D. Reichsb. Schtz	96,37	96,62
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	99,00	99,25
6 do do. Folge II	100,00	100,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	83,25	83,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	68,37	69,00
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,65	8,85
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	6,05	6,15

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	40,50	41,12
Allg. Lokalb. u. Kr.	73,12	73,00
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	34,00	34,75
do. Reichsb. V.-A.	94,62	94,62
Gr. Casseler Strb.	—	—
do do V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	21,50	—
Halle-Hettstedt	13,50	—
Hbg.-Amer. Pack.	16,75	17,00
Hamburg. Hochb.	60,00	60,50
do. Südam. Dpfsch	37,00	—
Hansa Dampfsch.	28,25	30,00
N. Lausitz Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	17,00	17,12
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	83,00	83,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	190,00	192,00
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	36,75	—
Alg. Kunstzijde U.	39,75	38,50
Allg. Elektr.-Ges.	29,25	29,62
Alsen Portl.-Cem.	—	78,00
Ammendf. Papier	72,25	74,25
Amperwerke Elek	—	100,50
Anhalt. Kohlenw.	60,25	60,25
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	38,50	38,75
Bachm & Ladewig	50,00	—
P J. Bemberg	39,87	39,75
J. Berger Tiefbau	146,00	146,75
Bergmann Elektr.	20,75	20,75
Berl.-Guben. Hutf.	—	—
Berlin Holz-Kont.	34,75	33,00
do.-Karlsruh. Ind.	70,62	70,75
do Maschinenb.	31,25	31,25
Berthold, Mess.L.	33,00	33,00
Bösperde Walzw.	27,00	25,25
Brauhaus Nürnbg	—	—
Braunk. & Brik. Ind	149,50	—
Brnschw. AG. f. Ind	—	109,25
do Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	55,00	—
Brown, Boveri Co.	—	26,25
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	46,00	47,00
Bvk-Guldenwerk.	44,00	44,00
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	85,25	85,75
I.G. Chemie vollg	139,50	139,50
Chem Fbr Buckau	—	—
do do Grünau	73,50	72,25
do. do. v. Heyden	55,00	55,62
do. Ind Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	—	56,50
Chromo Najork	—	40,00
Concordia Bergb.	42,00	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	126,25	125,62
Contin. Linoleum	34,50	34,50
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	23,75	24,25
Dtsch.-Atlant. Tel.	122,00	—
Deutsche Asphalt	—	22,00
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	50,00	50,50
do. Cont. Gas Dess.	112,12	112,25
do. Erdöl-A.-G.	89,00	89,25
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	—	58,00
do. Linoleumwk.	35,12	35,50
do. Post-u Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	45,00	—
do. Steinzeug	—	54,75
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do. Ton-u. Steinz.	39,50	39,25
Dtsch. Eisenhdl.	35,12	37,12
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	—	136,50
Dresden Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	52,00	52,25
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	—	166,75
Eisenb.-Verk.-M.	84,50	84,37
Elektra Dresden	—	—
Elektr.-Lief.-Ges.	79,00	80,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	90,25	91,00
Engelhardt-Brau.	88,00	—
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Falkenstein Gard.	—	—
I G. Farbenindust.	108,50	109,12
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	58,00	59,00
Feldmühle Papier	63,00	63,00
Felt. & Guilleaume	51,75	51,50
Flensb. Schiffbau	—	—
Ford Motor Co.	—	—
Fraustädt. Zucker	70,37	70,75
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebeln Zuckerf.	—	—
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	105,25
Gelsenkirch. Berg	57,00	58,50
Germania Portl. C.	—	—
Gesfürel-Loewe	76,00	76,87
Gildemeister & Co.	56,00	57,00
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Danziger Zucker	77,00	76,25
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	65,50	65,00
Th. Goldschmidt	36,12	36,50
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	111,25	111,62
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	—	51,25
Harburg. Gummi	22,50	23,87
Harpen. Bergbau	84,50	86,12
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	12,00	—
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	76,25	76,25
Hoesch-Köln AG.	53,12	54,25
Hoffmann, Stärke	—	—
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	62,00	62,00
Hotelbetriebsges.	58,50	59,00
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	48,00	—
Lorenz Hutschenr	—	88,25
Ilse Bergbau	137,00	134,75
Indust. Werke AG.	—	—
Gebr. Junghans	20,50	21,12
Kahla Porzellan	11,50	—
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl.	113,50	114,75
Kali-Chemie A.G.	76,50	76,75
Klöckner-Werke	44,25	44,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas-u. Elktr.	59,00	59,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	—	—
Kraftw. Thüringen		
Lahmeyer & Co.	116,25	117,00
Laurahütte	20,50	—
Leipz. Br. Riebeck	36,25	35,25
do. Landkraftw.	—	—
do Pianof. Zimm.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	36,50	36,50
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	—
Linde's Eismasch.	—	75,00
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	25,00
Lingner-Werke	45,12	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	74,00
Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	48,12	49,75
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bergwerk	—	30,00
do. Mühlenw.	108,00	107,00
Mannesmannröh.	58,00	58,50
Mansfeld Bergb.	23,25	26,87
Maschib. Buckau	59,50	59,75
Maximilianshütte	—	—
Mech Web. Sorau		
Mitteld. Stahlwrk.		
Mühle Rüningen	140,00	—
Neckarwerke	—	81,25
Niederl Kohlenw.	155,00	154,75
Nordd. Eiswerke	—	—
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordsee Dampf	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	—	—
Oberschl Eis.-Bd.	11,25	11,50
do. Kokswerke	—	—
do. do. Genuß	—	—
Odenw. Hartst Ind	—	75,00
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	89,12	89,50
Phönix Bergbau	33,25	34,50
do. Braunkohlen	64,50	64,50
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	87,00	87,00
Plauen Gardinen	25,25	—
do. Tüll u. Gard	—	—
Polyphonwerke	35,25	35,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	—	180,50
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	42,00	42,87
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	—	202,50
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	95,25	95,75
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	73,37	74,75
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
do. do. Kalkw.		
David Richter A.G.	—	—
A Riebeck Mont.	66,00	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	42,00	—
Rositz Zuckerraff.	49,87	48,12
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	42,12	42,87
Sachsenwerk	35,00	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	169,75	170,00
Sangerhs. Masch.	29,50	—
Sarotti-Schokol.	—	62,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	—	—
Schneider, Hugo	—	—
Schönebeck, Met.	—	25,00
Schubert & Salzer	171,75	172,00
Schuckert & Co.	84,25	85,50
Schulth.-Patzenh.	101,00	101,12
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	45,25	45,25
Siemens Glasind.	—	—
Siemens & Halske	137,00	136,50
Sinner A.-G.	68,75	—
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	—	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	38,00	40,00
R Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	63,37	63,75
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr Stollwerck	44,00	44,25
Südd. Zucker A.G.		
Conr. Tack & Cie.	—	113,25
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	14,50	—
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	108,62	108,00
Leonhard Tietz	35,87	—
Trachenbg. Zuckf.	—	—
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	—	—
do. Dtsch Nickelw.	68,50	68,00
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	—	51,00
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Laus. Glasw	15,75	—
do. Prtl. Schimisch	—	49,75
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	27,00	27,25
Vogtl. Spitzen	—	—
Voigt & Haeffner	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	—
Wanderer Werke	58,37	59,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	35,00	35,00
Wasser Gelsenk	—	—
Wayss & Freytag	4,12	4,25
Wegelin Rußfabr.	5,50	5,50
Wegelin & Hübner	—	—
Wenderoth	—	—
Wersch.-Weißenf.	74,50	74,50
Westeregeln Alk.	114,50	115,00
H. Wissner Metall	74,00	74,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	47,50	46,00
Zeitzer Maschfbk.	—	—
Zellstoff-Verein	3,00	—
do. Waldhof	47,25	49,00
Zuckib. Rastenbg.	58,00	58,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	—	52,25
Bk. elektr. Werte	57,00	57,00
Bank f. Brau-Ind.	75,00	74,87
Berl. Handelsges.	97,25	97,00
do. Hypoth.-Bank	120,50	120,00
do. Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz- u. Pr.B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A.Bk.	—	—
Dess. Landesbank	—	
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	70,00	71,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	70,00	70,00
Dt. Golddiscont-B	—	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	69,50	70,25
Dt. Ueberseebank	25,00	25,00
Dresdner Bank	61,50	61,50
Hallescher Bankv.	49,00	48,50
Hamburg Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	77,25	18,05
Mitteld. Bod Cr A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	148,75	147,50
Sächsische Bank	123,00	121,50
do. Bodencredit	82,75	83,00
Wiener Bankver.	1,75	1,60

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0008

Für wirtschaftsfriedliche Zusammenarbeit im mitteldeutschen Bergbau.

Kundgebung der Arbeitnehmervereinigung.

Die Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau veranstaltete am Sonntag im Anschluß an ihre Jahreshauptversammlung eine Kundgebung in Leipzig, zu der aus dem mitteldeutschen Bergbaurevier zahlreiche **Mitglieder erschienen waren, ferner Behördenvertreter, Direktoren der Braunkohlengesellschaften**, leitende Beamte der Bergreviere **sowie Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung** der deutschen Arbeitgeberverbände. Der Vorsitzende Alfred Taubert, Rositz, legte die Ziele **der Arbeitnehmervereinigung** dar. Die **Vereinigung umfasse die Bezirke Borna**, Meuselwitz, Zeitz, Weißenfels und Geiseltal und habe mit ihren 7000 Mitgliedern von 500 Betriebsratssitzen mehr als 200 inne. Die Vereinigung **stehe auf dem Boden der Werksgemeinschaft.**

In den **Begrüßungsansprachen** betonten Arbeitgeber **und** Arbeitnehmer die Notwendigkeit wirtschaftsfriedlicher Zusammenarbeit auf nationaler Grundlage und die Bereitschaft dazu. Die Arbeitnehmer wehrten sich dabei gegen die alte Behauptung, daß die marxistischen Gewerkschaften die Vertreter der Arbeiterinteressen seien. Vorstandsmitglied Erich Schöll legte in seiner Rede dar, daß die Vereinigung grundsätzlich den Klassenkampf ablehne und Privateigentum und Privatwirtschaft anerkenne. Zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehe eine Schicksalsverbundenheit. **Diese Verbundenheit müsse im Interesse unseres Vaterlandes und der deutschen Wirtschaft immer mehr gestärkt und befestigt werden.**

Einen Ueberblick über die Sozialpolitik **gab Universitätsprofessor Dr. Albrecht, Jena. Die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung** sei immer mehr in das Lager des Sozialismus **abgeglitten und klassenkämpferisch** geworden. Mit der Sozialpolitik, die die Klassengegensätze ausgleichen oder mildern sollte, habe man die Klassenversöhnung nicht erreichen können, weil ein großer Teil der **Arbeitnehmer für den sozialistischen** Gedanken des Klassenkampfes gewonnen sei. Die gewerkschaftsgemeinschaftlich - berufsständische Bewegung sei als eine gesunde Gegenbewegung erwachsen. Ihr Ziel sei die berufsständische Sozialordnung.

Die Vereinigung **faßte am Schluß einstimmig eine Entschließung**, worin gefordert wird: „Gleichberechtigung in Vertretung und Verantwortung in allen sozialpolitischen Körperschaften, Anerkennung des Leistungsprinzips bei der Entlohnung, Anerkennung von paritätisch zusammengesetzten Schiedsstellen in Werk und Berufsstand. **Die Vereinigung bekennt sich ausdrücklich zur neuen** Regierung der nationalen Einigung und erhofft von ihr, daß sie den vielen Tausenden in der Vereinigung zusammengeschlossenen Bergleuten Mitteldeutschlands zu ihrem Rechte verhilft."

60 Mill. Spareinlagen-Zuwachs.

Preußische Januar-Statistik.

Die monatliche Einlagenstatistik der preußischen Sparkassen zeigt für Januar 1933 einen Einzahlungsüberschuß von 59,7 Mill. RM. Die günstige Entwicklung der Spareinlagen der letzten Monate, die im Oktober zum ersten Male wieder einen Einzahlungsüberschuß erbracht hatte, **hat sich demnach** fortgesetzt. Die Einzahlungen sind gegenüber **dem Vormonat von 256,2 auf 369,9, die Rückzahlungen von 265,3 Mill. auf 310,2 Mill.** RM. gestiegen. Dieser erhöhte Umsatz war **aus jahreszeitlichen Gründen zu erwarten,** doch sind die Rückzahlungen weniger stark, als anzunehmen war, gestiegen, so daß auf ihrer Entwicklung in der Hauptsache das günstige Januarergebnis beruht.

Einschließlich der saisonmäßig besonders hohen Zinsgutschriften **von 114,8 und der** Aufwertungsgutschriften von 30,9, **sind die** Spareinlagen der preußischen Sparkassen **um 205,3 auf 6174,9** Mill. RM. gestiegen. Damit ist wieder der Bestand von Ende September 1930 erreicht, nach dem Tiefstand von **rund** 5845 Mill. RM. im Juli 1932, der dem Bestand von Ende Februar 1930 entsprochen **hatte. Wenn auch die Steigerung innerhalb der einzelnen Provinzen zum Teil erhebliche** Unterschiede aufgewiesen hatte, so brachte der Januar zum ersten **Male** wieder in allen preußischen Regierungsbezirken und Provinzen einen Einzahlungsüberschuß.

Die Giroeinlagen der preußischen Sparkassen haben sich mit 703,2 Mill. RM. **ungefähr auf der Höhe des Vormonats gehalten.**

Ansturm auf die Neuyorker Bundesreservebank.

Am Dienstag **wurden nach einer Meldung** aus Neuyork die Goldschalter der Neuyorker Bundesreservebank **ununterbrochen** von Tausenden **bestürmt, die Auszahlungen** in Gold verlangten. **Vielfach wurden über 200** Abfertigungen **in zehn Minuten** gezählt. Es handelte **sich meistens** um kleine Sparer. Riesige **Mengen** von Münzgold und Goldbarren mußten sackweise herbeigefahren werden. In Washington stand eine **lange Schlange von Menschen**, etwa drei **Häuserblocks entlang vor dem Schatzamt**, um **Noten in Gold einzuwechseln**, wobei es sich **meistens um größere Beträge** von 1000 bis 100 000 **Dollar handelte.**

Die **amerikanischen Großbanken** erließen beruhigende **Erklärungen**. Im übrigen sind Einzelheiten **über die schwere Bankenkrise** nur mit Mühe **zu erlangen, weil die amerikanische** Presse **die Vorgänge nach Möglichkeit** totschweigt, damit die Panik nicht noch weiter um sich greift.

*

Weitere Ausdehnung der Bankenkrise.

Neuyork, 1. März. **Die amerikanichen Staaten New-Jersey, West-Virginia und Kentucky haben eben**falls Bankennotverordnungen erlassen.

Butteraufkäufe für das Reich.

Die vom Reichsernährungsministerium mit der Durchführung der Butterstützung beauftragte D. G. H. hat bisher, wie von zuständiger Seite **mitgeteilt wird**, etwa 10 000 Zentner **Butter aus dem Markt** genommen. Die Stützungsaktion wird in der Weise **durchgeführt, daß** bei besonderem **Preistief**stand die auf den Markt drückenden Spitzenmengen aufgekauft **werden**. Die Aktion ist bereits auf das gesamte Reichsgebiet ausgedehnt worden, vor allem wurden aber in Berlin größere **Mengen Butter aufgekauft**, weil die Marktlage am Berliner Platz in der letzten Zeit besonders gedrückt war. Die aufgekauften Mengen **werden von der D. G. H. in Kühlhäusern eingelagert und sollen nicht mehr auf den inländischen Markt zurückkommen.** Die Käufe werden, wenn es die Marktlage erfordert, fortgesetzt.

Tagung der Internationalen Agrarkommission

Die Internationale Agrarkommission, die sich aus den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen der wichtigsten Länder der Welt zusammensetzt, wird ihre diesjährige Generalversammlung in Deutschland abhalten. Die Tagung findet kurz vor der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in der Zeit vom 17. bis 21. Mai in Berlin statt. Als Beratungsgegenstand steht die Behandlung von vier Fragen im Vordergrund: 1. Beziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft; 2. Ergebnisse der landwirtschaftlichen Buchführungsstatistik in Deutschland und die Möglichkeit einer internationalen Auswertung von Buchführungsergebnissen; 3. Möglichkeiten und Grenzen der Internationalisierung in bäuerlichen Betrieben; 4. Die Stellung der Landwirtschaft zur Weltwirtschaftskonferenz. Während zu dem ersten Problem ein Franzose und zu dem dritten ein Südosteuropäer referiert, wird die 2. Frage von dem Leiter der Betriebsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat, Dr. Fensch, behandelt werden.

Dadurch, daß die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fast zu gleicher Zeit stattfindet, ist allen Teilnehmern der Tagung der Internationalen Agrarkommission der Besuch derselben ermöglicht, so daß ihnen ein umfassendes Bild von dem Können und der Not der deutschen Landwirtschaft vermittelt wird.

40 000 Einzelhandelsbetriebe starben

Verlustliste 1928 bis 1931.

Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels hat, unter Verwertung des für diesen Zweck vom Statistischen Reichsamt ausgearbeiteten Materials, eine Denkschrift fertiggestellt, die die Zahlungseinstellungen im Einzelhandel in den Jahren 1928 bis 1931 (teilweise 1932) — auch nach Branchen gegliedert — untersucht. Aus der Denkschrift ergibt sich, daß im untersuchten Zeitraum rund 40 000 Einzelhandelsbetriebe die Zahlungen einstellen mußten. In dieser Zahl kommt die Fülle derjenigen Zusammenbrüche, die außergerichtlich geregelt und daher statistisch nicht erfaßt wurden, nicht zum Ausdruck. Die Verluste aus den in den Jahren 1928 bis 1932 erfolgten Zahlungseinstellungen aller Art erreichen die

Neue Zölle für Käse und Eier.

Das Reichskabinett hat sich mit der Neuregelung der Zölle für Käse und Eier befaßt. Der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, vorgeschlagene Schutz der deutschen Erzeugung wurde genehmigt. Die beteiligten Reichsressorts sind ermächtigt worden, die Einzelheiten der Neuregelung auszuarbeiten und dabei auch auf die Lage der handelspolitischen Beziehungen Bedacht zu nehmen. Die Veröffentlichung der beschlossenen Maßnahmen wird in Kürze erfolgen.

Aufträge für Wagner-Köthen.

Nachdem es unlängst gelungen war, die geplante Abwanderung der mit 2,57 Mill. Mark kapitalisierten Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner & Co. nach dem Rheinland zu vermeiden und zu erreichen, daß das Unternehmen wenigstens für die nächsten fünf Jahre in Köthen verbleibt, ist inzwischen der Beschäftigungsgrad der Firma soweit gestiegen, daß bereits 60 Neueinstellungen erfolgen konnten und für März mit weiteren Einstellungen von 50 Mann zu rechnen ist. Es schweben aussichtsreiche Verhandlungen über die Hereinnahme weiterer Aufträge, die eine Vermehrung der Belegschaft um 130 bis 150 Mann in den kommenden Monaten erforderlich machen würde, so daß das Unternehmen wieder über 400 Arbeiter beschäftigen dürfte.

Eduard Lingel Schuhfabrik Akt.-Ges. in Erfurt. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, der nach 168 898 Mark Abschreibungen unter Verrechnung von 123 554 Mark Gewinnvortrag ohne Saldo abschließt. Gleichfalls wurde die Kapitalherabsetzung im Verhältnis 2:1 auf 1,92 Mill. Mark genehmigt. Von dem Buchgewinn werden 420 000 Mark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Außenstände, Beteiligungen und Verkaufsgesellschaften verwandt, die restlichen 1,5 Mill. Mark dienen zur Errichtung eines Wertberechtigungskontos.

Verbotene Fahrrad-Versicherung. Die „Alfa", Allgemeine Fahrradversicherung der Ludwig Schlegel Assekuranz, Inhaber Ludwig Schlegel, Frankfurt a. M., betrieb das Fahrradversicherungsgeschäft hauptsächlich im Rheinland und in der Lausitz. Bei Prüfung der Geschäftsführung und der Vermögenslage des Unternehmens ergaben sich Mißstände schwerster Art. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat daher den Geschäftsbetrieb mit der Wirkung untersagt, daß keine neuen Versicherungen abgeschlossen, früher abgeschlossene nicht erhöht oder verlängert werden können. Diese Entscheidung ist rechtskräftig. Gegen den Inhaber der „Alfa" ist außerdem Strafanzeige erstattet.

Leipziger Produktenbörse vom 25. Febr. **Weizen** inl., 72-73 kg 188—192, do. 75 kg 196—200 do. 77-78 kg 201—204; Roggen, hies. 68-69 157—160, 70 kg 162—164, 71-72 kg 164—166; Sommergerste (Brau) 183—195, Futter- u. Ind.-Gerste 175—185, Wintergerste 164—170. Hafer, inländ. alter —, neuer 129—136; **Mais,** Plata 216—220, Donau 216—220, cinquantin 236—240. Viktoria-Erbsen —, do. neue 180—205.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 28. Februar Auftrieb: 1164 Rinder (davon 281 Ochsen, 319 Bullen, 564 Kühe und Färsen), 3092 Kälber, 3149 Schafe, 14062 Schweine. Zum Schlachthof direkt 63 Kühe u. Färsen 98 Auslandsrinder, — Kälber — Auslandskälber 417 Schafe, 3051 Schweine, — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner. Ochsen 1. Kl. 32—33, 2. 29—31, 3. Kl. 26—28, 4. Kl 22—25. Bullen: 1. Kl. 28—29, 2. 26—27, 3. 24—25, 4. 21—24. Kühe: 1. 24—26, 2. Kl. 21—23, 3. 17—20, 4. 12—16, Färsen. 1. 30, 2. 27—29, 3. 20—25. Fresser: 17—22. Kälber: 1. Kl. —, 2. 38—45, 3. Kl. 28—38, 4. 18—26. Schafe: 1. Kl 35—36, 2. 32—34, 3. 25—27, 4. 30—32. 5. 20—28, Weidemastschafe —. Schweine: 1. Kl. 37, 2. 35—37, 3. 34—36, 4. 32—33, 5. 30—31. Sauen 32—35. Geschäftsgang: Rinder und Kälber ziemlich glatt, Schafe und Schweine langsam.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 28. Febr. Auftrieb: 819 Rinder u. zwar 28 Ochsen, 218 Bullen, 440 Kühe, 133 Färsen, ferner 12 Fresser, 645 Kälber, 195 Schafe, 4454 Schweine. Zum Schlachthof direkt 45 Rinder, 15 Kälber, 208 Schafe, 314 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. 26—28, 3. 23—26, 4. 19—22. Bullen: 1. Kl. 27—29, 2. 24—26, 3. 20—23, 4. —. Kühe: 1. Kl 25—27, 2. 21—24, 3. 17—20, 4. 12—16. Färsen. 1. Kl. 27—30, 2. 23—26, 3. 18—23. Fresser: —. Kälber: 1. Kl. —, 2. 34—40, 3. Kl. 28—33, 4. 20—27. Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl 27—29, 3. 23—26, 4. 20—22, 5 —. Schweine: 1. 36—38, 2. 36—38, 3. 34—36, 4. Kl. 30—34, 5. Kl. 30—32, Sauen 30—34.

Marktverlauf: Rinder und Schweine schlecht, Kälber und Schafe mittelmäßig.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto-Hendel-Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Schweinezählung am 3. März 1933.**

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (RGBl. S. 81) und der Bekanntmachung vom 18. Juli 1912 (ZBl. f. d. D.R. S. 587) findet am 3. März 1933 eine Schweinezählung statt. Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken und finden keine Verwendung bei der Steuerveranlagung.

Gezählt werden die in der Nacht vom 2. zum 3. März 1933 vorhandenen Schweine. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, den Zählpersonen genaue Auskunft zu geben und ihnen auf Verlangen die Viehställe zugänglich zu machen. Die Strafbestimmungen der oben angeführten Verordnung lauten:

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. 1. 1917 (RGBl. S. 81) aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden.

Naumburg a. S., den 27. Februar 1933.
Der Oberbürgermeister.

Grundstücksmarkt

Pachtbäckerei zum 1. April gesucht in Mitteldeutschland. Kapital vorhanden. Offerten unt. W 880 Geschäftsstelle.

Alt., gut eingeführt. Lebensmittel- und Konfitüren-Geschäft sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unt. K 750 Gesch.

Veränderungshalber beabsichtige mein in Industrieort geleg. **Zweifamilien-wohnhaus** mit Laden, Wasserleitung, el. Licht u. Gas sowie Obst- u. größ. Gemüsegarten preiswert zu verk. Fr. Both, Zscherndorf Kr. Bitterfeld.

Landhaus mit Scheune, Stall., Garten u. 6 Morgen Feld Nähe Freyburg preiswert zu verk. Näher. Rich. Reuter, Steigra b. Freyburg a. d. Unstrut.

Landhaus 13 Zimm., gr. Keller, gut. Zustande, anschl. 3 Mg. Land 40 Obstbäume, herrlich geleg., 1 km von Industriestadt Erfurt —Sangerhausen, für 9500 M. zu verkauf., sof. beziehb., Tierfarm Gärtnerei, Weinkelt, Pensionäre geeignet. Anzahl. 3000 M. Vermittler verb. Angeb. erbeten unter A 16720 Geschäftsstelle.

Klein. Anwesen nördl. Halle zwischen Halberst. u. Magdeb. Bahn sucht Pension. für sich zu mieten oder zu kauf. Preisofferten u. R 6058 Geschäftsstelle.

Landgrundstück bei Zörbig m. 2 Mrg. Garten, einger. zur Geflügelfarm, Scheune u. reichl. Gelaß bei 3500 Mk. Anz. zu vk. Rödgen 34 b. Zörbig.

Hotel-Grundst. mit vollst. Einrichtg. in Eisleben bill. zu verk. Off. m. Ang. d. evtl. Anzahl. unt. H. T. 104 bef. Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Landgasthof mit 14 Mg. b. Kirschplantage, schöne Geb., gut. Umf., billig zu verk. Viele and. gute Kauf- u. Pachtobjekte i. Stadt u. Ld. Horcher verbeten. Offert. unter E 4455 Gesch.

Rest.-Grundst. mit Saal u. Garten in Halle a. S., günst. Lage, billig zu verk. Off. m. Ang. d. evtl. Anz. u. H. S. 103 bef. Rud. Mosse, Brüderstraße 4.

Zu verpachten

Wirtschaftsbetr. in Paddlerheim zu verpachten. Offerten unt. D 21626 Gesch.

Restaur. mit gr. Saal in Halle a. S., beste Lage, unt. günstig. Bed. zu verp. Off. m. Ang. d. Barmittel u. H. R. 102 bef. Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Unterricht

ENGLISCH Mr. John Morgan Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27286

Vorbereitung aufs Latinum, Graecum und Hebraicum. Scharfenberg, Bergstraße Nr. 6.

Kapitalien

Rmk. 6000.- als erste Hypothek auf großes Hausgrundstück per 1. April oder früher gesucht. Gefl. Angebote unter D 21618 Geschäftsstelle.

1000 Mark erststellig a. größeres Landgrundstück auszuleihen. Off. unter E 4457 Geschäftsst.

Fest angest. Lehrer sucht **300 M. Darl.** gegen Gehaltsabtret. und sehr gute Vergütung. Frau unterschreibt mit. Angeb. unt. R 6057 Gesch.

Automarkt

6/25 PS. Brennabor-Lim., 4sitz., 480 RM., 6/30 PS. N.S.U.-Lim., 4sitz., 750 RM., 4/23 PS. Hanomag-Cabr., 2s., 1500 RM., 4/23 PS. Hanomag-Cabriolimous., 4sitz., 1650 RM. A.V.G., Forsterstr. 51, Tel. 25427.

6/25 Brennabor-Lim. M. 480.-
6/30 NSU-Lim. M. 750.-
3/18 PS Hanomag-Lim., Modell 1933, mit Fabrikgarantie, günst. zu verk.
AVG., Forsterstr. 51, Tel. 25427.

Geschlossener **Lieferwagen** z. Brottransport geeignet, für einige Wochen zu leihen ges. Off. mit Preisangabe unter D 21623 Gesch.

Motorrad gebr., zu kauf. ges. W. Doege, Hettstedt.

Tiermarkt

Jeden Posten alte lebende **Feldtauben** kauft laufend E. Riemer, Wörmlitzer Str. 101. Tel. 234 84.

2 Futterschweine ca. 175 Pfd., z. verk. Bettzüge, Dieskau, Brunnenplatz 3.

Ferkel hat abzugeben Kunth, Werlitzsch.

Suche kl. Pony flott, fromm, fehlerfrei mit guterh. Geschirr u. Kutschwagen zu kaufen. Angeb. Strumpf, Waisenhausring 1 II.

Schwein 1½ Ztr. schwer, zum Weiterfütt. zu verk. Näheres Friedrich Bujock, Siersleben.

Kleiner brauner **Rehpinscher** entlaufen. Abzugeben Kuhntstraße 11.

Ia. Schnauzer-Rüde, Pfeff. u. Salz, 11 M., 3 kräft. Schäferhunde, Boxer sehr wachs. u. mannf. vk. Röpzigerstraße 188, T. 321 52.

Vermischtes

Damen- und Kinderkleider werd. angef. Goertitz, Wörmlitzer Str. 103, Vorderhaus I.

Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause. Lina Baer, Rudolf-Haym-Straße 3.

Eleg. Damengarderobe gutf. fertigt bill. an Lauchstädterstr. 11a p.

Privatkindergarten 2½—6 J. tgl. 9 bis 12 Uhr. Gr. Räume, sonn. Garten, reichl. Spiel- u. Beschäftigungsmaterial, individuelle Behandlung. Leitg. staatlich gepr. Kindergärtnerin. Anmeldung 9—12 Uhr. Geiststr. 29, Seitengebäude, 2. Tür r. II

Heiratsgesuche

Herr, 36 Jahre, 1,70 groß, vollschl. Erscheinung, wünscht Fräul. od. Witwe zw. **Einheirat** in Landwirtschaft kennen zu lernen. Ang. erbet. unt. A 16754 Geschäftsstelle.

Kaufmann, Dreißig., wünscht Neigungsehe mit gutsituierter, unabhängiger Dame, auch Einheirat. Richtanonyme Zuschriften erbeten unt. E 4451 Geschäftsst.

Jung. Mann, 23 J., Geschirrführer, sehr wirtschaftlich, Küche, Schlafzimm., etwas Vermögen, wünscht auf diesem Wege nettes Mädel zwecks **Einheirat** in kleine Wirtschaft kennen zu lernen. Witwe angenehm. Offert. erbeten unt. D 21600 Geschäftsst.

Junge Dame, 25 J., blond, berufstätig, möchte gebild. Herrn zwecks Geselligkeit u. evtl. späterer Heirat kennen lernen. Off. unt. E 4445 Gesch.

Bald verlobt und verheiratet. Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Kleine Anzeigen für die **Sonnabend-Ausgabe** bitten wir bis spätestens Freitag abend in unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil sonst eine pünktliche Veröffentlichung nicht gewährleistet werden kann. Bei brieflicher Aufgabe bitten wir den Insertionsbetrag in Briefmarken beizufügen oder, wenn der Betrag auf Postscheckkonto überwiesen wurde, die Quittung miteinzusenden, denn eine Rechnungserteilung kann nicht erfolgen

Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0009

Die Frau

Beilage der Saale-Zeitung / Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland / Hallesche Zeitung.

Nr. 9 — Halle, den 1. März 1933 — 68. Jahrgang

Winter im Bergwald.

Von Maria Stona.

Heilig tiefer Waldesfriede,
Schneebedeckt lehnt Baum an Baum,
Ihrer Flocken weiche Fülle
Fassen all die Wipfel kaum.

Licht die Wiesen, licht die Weiten,
Licht die Kronen über mir,
Still im weißgebauten Tempel
Einer Gottheit steh' ich hier.

Leise klingen Kirchenglocken
Durch der Lüfte stilles Meer,
Wie ein sanftes Engelssingen
Schwebt es lieblich zu mir her . . .

Wunder in der Straßenbahn.

Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen fährt aus dem Innern der Stadt. Auf den Gesichtern der Männer und Frauen liegt Müdigkeit, Verdrossenheit, Sorge, Not. Viele haben ihr Gesicht hinter Zeitungen verborgen. Alle Richtungen sind da in dem einen Straßenbahnwagen vertreten. Und wer die Schlagzeilen übersieht, der fühlt schmerzlich die schier hoffnungslose Zerrissenheit deutscher Menschen. Gibt es nichts mehr, das sie eint außer der dumpfen Schwere der alle belastenden Not? —

Ein Bübchen sitzt mitten drin, weiß keine andere Sorge, als daß es mit dicken Patschhändchen ein Beutelchen festhält, in dem sich ein paar Dutzend Murmeln abzeichnen. Wie es dann kam? — Ein kräftiger Ruck der Straßenbahn — das Beutelchen ist aus den Händen gerutscht — die bunten Kugeln hopsen über den Boden, und das Bübchen weint zum Herzzerbrechen über den verlorenen Schatz. Da geschieht das Wunder. Die Zeitungen verschwinden im Nu. Alle suchen, die Männer und die Frauen und alle lachen und lächeln sich an, die eben noch so feindselig nebeneinander saßen. Und alle wetteifern, dem Bübchen die Tränen zu stillen. Das aber sitzt da wie ein Held, strahlend vor Glück. Und die Mutter, die vorher auch ein Sorgengesicht zeigte, strahlt mit.

In dem staubigen Straßenbahnwagen aber lag ein heller Glanz. — Es war ja auch viel mehr geschehen, als daß nur ein Bübchen seine verlorenen Murmeln wieder erhielt.

Henny Pleimes.

Auch du kannst zum Wintersport fahren!

Petrus hatte ein Einsehen und uns noch schönes Winterwetter mit guter Schneelage für die deutschen Mittelgebirge geschickt. Nun beschäftigen sich viele mit dem Gedanken an den Wintersport. Urlaub ist vorhanden, die Reise- und Unterkunftskosten wären tragbar, aber die Ausrüstung soll ja so teuer sein! Ja, wer sich vorschriftsmäßige Skier, Anzug mit allem Zubehör, Skistiefel für 35 RM. usw. zulegen will, wird dafür wohl 100 bis 200 RM. los werden. Wohl dem, der sich's leisten kann, denn er hat etwas fürs Leben. Nun aber zu uns kleinen Mitteleuropäern, die wir das erstemal die Nase in den Wintersport stecken wollen. — Unbedingt erforderlich sind lange Hose aus festem Stoff und festes Schuhwerk. Alle wasserdichten, gut geschmierten Schuhe, gleich welcher Art, genügen dazu. Zu der Hose trägt man, was man hat. Pullover, Sweater aller Art besitzt ja fast jede Frau. Eine Hemdbluse darunter, Strickjacke oder Weste darüber. Hat man sich einen Skianzug leisten können (von 15 RM. ab erhältlich), ist es schön, besitzen wir eine wasserdichte, gut verschließbare Windjacke, so kommen wir fast noch weiter. Kann man weniger an den Oberstoff wenden, so muß man bedacht sein, sich warm darunter anzuziehen, Wollkombination, Wollschlüpfer, was man hat. An die Beine kommen die üblichen wollenen oder wollgemischten Strümpfe, darüber Stiefelchen oder sonst von irgendwelchen Vettern, Brüdern geborgte wollene Herrensocken. Eine Wollmütze und Schal besitzt doch auch ein jeder und hei, kann es los gehen.

Aber das Wintersportgerät, Rodel und Skier? Langt es nicht zur Anschaffung, so gibt es dergleichen auch überall zu borgen. Sicher ist es besser, eigene Skier zu besitzen, da man für Bruch an den fremden aufkommen muß. Aber lieber ohne fahren, als gar nicht. Wer einmal wenige Wochen in der reinen Bergluft in Sonne und Schnee verbracht und die Erholung gespürt hat, wünscht sich nichts Besseres mehr und dann kann man langsam von Jahr zu Jahr die Ausrüstung verbessern, bis man als fertiger Sportsmann dasteht.

Also, Glückauf zur Fahrt in die Berge! Ein Gang durch den im Rauhreif stehenden, im Sonnenlicht funkelnden Winterwald, eine kühne Abfahrt ins Tal, daß der Schneestaub uns in eine feine Wolke hüllt, und der ganze Großstadtstaub hat sich aus unseren Lungen verflüchtigt. Das einfache, aber kräftige Essen in den Gaststätten wird mit einem wahren Heißhunger verschlungen und gekräftigt an Leib und Seele geht es nach schwerem Abschied vom Bergland zurück an die Arbeit. Die Photofreunde können die schönsten Winteraufnahmen vorweisen, die einen Sturm des Entzückens hervorrufen. Auch kleine Apparate genügen bei der Lichtstärke, die der Schnee ausstrahlt, doch sind Gelbscheibe und Stativ nicht zu vergessen.

G.

Frauenarbeit und ihre Bewertung.

Man kann die Verhältnisse nicht zurück schrauben.

Die Frauen, denen sich noch vor wenigen Jahren ein Berufsgebiet nach dem andern erschloß, befinden sich in Gefahr, daß das von ihnen Geleistete plötzlich ebenso sehr unterschätzt wird, wie es damals überschätzt wurde. Unter dem Einfluß der ungeheuren Arbeitslosigkeit und um Mittel und Wege zu finden, die in erster Linie wieder die Männer in den Wirtschaftsbetrieb einzureihen geeignet sind, hat ein Stimmungsumschwung der Frauenarbeit gegenüber eingesetzt, der unter den 11½ Millionen erwerbstätigen Frauen berechtigte Unruhe hervorgerufen hat.

Ohne sich darüber klar zu sein, wie eine so große Zahl von Frauen plötzlich aus dem Wirtschaftsleben verdrängt werden könnte, beschränkt man sich meist darauf, die Rückkehr von ihnen ins Haus als eine Art von vaterländischer Pflicht zu verlangen, um den Männern ihren Platz zu überlassen.

Man übersieht dabei vollkommen, daß die berufstätige Frau in weitaus den meisten Fällen Eltern und Geschwister versorgt oder mindestens die Sorge für ihre eigene Erhaltung auf sich nimmt. Welcher Mann könnte heiraten, wenn er zugleich für Mutter und Schwester zu sorgen hätte? Daß sie selbst durch ihre Mitarbeit ihre eigene Verheiratung ermöglicht, wird der Frau zwar unter den heutigen Ansichten über Doppelverdiener erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, doch in den bereits bestehenden Ehen ist nicht selten die Berufstätigkeit der Frau ein wichtiger Faktor für die Existenz der Familie, wenn sie nicht überhaupt der allein verdienende Teil ist.

Sobald es sich darum handelt, ob in einem Betriebe ein Mann oder eine Frau die Stelle verlieren soll, werden die Sympathien immer auf Seiten des verheirateten Mannes sein; das Schicksal der stellungslosen Frau wird stets für weniger tragisch angesehen werden. Diese Einstellung darf aber nicht dazu verführen, ganz allgemein die Frauenarbeit abzulehnen oder gering zu schätzen, denn es wäre ein verhängnisvoller Fehler, wenn, sei es aus vaterländischer Begeisterung oder unter dem Druck der Verhältnisse, all das, was die Frauen unsäglich mühevoll für die Frauen erkämpft haben, wieder preisgegeben würde. Es ist hohe Zeit, daß wir uns darüber klar werden, daß eine Rückkehr ins Haus für die Frau ein Zurückschrauben von Verhältnissen, die durch die Einführung der Maschine in alle Wirtschaftszweige von Grund aus umgewandelt sind, bedeuten müßte — also ein Ding der Unmöglichkeit sein würde. Es kann daher ein Zurücktreten der Frauenarbeit vor der des Mannes nur da geben, wo sie ihm tatsächlich die Arbeit fortnehmen würde, die er ebenso gut oder besser machen kann. Das wird vornehmlich für die einfache Handarbeiterin zutreffen, die ohne allen Zweifel im Haushalt, in der Siedlung und in manchen Gewerben reichere Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten finden wird als in der Fabrik.

In den gehobeneren Berufen, auch gerade in solchen, die ihnen noch nicht lange erschlossen sind, aber haben die Frauen bewiesen, daß sie um so mehr zu leisten imstande sind, je mehr sie sie ihrer fraulichen Eigenart entsprechend ausüben. Im Handwerk, in Handel und Gewerbe und in der Landwirtschaft war die Mitarbeit der Frau immer selbstverständlich, und jeder vielbeschäftigte Leiter eines Unternehmens, einer Bank usw. weiß, wie wie unschätzbarem Wert eine gebildete Sekretärin mit ihrem Fleiß, ihrer Einfühlung, ihrem Verantwortungsbewußtsein sein kann. Es gibt auch wahrlich nicht soviel berufene Lehrer, daß man auf die wirklich dazu geborenen Lehrerinnen verzichten könnte, ohne daß man darum alle Lehrerinnen für berufene Pädagoginnen halten wird. Tatsächlich ist der Lehrberuf schon in früher Zeit den Frauen zugestanden worden. Die Aerztin wird von Frauen und Kindern ebenso als Segen empfunden wie der Verzicht auf die ärztlichen Ehen, in denen Mann und Frau in geradezu idealer Weise neben- und miteinander arbeiten, einen großen Verlust bedeuten müßte. Dasselbe wird für die Ehen der Juristinnen mit Juristen angenommen werden dürfen. In beiden Fällen wird ebenso wie in der Landwirtschaft, wo es uns von altersher als eine Selbstverständlichkeit gilt, die Arbeitskraft der Frau ausgenutzt, ohne daß man dabei an Doppelverdiener denkt. Es wäre daher gut und nötig, dies Schlagwort jedesmal einer genauen Nachprüfung zu unterziehen. Im Grunde wird es meist nur auf fleißige Leute zutreffen, die gewiß nicht ohne Not ihre Bequemlichkeit opfern. Wir wollen und dürfen doch keinen Augenblick vergessen, daß die Frauen ihr „Recht auf Arbeit" zu fordern begannen, als das Leben der Frauen unter der Einwirkung der Maschinen leerer und leerer wurde und eine zeitraubende Arbeit nach der anderen fortfiel. Der Mann mußte seine Tätigkeit und seine Arbeitszeit umgestalten, so daß die Frau auch nicht mehr in demselben Maße an seinen Interessen teilnehmen konnte. Die „unverstandene Frau" zu Ende des 19. Jahrhunderts war im Grunde eine viel ernstere Sache, als man den Schwankdichtern glauben mochte, und wenn neuere und tiefer schürfende Dichter, wie Anker Larsen in seinem neuesten Werk „Rausch" behauptet, daß der Grund zu der Entartung der heutigen Jugend damals gelegt wurde, als die Mütter anfingen, leichtere Sitten anzunehmen, weil sie zu wenig zu tun hatten, so sollte uns dies eine ernste Mahnung sein. Wir wollen sicherlich nicht unseren jungen Mädchen anraten, unfroh und mühsam sich einen Beruf zu erarbeiten, zu dem sie nicht wirklich berufen sind, aber wir wollen uns auch hüten, die Tore voreilig wieder denen zu verschließen, die hier einzig ihre Fähigkeiten auswirken können.

Für unsere Kinder und Enkel aber erhoffen wir eine bessere Zukunft. Dann sollen unsere Töchter uns nicht den Vorwurf machen dürfen, daß wir ihnen durch mangelnde Voraussicht Wege wieder verschlossen haben, auf denen sie durch höhere Leistungen das erreichen können, was uns heute versagt bleibt.

Elisabeth Fries.

Allerlei Gebäck für die Fastnachtsgeselligkeit.

Schürzkuchen: 250 Gramm Mehl, 75 Gramm Butter, 2 ganze Eier, 75 Gramm Zucker und 2 Eßlöffel Weißwein oder Weißbier zu einem glatten Teig verkneten, messerrückendick ausrollen und mit dem Rädchen längliche Streifen ausradeln; in die Mitte jedes Streifens einen Einschnitt machen und durchschürzen. Die Kuchen werden in heißem Fett goldgelb gebacken, auf Löschpapier gelegt zum Abtropfen und dann in Zucker und Zimt gewalzt.

Schneebälle: ⅜ Liter Wasser mit 50 Gramm Butter aufkochen, dann 250 Gramm Mehl hineinschütten und unter kräftigem Rühren einen glatten Teig herstellen. Darauf 4 Eier mit 40 Gramm Zucker und einer Prise Salz verquirlen, dem Teig beifügen, davon mit einem Kaffeelöffel kleine Klößchen abstechen und in siedendem Fett auf beiden Seiten braun backen. Die Bälle werden zum Abtropfen auf ein Sieb oder Löschpapier gelegt und dann in Puderzucker gewälzt. Ev. kann man sie auch mit einer Vanille- oder Weinschaumsauce warm zu Tisch geben.

Käsekuchen: Aus 4 Eiern mit 35 Gramm Zucker, 1 Kilogramm Quark, 400 Gramm gesiebtem Mehl, ¼ Liter Sahne, 125 Gramm geriebener Semmel, 25 Gramm Hefe und 125 Gramm kleinen Korinthen einen glatten Teig machen; Klöße davon abstechen und an einem warmen Ofen aufgehen lassen. (Von der Hefe, Sahne und etwas Mehl vorher ein Hefestück machen und gehen lassen.) Sind die Kuchen gut aufgegangen, hackt man sie in heißem Fett und wälzt sie nach dem Abtropfen in Zucker.

Aprikosentorte: Man legt eine Springform mit Blätterteig aus, macht einen Rand und backt den Kuchen bei guter Hitze im Ofen. In dieser Zeit hat man getrocknete Aprikosen in etwas Zuckerwasser gedämpft und läßt sie auf einem Sieb abtropfen. Der erkaltete Kuchen wird nun mit Aprikosen dicht belegt. Etwa ¼ Liter des Saftes wird mit drei Blatt Gelatine versteift, nach Erkalten über die Torte gefüllt und zwar so, daß die Früchte vollkommen bedeckt sind. Der Kuchen wird nun kalt gestellt und mit Schlagsahne verziert zu Tisch gegeben.

M. Sch.

Kerzenbeleuchtung. Als das vornehmste vom Vornehmen gilt in diesem Winter die Wachskerze, die in England und Frankreich als elegante Tafelbeleuchtung stark en vogue ist. In Girandolen und silbernen Behältern, zart rosa oder gelblich abgetönt, mit Bändern und Blumen geschmückt, spendet sie ihr zartes Licht, die wieder erweckte Vertreterin feiner Geselligkeit.

Weltkrise. In den letzten Wochen sind in Dänemark annähernd 25 000 abgemolkene Kühe nicht zum Schlachthof, sondern zum Abdecker geschafft worden, um die Kadaver fabrikmäßig zu Mehl für Schweinefutter und für Leim zu verarbeiten.

Faschistenkappe

für den Frühling; sie wird aus dem Angorastoff des Kostüms hergestellt, ist für Wind und Wetter geeignet und außerdem noch sehr kleidsam.

Veranstaltungen.

Mittwoch, den 1. März.

Deutscher Staatsbürgerinnenverband: „Paula Becker-Modersohn", Frau Dr. Dora Wiedeck, Weißenfels. 20 Uhr.

Freitag, den 3. März.

Bund Königin Luise, Gruppe Ost. Vortrag von Frau Kober. „Stadtschützenhaus". 20 Uhr.

Deutschnat. Volkspartei, Gruppe Süd-West. Zusammenkunft. 1. Aufklärung über die Wahlen, 2. Vortrag „Aus dem Leben und Wirken Dr. Käthe Schirmachers". „Hofjäger". 4 Uhr.

Sonntag, den 5. März.

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Der Mütterabend fällt wegen der Wahlen aus und wird am 19. März stattfinden.

Montag, den 6. März.

Hallescher Hausfrauenbund: 3. Hausfrauennachmittag, Fräulein Studienassessorin Marg. Voigt über „Die geographischen Grundlagen für die Entwicklung Halles". Im Heim, Mittelstraße 5a. 16 Uhr.

Donnerstag, den 9. März.

Bund Königin Luise. Gedenkfeier des Geburtstages der Königin Luise. Festrede Frau v. Hadeln, 1. Bundesführerin. Künstlerische Darbietungen. Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Gruppenführerinnen 60 Pf. Abendkasse 75 Pf. Alle deutschen Männer und Frauen willkommen, besonders auch die Mitglieder der dem Stadtverband angeschlossenen Frauenvereine. Großer Saal des „Stadtschützenhauses". 20 Uhr.

Bühnenvolksbund. Dr. h. c. Isolde Kurz, die Verfasserin von „Vanadis", liest auf Einladung des Bühnenvolksbundes aus eigenen Werken. Karten bei Hothan und Bühnenvolksbund. 8 Uhr abends, Dreidegenloge.

Vom Büchertisch der Frau.

„Um Deutschland." Ein schmuckloses Bändchen von 110 Seiten (Memelland-Verlag, Berlin-Rowawes) umschließt die letzten nachgelassenen kleinen Schriften von Dr. Käthe Schirmacher. Wer nichts anderes von ihr kannte und wußte, würde aus diesem Bändchen in klar umrissenen Linien einen ganz eindeutig erkennbaren Menschen hervortreten sehen, den starken, leidenschaftlichen deutschen Menschen, der so vielen Deutschen Anruf und Erwecker geworden ist. Lauter skizzenartige kleine Stücke, von der Feder feiggebliebene Gedanken, Erlebnisse, Stimmungen enthüllen eine von unstillbarem, zornigem Leid gemarterte Seele — alle aus den Schmachjahren bis 1930. Um Deutschlands Geschick kreist Käthe Schirmachers Denken und Sinnen; und auch da, wo ihre große Naturliebe stimmungsvolle Bilder entwirft, oder wo ihr köstlicher Humor mit Tier und Blumen Zwiesprache hält, bricht schließlich doch, wie jäher Funke aus geschlagenem Stein, wieder der heiße Klagelaut aus ihrem heroischen Herzen, das einen unheilbaren Sprung erlitt, als die Ehre der Nation verloren ging. — „Die Schlange", „Stoßgebet", „Der Dämon", „Einmal nur", „Das Moor", „Prinz Tirilil", „Gegen die Ehre". „Der Zug der Fünftausend" sollten viele lesen. Selbst den ewig Lauen mag heiß daran werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Der Triumph deutscher Chemie 1933 für konkurrenzlosen Massenartikel bei größten Verdienstmöglichkeiten **Alleinvertrieb** auf eigene Rechnung bezirksweise zu vergeb. Off. Ta. R. 73452 Geschäftsst.

Nebenberuf Monatseinkommen w. garantiert. Erforderl. 1500 Mk. Zuschriften unter E 4461 Gesch.

Junger Mann von 20—23 Jahren, der geschickt und im Umgang mit Pferden vollkommen bewand. ist, mögl. sch. in bess. Pferdehandlung tätig gewesen, f. Pferdegeschäft gesucht. Off. unter R 6055 Gesch.

Suche nach Halle **zur Pflege** meiner Mutter (gelähmt d. Gelenkentzündung) eine frdl. Dame, 40—50 J. alt. Sie müßte den klein. Haushalt mit verseh. Off. u. D 21631 Gesch.

Suche zum 1. April f. herrschaftlichen Gutshaushalt Nähe Halle tüchtiges **Stubenmädchen** das erf. in Zimmerreinigen, Wäschebehandlung, Plätten, Servieren, Nähen u. Ausbessern ist. Ang. m. Zeugnisabschr. an Frau Gutsbesitzer Marianne Nette, Schwitte rf, Halle-Hettstedt. Bahn.

Besseres, kinderliebes **Hausmädchen** das nähen u. plätten kann, sofort gesucht. Offert. unt. D 21619 Geschäftsstelle.

Zur selbständ. Führung meines Haushaltes suche ich per sofort **Wirtschaftsfrl.** mit Näh- und Kochkenntnissen b. Fam.-Anschluß. Off. unt. D 21615 Geschäftsst.

Bess. jung. Mädchen, bis 16 J., als einf. Stütze geg. Taschengeld z. alleinst. Dame gesucht. Offert. unt. K 752 Geschäftsst.

Nettes junges **Mädchen** zur Erlernung des Gutshaushalts wird zum 1. April 1933 auf ein Jahr bei Fam.-Anschl. gesucht. Angebote mit Bild, d. zurückges. wird, an Sparbrod, Rittergut Bergern, Weimar-Ld.

Saub., zuverläss. und fleißiges **Alleinmädchen** für den ganzen Tag gesucht. Nicht unter 20 Jahren. Rudolf-Haym-Str. 32 pt. lks.

Unabhäng. ältere **Hilfe** im Haushalt dreimal wöchentl. ges. Off. unter D 21628 Gesch.

Suche sof. od. 15. 3. 1933 für meine Landwirtschaft als **Stütze** 18- bis 20j. Mädchen aus kleiner Landwirtschaft, welches alle vorkommenden Arb. mit d. Hausfrau verrichtet u. melk. kann. Paul Hempel, Kleingräfendorf, PostOberkriegstedt, Merseburg-Land.

Pensionshaus in Travemünde sucht für die Sommermonate **junge Mädchen** aus guter Familie z. Erlernung d. Haush. (Serv., Wäsche usw.). Mädchen vorhanden. Lehrgeld 20 M. mtl. bei freier Verpfleg. Offerten mit Bild u. Rückporto erbittet × Frau H. Bluhm, z. Zt. Schwaikheim, bei Stuttgart.

Einz. ältere Dame (Halle) sucht ältere durchaus zuverlässige **Persönlichkeit** die gut kocht u. alle Arbeit verrichtet. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. D 21627 Geschäftsstelle.

Vertrauensstellg. Weg. Erkrank. suche für meinen 6-Zimm.-Haushalt durchaus tücht., zuverläss., ält. **Stütze** aus guter Familie, welche alle Arbeiten übernehmen und koch. kann, mögl. sofort. Frau Hanna Krug, Markt 16.

Arbeitsames, kräftiges **Mädchen** für Garten- u. Hausarbeit nur von auswärts sofort gesucht. Hundefreundlich Bedingung. Korn, Calvinstraße 3, an der Lutherkirche, Artilleriestraße, Linie 3.

Schulmädchen (kräftiges) für 2jähr. Kind nachm. gesucht. Vorzustellen Krausenstr. 26 II.

Suche sofort eine **Stütze** die Gäste in meiner Gastwirtschaft mit bedienen muß. Es kommen nur sol. Damen in Frage. Vorstellen Marienhof, Weißenfels.

Suche sofort 15—18j. **Mädchen** in mittl. Landwirtschaft. Hermann Edel, Bad Bibra.

Suche zum 15. März ein tüchtiges, ehrl., fleißiges **Hausmädchen** für Gastwirtschaft u. Landwirtschaft geeignet, im Alter von 17—19 Jahren. Paul Volk, Braunsroda, Naumburg/S.-Land, Fernruf Oeffentliche Braunsroda.

Solides, kinderliebes **Alleinmädchen** welches schon in bess. Hause tätig war, f. einen herrschaftlichen 4-Perf.-Haushalt gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschr. u. K 755 Geschäftsst.

Junges Mädchen für leichte Haus- und Gartenarbeit sucht × Frau Mühleninspekt. Neitzke, Leubingen.

Weiblicher Lehrling zum 1. 4. für das Büro ein. kl. Masch.-Fabrik gesucht. Bew. unter E 4454 Gesch.

Stellengesuche

Suche für m. Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, **Lehrstelle** als Schuhmacher oder Sattler. Off. unter R 6053 Geschäftsst.

Aelteres, einfaches Mädchen sucht **Wirkungskreis** am liebsten bei ält. Ehepaar oder einz. Herrn. Zuschriften erbittet die Agentur der Saale-Zeitung in Oberrißdorf.

Staatl. geprüfte **Privatpflegerin** (Rheinländerin) sucht Stellung als solche od. bess. Haustochter zum 1. oder 15. Mai. Werte Ang. mit Gehaltsang. u. T 4970 Geschäftsstelle. Auf Gehalt wird wenig Wert gelegt. =

Fräul., 44 Jahr, sucht Wirkungskreis. Off. u. E 4456 Gesch.

Aeltere, gebildete **Dame** perf. in Küche und Haus u in d. Ausbild. jung. Mädchen, sucht m. Interesseneinlage pass. Wirkungskreis. Erstkl. Referenzen. Angeb. erbeten unter A 16740 Gesch.

Bess. Mädchen v. L. sucht Stellung als Stütze od. Alleinmädchen. B. 18½ J. Kochkenntnisse, gute Zeugn. vorh. Angeb. an E. Kühn bei Höschel, Königstr. 80.

Suche zum 15. März Stellung als **Stuben- oder Alleinmädchen** In Hausarbeit und Kochen erf., Zeugn. und Empf. vorhand. Erna Heise, Isseroda (Weimar-Land). =

Jg. geb. Mädch. sucht Stellung als **Stütze** od. Hausd. Gute Kochkenntnisse. Angeb. u. R 6054 Geschäftsst.

Junges solides **Mädchen** v. L., 21 Jahre, mit Näh- u. Kochk. und allen vork. Arbeit. im Haushalt vertr., sucht Stellung in d. Haushalt. Zeugn. vorhd. Marta Schneider, Neumarktstr. 7 II.

Anständig. Mädel v. Lande, 22 J., sucht Stellung als **Alleinmädchen** Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. D 21629 Geschäftsst.

Junges Mädchen aus bess. christl. Hause, 17 Jahre, m. Nähkenntn., sucht zum 1. April Stellung als **Haustochter** mit Famil.-Anschluß. Elfriede Leirich, Suhl in Thür., Gothaer Straße 19.

Suche für meine Tocht., welche Ostern die Schule verläßt, **Stellung** in Privathaushalt oder bei Kindern. Selbige ist gesund, groß und kräftig. Sattlermeister M. Weißmann, Mutschau, Zeitz-Ld.

17jähriges kinderlieb. **Mädchen** sucht Stellung. In allen Arbeiten erf. Zeugnisse vorhanden. Offerten an Helene Ulze, Siersleben, Augsdorfer Straße 144, B. §

20jähr. Mädchen, welches bisher in herrsch. Häusern tät. war, sucht Stell. als **Hausmädchen** zum 15. 3. od. spät. Näh- und Servierkenntnisse vorhand. Halle bevorz. Werte Offert. erb. an die Agentur der Saale-Zeitung i. Dammendorf, Post Niemberg.

Solides, ehrliches **Mädchen** 19 Jahre alt, sucht zum 15. 3. oder 1. 4. Stellung im Haush. Offerten erb. an Lotte Gonseck, Heiligenthal bei Gerbstedt.

Zu vermieten

Neubauwohnung Mötzlicherstraße 4 I 4 Zimmer, Küche, Bad, Et.-Heiz. usw. 1. April zu vermiet. Zu erfragen bei Schröder, Trothaerstraße 105.

5 Büroräume evtl. teils Wohnung 75 Mk. Gr. Ulrichstr. zu vermieten. Angeb. unter R 6037 Gesch.

Sonnige Neubau-Wohnungen 1—3 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten. Wohnungsverein Halle-Süd, Vogelweide 13, Tel. 354 71, Sprechz. 10—12 Uhr vorm.

Flüss. Putzwachs nur 0.90 Mark pro Liter in vorzüglicher Qualität liefert Parkett-Hönemann Ruf 23631

Kleinwohnungen mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später zu vermieten. Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft, Kefersteinstraße 2. Sprechzeit tägl. von 10—12 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

5-Zimm.-Wohn. 2 Etage, per 1. 4. Steinweg, Nähe Rann. Platz, zu vm. Zu erfrag. bei Kurt Linke, Steinweg 33.

Herrschaftliche **6- u. 3-Zi.-W.** (Mühlweg), Bad, Küche, 2 Balkons, Mädchenzi., Dampfheiz., zum 1. April zu vermieten. Off. unt. D 21624 Gesch.

5-Zimm.-Wohn. Bad, Innenkl., zu vermieten Schmeerstraße 17/18, Laden.

Moderne sonnige **4½-Zim.-Wohn.** 3. Etage, z. 1. 4. zu vermiet. Pr. 80 Mk. je Monat. P. Eckart, Sophienstraße 1.

Lagerhaus und -böden zu verm. Franckestraße 7 pt.

Neubauwohnung Mötzlicherstr. 15 II 3 Zimmer, Küche, Bad usw. 1. April zu verm. Zu erfr. b. Schwaab, Mötzlicherstraße 15.

Kl. Landwohn. ruhige Lage, 4 Zim. u. Küche, Wasser u. Licht, passend für im Ruhestand befindl. Leute, sofort zu vm. Meisdorf (Harz) 136a

Schöne sonn. große **4-Zimm.-Wohn.** 1. Etage, mit Bad, Küche, Speisekamm., Innkl., Mans. usw. Bernburgerstr. 10 p.

3-Zimm.-Wohn. Diele, Küche, Bad, Innenkl., Zubehör Reideburgerstr. 37, II. l., zum 1. 4. zu vermieten. Anfragen Reideburgerstr. 33 b. Freytag oder Büro Reideburgerstr. 25. Tel. 25171.

Mozartstr. 22 Herrschaftl. große **3½-Zi.-Wohn.** m. Etag.-Heiz., Kü., Bad, fl. kalt. u. warm. Wasser, z. 1. 4. z. v. Baumstr. A. Krekeler, Mozartstr. 18, T. 23816.

2—3 Zimmer Kochgel., Balkonben. sofort zu verm. * Wittekindstr. 4 I.

Laden mit Kontorräumen zu vermieten. Franckestraße 7 part.

Ein kleines u. ein gr. möbl. Zimm. p. sof. oder später zu verm. Jakobstraße 2 I r.

2—3 leere od. teilmbl. **Zimmer** zu vermieten. Berliner Str. 6 II l.

Fremdenheim Storost empf. schöne Zimm., 1,75—2,50 RM., Doppelzimm. 4—5 RM. Harz 1. Ruf 22078.

2 Büroräume z. 1. 4. 1933 zu vm. Gr. Steinstraße 76 II bei Noack.

Möbeltransporte prompt, sachgemäß u. preiswert durch G. Vester Spedition, Ges. m. b. H. Halle a. S., Delitzscher Straße 5

Unterstellraum Lager frei Henriettenstr. 5 p.

Bahnnähe gut möbl. Zim. z. v. Franckestraße 16 II.

Frdl. möbl. Zimmer, el. L., Berl. Of., zu vermieten. Endert, Goethestr. 33 I.

Nähe Markt gut möbl. Zim., el. Licht, Berl. Of., bei netten Wirtsleuten zu vermieten. Spitze 26 hochpt. r.

Gut möbl. Zim. mit Kab. zu vermiet. Schillerstraße 5, I.

Groß. leer. Zim. Kochgel., sep. Eing., a. als Büro geeign. Gütchenstr. 20a p.

Ulestr. 8 Erdg. beh. möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Naturlieb. Berufstätiger find. in Villa (Nähe Wittekind) ein leeres sep. Zimmer. Off. u. K 751 Gesch.

Kl. beh. Zim. (brfst. Herr o. Dame) z. v. Hallorenring 6 II l. *

Gut möbl. sonniges Zimmer preiswert zu vm. * Geseniusstr. 30 II.

Gut möbl. Zim. zu vermieten Reilstraße 130 II, Reileck.

Gut möbl. Zim. Kachelofen, sofort zu vermieten Göbenstr. 15 part.

Bahnnähe **gut möbl. Zim.** frei Merseburgerstr. Nr. 23 II r. *

Frdl. möbl. Zimmer in gut. Hause z. v. Herderstr. 18 III r.

Möbl. Zimmer zu vermieten Goethestraße 2 I l.

Gut möbl. Zim. sep. Eing., sofort zu vermieten Wilhelmstr. 38 III.

Gut möbl. Zimmer (Zentrum) zu verm. Kuhgasse 3 II r.

Son. gut möbliertes **Zimmer** zu verm. Klinik- und Bahnnähe. Magdeburger Str. 39 II r.

Gut möbl. Zim. zu vermiet. Ludwig-Wucherer-Str. 5 I r.

Kl. frdl. mbl. Zimm. zu vermieten. Albrechtstraße 43 I.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Friedrichstr. 1 III r.

Freundl. mbl. Zimm. zu vermieten. Lange, Friesenstraße 26 III.

Möbl. Zim. z. 15. 3. zu verm., mtl. 15 M. Schliack, Hochstr. 6 III

Leeres Zimmer Kochofen, Wasserltg., zu vermieten. Wörmlitzer Straße 4 II r.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Herrenstraße 20 part.

Leeres Zimmer zu vermieten. Merseburger Str. 148 III l.

Saub., frd. mbl. Zim. sof. billig zu vermiet. Dorotheenstraße 3 II.

Möbl. Zimmer frei, Woche 4,50 Mark. Steinweg 27 III r.

Möbl. Zimm. sof. od. später zu vermieten. Adolfstraße 7 III lks.

Möbl. Zimm. an berufstät. Herrn zu vm. Wolfstraße 19 I lks

Frdl. sonn. ruh. mbl. Zimmer zu vermiet. Wielandstr. 2 III r.

Son. leeres Zim. fr. Gr. Steinstr. 14 III, Eing. Mittelstr.

Möbl. Zimmer m. Badbenutzung fr. Schumann, Glockenweg 5, Nähe Artilleriestr.

Saub., möbl. Zimm. sofort zu vermieten Rudolf-Haym-Str. Nr. 28 p. l.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Sternstraße 13 II.

Freundl. möbliertes **sonn. Zimmer** sofort zu vermieten Gr. Steinstr. 71, II.

Behagl. mbl. Z. sofort oder später billig zu vermieten. Rob.-Franz-Ring 3 I.

Sobel-Konkurs. Die zur Konkursmasse Sobel gehörigen Warenvorräte werden in bisheriger Weise zu erheblich ermäßigten Preisen in den bekannten Geschäftslokalen Gr. Ulrichstraße 57 und Steinweg 45 weiterverkauft. Die Konkursverwaltung.

Mietgesuche

Beamtenwitwe sucht eine **3—5-Zi.-Wohn.** zum 1. 4. 33, mögl. Norden. Offert. u. K 749 Geschäftsst.

Sonnige **3½-Zi.-Wohn.** im Zentrum gesucht. Parterre bevorzugt. Angebote u. K 753 Geschäftsstelle.

3—4-Zi.-Wohn. von ruh. Mieter ges. Offert. unt. D 21625 Geschäftsstelle.

3 erwachs. Personen such. 3-Zim.-Wohn., evtl. gegen 2-Zim.-Wohn. Offerten unt. E 4458 Geschäftsst.

3—4-Zimm.-Wohn. in gut. Lage gesucht. Preisofferten unter E 4462 Geschäftsst.

3-Zimmer-Wohn. von kinderlos. Ehep. in Halle gesucht. Neubaur, Zwintschöna.

Pens. Beamter sucht für Ende März **3½—4-Zi.-W.** m. Bad, Berl. Ofen. Offerten mit Preisangabe u. D 21611 Geschäftsstelle.

5—6-Zi.-Wohn. nebst Zubehör zum 15. 4. ges. Angebote unt. R 6060 Gesch.

2- od. 3-Z.-W. zum 1. April ges. Offert. unt. D 21620 Geschäftsstelle.

Gutes kräftig. Mittagessen für 0,40, 0,50, 0,65 und 1,— Mark gibt es in der Mittelstandsküche des hallischen Hausfrauenbundes, Mittelstraße 5a. Kein Trinkzwang, kein Trinkgeld. Tischzeit täglich, auch Sonntags, von 12—2½ Uhr.

Geräumige **3-Zimm.-Wohn.** in gutem Hause von kinderlos. Ehep. zum 1. 4. gesucht. Preis bis 60 Mark Offert. unt. D 21621 Gesch.

2—3-Zi.-Wohn. zu mieten oder zu tauschen gesucht. Off. unt. D 21614 Gesch.

Stube, Kam., Küche sofort od. 1. April von ruh. Mieter gesucht, bis 30 Mark. Offert. unt. E 4460 Geschäftsstelle.

Stahlhelmer mit Kindern sucht sofort Wohnung. Offert. unt. E 4465 Geschäftsstelle.

Verh. pens. Staatsförster sucht für Lebenszeit **ruh. Wohnung** in nur bess. Hause, evtl. geg. Betätigung in Haus, Garten, Wald, Feld u. Jagd. Ausf. Offert. unter Waldheil R 6059 Geschäftsstelle. §

2 Zimmer, K. u. Zubeh. v. zahlungsfäh. kinderlos. Ehepaar ges. Preisofferten unt. E 4459 Geschäftsstelle.

2 Zimmer Kammer, Küche und Zubehör zu mieten gesucht. Preis bis 30 M. Offert. erb. unt. D 21616 Gesch.

Lagerraum parterre od. 1. Etage zum Unterstellen v. Möbeln 1. 4. gesucht. Offert. unt. D 21622 Geschäftsstelle.

Netzradio zu mieten gesucht. Off. u. D 21630 Gesch.

Pensionen

Töchter finden bei Schulbesuch oder Studium beste Pension Eigenheim, Garten, ges. Lage. Frau Prof. Lippold Rainstraße 3b.

Zu verkaufen

Saatkartoffeln 1. Absaat, auf leichten Böden gewachsen: Centifolia: rot, weißfleischig, eine sehr widerstandsfähige Massenkartoffel; Johannsen: weiß, gelbfleischig, auch sehr ertragreich und widerstandsfähig; Industrie: gelbfleischig. Preis je 50 kg 2.25 Mk.; größere Posten billiger. Bestellung. nimmt schon jetzt entgeg. Gesellschaft für Landeskultur G. m. b. H., Abt. Gutsverwaltung Lochau, Telephon 2439 Merseburg.

Nähmaschinen Einige wenig gebrauchte, auch versenkbar, besonders billig. Auch Teilzahlung wöchentlich 2,— Mark. Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G. Halle (S.), Preußenring 1, Ecke Leipzigerstr. Weißenfels, Feldstraße 4.

Möbel preiswert und gut auch auf Teilzahlg **V. Teicher** Gr. Steinstr 82, 1 Tr.

Einzelmöbel vk. bill. Paul Köke, Diemitz.

Gebr. Kochherd zu verkaufen Körnerstraße 6.

9½ Pfund **Gänsefedern** verkauft Kunth, Werlitzsch.

Vollständiges Herrenzimmer echt Eiche, 325 Mk. Speisezimmer 275 Mk. Clubsofa 85 Mk. **Friedr. Peilecke** Geiststraße 24/26

4-Röhren-Seibt mit Lautsprecher (Anode) verkauft Mandel, Marthastr. 27

350 schon bezahlt! Wer zahlt weiter? Hoepfnerpiano, auch kleinste Teilzahlung oder Miete bei voller Anrechnung. Lüders, Schulstr. 10.

Anzug, hell, schlanke Figur, 20.—, Herr.-Mantel, do., 5.— Krausenstr. 3 I l.

Legehalle 5mal 10 m groß, wie neu, zu 40% des Wertes sowie 90 m Drahtzaun, 2 m hoch, mit Eisensäulen für 35 M. zu verkaufen. Weißenfels, Küchengarten 25.

Mende 148 spottbill. Barfüßerstr. 7 III r.

2 Photoapparate 9×12, 6,3 und 4,5, verkauft billig Fiedler, Torstr. 42.

Elektr. Krone, Sitzbadewanne, Waschf., Reisekorb, Tennisschläger billig abzug. Röpzigerstr. 196 II.

Schreibmaschine sehr gut erh., billig zu verkaufen. Off. unt. E 4464 Gesch.

Füllofen zu verkauf. Streiberstr. 17 p.

Küchenherd, gr. Par. Schraubstock u. Küpperbuschherd, weiß, zu verkaufen Wörmlitzerstr. 99 p.

Pianos kreuzsaitig, gut erh., für 200, 250, 300, 350 M. zu verkauf. J. Otto, Klavierhdl., Kl. Klausstr. 6 I l.

Gebr. eis. **Wasserkufe** 2000 Liter Inhalt, auch als Jauchekufe brauchbar, sehr bill. zu verk. Lettin, Hallescheftraße 12.

Rauch- und Hitzkammer mit Gasvorrichtung u. Spießen zu verk. Piekniewski, Beesenerstraße 250.

3flamm. Gaskocher billig zu verkaufen Triftstraße 1 I l.

Schlafzimmer, Eiche, billig zu verk. Gr. Brunnenstr. 67 H. I

Waschgefäße zu verkaufen Kuhgasse 3 III r.

Elektrischer **Teilzähler** zu verkaufen Gr. Steinstr. 71 II.

Heeresgut

Mil.-Hemden . ab	0.75
Mil.-Unterhosen ab	0.75
Mil.-Mäntel . . ab	8.50
Mil.-Waffenröcke ab	5.50
Mil.-Reithosen ab	3.75
Mil.-Hosen schw. ab	3.75
Mil.-Infant.-Stief.	4.50
Mil.-Decken . .	1.50
Wickelgamaschen .	0.45
Mil.-Brotbeutl. 1.25	0.95
Mil.-Feldflasche . .	1.25
Fahrerpeitschen . .	0.95

Neuwaren

Moderne Streifenhosen ab	1.95
Zwirn-Cordhos. ab	3.75
Cord-Breeches . ab	4.—
Manchesterhosen ab	4.45
Woll-Cordhosen ab	6.50
Tuchhosen, feldgrau	8.75
Tuchhosen, schwarz	8.75
Breeches, feldgrau	9.75
Breeches, schwarz	9.75
Waffenrock, feldgr.	16.50
Windjacken . . . ab	4.85
Pferdedecken, blau mit gelb. Streifen, sehr schwer . .	3.85
Tuchmütze, feldgrau mit Schirm . . .	2.80

Schuhwaren

Arbeitsschnürstiefel	5.95, 5.25, 3.95, 3.25
Schaftstiefel, Rindl.	12.75
Langstief., la Paßf.	18.50
Marschstiefel, br.	19.75
Tourenstiefel nur	8.95
Holzpantoffeln Größe 25/27	0.70
Größe 28/32	0.95
Rindbox Schnürstiefel la Paßform .	7.90
Ledergamaschen . .	6.95

Versand nach auswärts, per Nachnahme Umtausch jederzeit, daher k. Risiko. Alle Artikel für Arbeits-Läger billig und gut.

Sporta G. m. b. H. (früher Schwarz) Halle, nur Leipziger Straße 50

Gesund. Erbsen- oder **Bohnenstroh** (drahtgepreßt) hat abzugeben Rittergut Denstedt b. Weimar. =

Bronceuhr m. Glocke z. vk. Seydlitzstr. 31 p.

Gläs., Porzellan Gehörrohre, Gong, gebr. Faß, Bock, Schlitten billig zu verkaufen Halberstädterstr. 13.

Wegen Umzug enorm billig! Schallplatten, statt 2,50 nur 75 Pf., statt 1,50 nur 65 Pf. Schreibmaschine Ideal nur 68 M., ein Posten Sprechapparate ohne Werke, Schleuderpr. 3.50. M. p. Stück, Staubsauger Elektrolux 25 Mark. Stein, Steinweg 7.

Smyrna-Teppich, 3×4 m, 15 M., zu verkaufen Reilstr. 18 p. r.

Eisenb.-Filzstiefel, geir. Schaftstiefel, Fausthandschuhe billig zu verkaufen. J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Kaufgesuche

Antike Möbel Sofa, Nähmasch. ges. Preisofferten unter R 745 Geschäftsst.

Große echte **elegante Vase** aus Privathand zu kaufen gesucht. (Rosenthal etc.) Offert. u. D 21617 Geschäftsstelle.

Adreßbuch von 1932 zu kaufen gesucht. Triftstraße 1 I lks.

Radio (Batt.) kauft. Off. u. K. 20 postlgd. Mansfeld-Stadt.

Gebr Oeten Ludwig, Schwotschkestr. 14, V. l.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Preisofferten unter B Z 7776 Geschäftsst.

Alter gr. Kleiderschrank, Dipl.-Schreibtisch, Sofa kauft. Off. unt. E 4463 Geschäftsstelle.

Radioapparat, 110 V. Gleichstrom, 2—3 Röhren billigst zu kaufen gesucht. K. Langenfeld, Merseburgerstr. 68 I.

Gefunden

Neues Autorad mit Bereifung (Marke Opel, Ballonreifen) gefunden. Abzuholen Amt Steuden gegen Belohnung u. Erstatt. der Unkosten.

Vertrauensstellung In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden d. h. an diejenigen die Arbeit geb. können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale - Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Alle Damen lieben ihn — den wohlgefüllten Nähkasten mit den 100 kleinen Tagesnotwendigkeiten. Unser Kurzwarenlager enthält alles für das Täschchen, den Hausbedarf und für den Vorrat der Schneiderin. Beste Qualitäten, Preise überzeugend billig!

WEDDY-PÖNICKE Leipziger Straße 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Am 28. Februar rief Gott der Herr nach langem Krankenlager unseren lieben Vater, Schwiegervater, guten Großpapa und Uropa, den

Rentier
Gustav Weise

Veteran von 1866 70/71 im Thüring.-Husaren-Regim. 12 im 90. Lebensjahre zu sich.

Um stilles Beileid bittet
im Namen aller Hinterbliebenen
Familie W. Weise.

Halle, den 28. Februar 1933
Seebenerstraße 168.

Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. März, nachmittags 4 Uhr in Burgsdorf vom Gut aus statt.

Statt Karten.

Am 26. Februar entschlief unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau verw. **Anna Köhler**
geb. Otto

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Curt Köhler u. Familie
Otto Köhler u. Familie
Hans Köhler u. Familie
Paul Köhler u. Familie
Anna Hensel, geb. Köhler u. Familie
Martha Herrmann, geb. Köhler u. Familie

Halle, Zwintschöna, Wittenberg, Zeitz, den 1. März 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. März, um 13½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt Wilh. Jahnke, Halle (S.), Rudolf-Haym Straße 38.

Heute morgen erlöste ein sanfter Tod von ihren langen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Anna Zabel

im 56. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Friedrich Zabel

Halle (Saale), den 28. Februar 1933.
Lindenstraße 71.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. März 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt d. Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Gestorben:

Halle. Frau Emma Stroh, 55 Jahre, Schulstr. 11.

Deuben. Marie Kaiser geb. Krüger, 26 J.

Eisleben. Hermann Liebing, Obersteiger i. R., 66 J., Beerd. 3. März, 15 Uhr.

Emseloh. Robert Heidenreich, Berginvalide, 77 J.

Bernburg. Frau Ww. Therese Altermann geb. Becher, Beerdigung 2. März, 16 Uhr, in Giersleben.

Gröbzig. Frau verw. Wilhelmine Emmer geb. Schröter, 92 J., Beerd. 2. März, 15 Uhr.

Hohlsteitz. Albert Bieräugel, Gutsauszügler, 87 J., Beerdigung 2. März, 15 Uhr.

Kleinweißandt. Otto Voigt, Stellmachermstr., 28 J., Beerdigung 2. März, 15 Uhr.

Merseburg. Emil Blancke, Malermeister.

Naumburg. Frau Anna Schrader, 84 J., Körnerstr. 3, Beerdigung 2. März, 15 Uhr.

Naumburg. Frau Johanna Grohmann geb. Albrecht, 76 J., Schulstr. 43, Beerd. 2. März, 16 Uhr.

Sangerhausen. Paul Kühne, Schneidermstr., 59 J.

Schellbach. Frau Ww. Ida Körner geb. Schneider in Heuckewalde, Beerd. Donnerstag 2. März, 14 Uhr.

Statt Karten.
Die Geburt eines Sohnes geben bekannt

Hilde Seidler geb. Westphal
Dr. Hanns F. Seidler

Halle, den 27. Februar 1933
Von Besuchen bitten wir vorläufig abzusehen.

Die Vermählung ihrer Tochter Gerda mit Herrn Bobby Fürstenberg, Hamburg, geben bekannt

Architekt
Karl Schwarz u. Frau

Halle (S.), den 28. Februar 1933
Seebener Straße 187

Spirituosen billig

Alter Nordhäuser 1/1 Fl. 2.00
Raetsch Vollbrand 1/1 Fl. 2.00
Weinbrand-Verschnitt 1/1 Fl. 2.95
" " 1/2 Fl. 1.65
Reiner alter Weinbrand 1/1 Fl. 3.75
Jam.-Rum Verschnitt 1/1 Fl. 3.45
" " 1/2 Fl. 1.85

Beste Qualitäten
Alfred Roeder
Gr. Ulrichstr. 31. Fernruf 26984

Glas und Verglasungen aller Art
Schaufensterscheiben - Autoscheiben
Spiegelgläser, Glasplatten f. jed. Zweck
Moebius, Dessauer Str. 5, Tel. 21611

Dauerwellen 4.–
beste Ausführung ...
Zöpfe u. Ersatzteile, größte Ausw., billige Preise
Zopf-Siebert, nur Leipziger Straße 33

Auch Sie sollen wieder gesund werden!
Bei Katarrh der Luftwege, Lunge, Asthma, Gripps, Rheuma, Magen-, Darmstör., Nieren-, Nervenleiden, Aderverkalkung greifen Sie vertrauensvoll zu Hille's
Radium - Kräuter - Pulver
D. R. P. a.
Vorher — völlig giftfrei. Schachtel RM 3,-. Vorrätig Apothek. Halle bestimmt Engel-Apotheke Kleinschmieden 6. — Nachher

Kostüme u. Mäntel
nach Maß sehr b i l l i g, oder fertig am Lager
August Göbel Talamtstr. 1, II. Etage

Wandspiegel
mit weißen Rahmen
sehr billig 2.50 1.— —.50
Halle-Saale **RITTER** im Ritterhaus

Neueste Modelle **Promenadenwagen**, einzig schön garniert 39.50
Faltwagen, tuchblau u. weiß 23.75
Wochenendwagen, neue Form von 7.90 an
Elegante haltbare Garnituren, wunderb neue Verdeckausschläge
Steppdecken, Lammfelldecken.
Alle Reparaturen wie immer unübertroffen billig!
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

H. Schnee Nachf
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr 7.50 Mk. Modernis. Neuanfert. billig.
Lindermann, Halle Henriettenstr. 30

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei
Franz Rickelt
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstraße

Steuer-Erklärungen
bearbeitet sachgemäß Heß, Volkmannstr. 3a Tel. 23221. 16j. Prax.

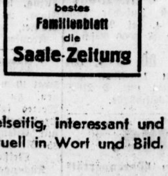
Briefmarken-
Sammlung, ältere, kauft Sammler. Angebote unt. D 21604 Geschäftsstelle.

Weißnäherin
sucht Beschäftigung, auch z. Ausbessern. Fr. Siegmund, Dittenbergerstr. 6 p.

Alleinsteh. bess. Herr mit Rente und etwas Vermög. sucht Frau (50er) mit Rente, am liebst. v. L., zum **gemeins. Haush.** führen. Off. unter B. Z. 7775 Gesch.

Schneiderin
(tüchtige) nimmt noch Kundschaft an. Off. unter L 754 Gesch.

Die große vaterländische Tageszeitung Mitteldeutschlands ist



Vielseitig, interessant und aktuell in Wort und Bild.

Probenummern auf Wunsch.

Lebensmittel-Markt bei S&F!

Sparmarken auf alle Waren

Das Herz jeder Hausfrau lacht
beim Anblick des Lebensmittelmarktes, den wir von Mittwoch den 1. bis Sonnabend den 11. März in unseren Verkaufsstellen in Halle veranstalten.
Kommen Sie und schauen Sie selbst!

Weiche Mettwurst Braunschw. Art	1/4 Pfd.	23
Salami- oder Cervelatwurst	1/4 Pfd.	25
Consum-Sülze	1/4 Pfd.	9
Limburger Käse ohne Rinde	Pfd.	40
Edamer Käse vollfett	Pfd.	68
S&F-Margarine gute Qualität Pfd. 38, 32,		26
Feines Speise-Oel gar. rein	Pfd.	25
Neue Vollheringe	10 Stück	38
Feiner Tafelreis glasiert	2 Pfd.	35
Gelbe halbe Erbsen geschält	Pfd.	18
Weisse Bohnen gutkochend	Pfd.	10
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	50
Apfelmus	1/1 Dose	42
Eier-Nudeln fein	Pfd.	38
Pflaumen getrocknet	Pfd.	22
Kernseife gelb Riegel 500 gr. Frischgew.		22
Kokosflocken bunt	1/4 Pfd.	11
Vollmilch-Schokolade	100 gr.-Tafel	17
Kakao stark entölt, gar. rein	Pfd.	52
S&F-Perlkaffee aromatisch, ausgiebig	1/4 Pfd.	63

SCHADE & FÜLLGRABE
Halle, Steinweg 13, Geiststr. 61, Am Steintor 7, Reilstr. 3

Amtliche Bekanntmachungen.

Versteigert wird am 13. März 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Große Brauhausstraße 9, a) Eckwohnhaus am Waisenhausring (rechte Ecke), b) Saalanbau links an a, c) Wohnhausanbau hinter b), d) Nebengebäude an der Kl. Brauhausstraße, e) Saalgebäude zwischen a und f, f) Eckwohnhaus an der Gr. Brauhausstr., unvermessen, Nutzungswert 7150 Mark.
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Versteigert wird am 9. März 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Fabrikgebäude Canener Weg 5 mit Hof, Wagenschuppen, Abortgebäude, Niederlagsgebäude, Pferdestall, Stallgebäude sowie Acker 1 ha 77 a 73 qm, Grd.-St.-Reinertrag 29,59 Tlr. Nutzungswert 2840 Mark.
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Durch das Beschmieren öffentlicher Brücken erfolgt eine Sachbeschädigung, deren Beseitigung erhebliche Geldmittel erfordert.

Im öffentlichen Interesse wird daher eine Belohnung von 50.— RM. demjenigen zugesichert, der einen Täter, Mittäter oder Helfer in der Weise namhaft macht, daß eine Bestrafung erfolgen kann. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.
Halle, den 28. 2. 1933. Der Magistrat.

Fundsachen-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend, dem 3. u. 4. März 1933, von 9 Uhr an findet in unserem Fundbüro hier, Güterschuppen, Eingang Raffineriestraße, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen, u. a. am Freitag ab 10 Uhr 3 Fahrräder, 2 Photoapparate gegen sofortige Barzahlung statt. Besichtigung am Donnerstag, dem 2. März 1933, von 11 bis 13 Uhr.
Reichsbahndirektion.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Donnerstag, den 2. März:
10 Uhr Preußenring 13:
1 Schreibmaschine (Stoewer-Rekord), div. Möbel, 1 gewichtlose Waage, 8 Kanarienvögel, 1 Posten Pelzwaren, 10 Reißzeuge, 1 Druckautomat u. a. m.
Jaeger, Ob.-Ger.-Vollz., Marthastraße 14.

10 Uhr, Preußenring 13:
1 Standuhr, 1 Nähmaschine, 1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 10 große Kugellager u. a. m.
Ferner an Ort und Stelle (Zeit und Ort wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben): ein Büssing-NAG.-Lastwagen.
Eigendorf, Ob.-Ger.-Vollz., Königstraße 61.

10 Uhr Preußenring 13:
1 Klavier, 1 Köhler-Nähmaschine, 1 Schreibmaschine (AEG.),
12 Uhr an Ort und Stelle (Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben) 2 Phaet.-Karosserien, Rohbau, beblecht.
Ehrhardt, Ob.-Ger.-Vollz., Forsterstr. 4 III.

10 Uhr Preußenring 13:
1 Kredenz, 1 Grammophon, 2 Schreibtische, 1 Waage, 1 Friseureinrichtung.
Krebs, Ob.-Ger.-Vollz., Merseburger Str. 14.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 28. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 204214
8 Gewinne zu 5000 M. 142795 165127 198855 339229
26 Gewinne zu 3000 M. 19644 53569 61605 74943 113104 168599 201332 225334 231074 257096 257147 329108 367035
54 Gewinne zu 2000 M. 29650 30490 34352 35876 39320 67160 69556 71348 73315 75886 76081 156757 182544 189581 193863 211813 256763 265726 273183 305004 309507 311091 311365 318761 346699 366072 388202
78 Gewinne zu 1000 M. 1945 7678 14635 15604 31195 43571 49818 51789 114025 127983 141372 143402 144540 173173 177607 193248 193612 195679 202327 203948 208407 209792 215776 230373 235188 236014 242250 255928 258955 265693 285313 291505 297052 311644 331460 345276 359575 382315 387841
202 Gewinne zu 500 M. 2329 2692 7261 15715 16616 17596 17621 19452 20226 34084 34169 40438 43335 43953 44540 49974 59730 66001 75035 75824 79246 84132 89953 95686 98054 106832 109693 110974 111030 115672 118225 122082 122785 124984 128942 129675 137674 139764 143203 145669 146154 151201 152534 160178 164848 174546 176398 178457 179113 182542 185348 186414 191541 192426 193695 196113 196728 211023 215171 217773 220718 227544 227559 232506 243409 249877 253870 255384 257422 266618 267704 269128 276077 281157 283416 299818 309260 313056 318566 326511 338555 342683 343357 344837 345073 349488 351418 351870 354147 356601 356921 365783 368580 369643 374064 374270 377811 380476 383645 389562 398162

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 197348
12 Gewinne zu 5000 M. 13572 163894 253362 268260 287602 321666
16 Gewinne zu 3000 M. 6346 38582 52942 130223 134163 170164 203239 300843
52 Gewinne zu 2000 M. 16909 26623 38513 59140 91365 97109 104259 105336 108060 121174 170245 182135 188256 209025 221333 253305 290855 317080 335626 345253 354221 356453 361750 371355 393633 394100
94 Gewinne zu 1000 M. 7337 11152 11659 13992 15567 18270 25126 31250 41181 45447 51634 64297 70257 73827 75663 140894 156141 163886 205781 208139 212465 213040 213166 218652 218949 228907 229177 237242 240021 251342 259917 278072 283129 285826 293681 309393 320453 321638 334896 346649 352984 356788 362782 378889 385897 392880 393915
146 Gewinne zu 500 M. 26572 33783 35436 37572 44175 62766 72587 73273 87645 97216 97424 97990 98049 101529 104012 115569 115793 126678 142858 148283 148566 154748 155039 161111 162022 163158 173600 175297 176690 178162 185109 185878 195101 200003 217326 229377 230112 232306 232726 239507 239715 240537 242480 244631 244698 245262 254058 265404 277592 278096 287403 289648 294685 296103 305917 309851 313390 314583 315193 316832 321636 321929 325625 333386 342317 353615 355442 366223 383928 390327 390848 391041 393021

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 78 zu je 10000, 194 zu je 5000, 360 zu je 3000, 1090 zu je 2000, 2232 zu je 1000, 3646 zu je 500, 10618 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Walsenhausring 1
v. Schoeve, Ludw.-Wuch.-Str. 28
Künstler, Geiststr. 42
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0012

Prinz August Wilhelm in Mücheln.

Mücheln. Am 4. März wird in Mücheln eine vaterländische Wahlkundgebung in drei Sälen stattfinden, zu der auch Prinz August Wilhelm von Preußen sein Kommen zugesagt hat. Ein Fackelzug geht der Veranstaltung voraus. Außerdem sprechen noch Dr. Steinbrecht (Freyburg) und Dr. Herrmann Mücheln.

Wenig Bieter.

Meuchen. Kürzlich fand hier im Böhlandtschen Gasthofe die Jagdverpachtung der hiesigen Flur statt. Das Jagdrevier umfaßt 2043 Morgen und hat den Ruf einer guten Niederwildjagd. Aus diesem Grunde hatte sich eine stattliche Zahl Jagdliebhaber eingefunden; trotzdem wurden sehr wenig Pachtgebote abgegeben. Der schlechten wirtschaftlichen Zeit zufolge ist auch für Jagden ein starker Preisrückgang eingetreten. Die Angebote bewegten sich zwischen 40 und 45 Pfennig je Morgen.

Eine Taube verletzt einen Chauffeur.

Bad Lauchstädt. Dienstag nachmittag, als ein auswärtiger Lieferwagen die Querfurter Straße passierte, flog eine gelbe Brieftaube mit solcher Gewalt gegen die Schutzscheibe des Wagens, daß die Scheibe zerschellte und der Wagenführer im Gesicht erheblich verletzt wurde. Er mußte sich sofort verbinden lassen. Die Taube blieb tot im Auto liegen.

Siedler wollen abwandern.

Bad Dürrenberg. Die Interessengemeinschaft der Mieter hatte die Mieter der Kreissiedlung zu einer Versammlung im „Naumannbräu" eingeladen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß das Leunawerk ab 1. März den in der Kreissiedlung wohnenden Werksangehörigen die bisher gewährten Mietzuschüsse entzieht. Von dieser Maßnahme werden etwa 100 Mieter betroffen. Nach reger Aussprache wurde der Vorstand beauftragt, bei den zuständigen Stellen eine erhebliche Mietsenkung zu beantragen, da die Mieter jetzt aus eigener Kraft die Miete nicht aufbringen können. Sollte nicht bald eine wesentliche Mietsenkung eintreten, so wollen die Wohnungsinhaber in andere Siedlungen evtl. nach auswärts ziehen, wo Zuschüsse gezahlt werden.

Landwirtschaftliche Beratung.

Bischofrode. Unter Leitung des Landwirts Rudolf Seelemann fand im Urbachschen Lokale eine gutbesuchte Versammlung der an der Landwirtschaft interessierten Kreise statt. Landwirtschaftsrat Kabisch, Eisleben, hielt zunächst einen Vortrag über Pflanzenkrankheiten und deren Bekämpfungsarten. Einleitend führte er aus, daß von den erzeugten landwirtschaftlichen Produkten, die einen Wert von 12—13 Milliarden darstellen, 1,25 Milliarden durch Pilze und tierische Schädlinge vernichtet werden. Er empfahl deshalb eine Vorbehandlung des Saatgutes durch Beizen. Die Tauchbeize sei das sicherste Verfahren, erfordere aber den meisten Arbeitsaufwand. Am gebräuchlichsten sei die Benetzungsmethode. Auch die Trockenbeize sei sehr vorteilhaft, da das Rücktrocknen des Saatgutes vermieden werde. Als Beizmittel verwende man nur die vom Deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlenen Mittel. Das Universalbeizmittel, welches Brand, Schneeschimmel des Roggens, Streifenkrankheit der Gerste bekämpfe, sei das Germisan. Für Frühjahrsbeizung käme nur Ceresan in Frage. Eine große Anzahl Lichtbilder erklärten die Ausführungen. Ebenso interessant waren die Ausführungen über den Kartoffelkrebs. Im dritten Teil wurde noch die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge kurz gestreift. An alle Vorträge schloß sich noch eine Aussprache. Nachdem Landwirtschaftsrat Kabisch nochmals auf die kostenlose Beratung durch die Bezirksstelle des Pflanzenschutzdienstes hingewiesen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Aus dem Anhalter Land

Endlich wieder Arbeit.

Serno. In unserem Walde ist jetzt Hochbetrieb. Durch den vermehrten Holzeinschlag und der Umwandlung von Wald zu Ackerboden regen sich die fleißigen Hände der Holzhauer, zu denen sich die der hiesigen Arbeitslosen hinzugesellt haben. Eine Abordnung war vor kurzer Zeit beim Ministerium und hat die Einstellung erwirkt. Dadurch ist Serno jetzt frei von Arbeitsuchenden und es ist zu hoffen, daß dieser Zustand anhält. Zu dieser Annahme berechtigt der Umstand, daß im Frühjahr viele Bauvorhaben hier ausgeführt werden sollen.

Steuern unter 2 Mark Jahresertrag

Köthen. Auf Grund von Beschwerden aus dem Lande über Beitreibung von ganz geringen Steuerbeträgen gab der Vorsitzende des Kreisausschusses Dessau-Köthen bekannt, daß das Kreissteueramt eine Reihe von Beitreibungen unter 1 Mark rückständiger Steuern durchgeführt habe, darunter Beträge unter 5 Pfennig. Der Kreisausschuß wies deshalb auf Vorschlag des Vorsitzenden das Kreissteueramt an, die Vorschriften der Landesabgabenordnung zur Vermeidung disziplinarischer Bestrafung zu beachten, da das bisherige Vorgehen wirtschaftlich verfehlt und nur geeignet sei, Erbitterung unter den Steuerpflichtigen herbeizuführen. Weiter wurde beschlossen, Steuern unter 2 Mark Jahresertrag ab 1. April überhaupt nicht mehr zur Veranlagung und Erhebung zu bringen, da bis zu dieser Grenze mehr Kosten durch Veranlagung, Erhebung und Beitreibung der Steuer entstehen, als die Steuer einbringt.

Um die Kapelle von Alexisbad.

Alexisbad (Harz). Vor einiger Zeit wurde über Verhandlungen der Anhaltischen Landeskirche um die Kapelle von Alexisbad berichtet, die als eine der wenigen Kirchen sich in Privathand befindet. Sie wurde im Jahre 1815 vom Herzog Alexius erbaut und gehört, nachdem sie mehreremal ihren Besitzer gewechselt hatte, seit 1872, als die herzogliche Brunnenverwaltung in Privathand überging, dem jeweiligen Besitzer der Brunnenverwaltung. Sie diente abwechselnd dem evangelischen und katholischen Gottesdienst. Die seit Mitte des vorigen Jahres schwebenden Verhandlungen der Anhaltischen Staatskirche, um den Erwerb der Kapelle, sind nunmehr abgeschlossen, sie ist der Anhaltischen Staatskirche einverleibt und wird zu Pfingsten feierlich übergeben werden.

Die Uebergabefeierlichkeiten werden mit der Vierhundertjahrfeier der Einführung der Reformation in Harzgerode verbunden und finden im Rahmen eines Anhaltischen Kirchenmusikfestes statt. Kreisoberpfarrer Weyhe (Köthen), der Vorsitzende des Kirchengesangvereins für Anhalt, Landeskirchenmusikdirektor Prof. Preitz (Dessau) und Kirchenmusikdirektor Herrmann (Harzgerode) haben die Durchführung des Kirchenmusikfestes übernommen.

Der Gummiknüppel tanzt.

Köthen. Eine am Montag nachmittag im „Preußischen Hof" abgehaltene kommunistische Versammlung verfiel der polizeilichen Auflösung, da der Redner sich in groben Beleidigungen der Reichs- und Staatsbehörden erging. Auf der Straße hatten sich die Besucher von neuem zusammen und leisteten den polizeilichen Anordnungen keine Folge, so daß sich die Beamten zu energischem Vorgehen gezwungen sahen. Mit dem Gummiknüppel wurde die Menge auseinandergetrieben, wobei es nicht eben glimpflich abging. Zur Sicherheit war auch das Bernburger Sicherheitspolizei-Kommando angefordert worden.

Autolinie Wörlitz—Rehsen.

Rehsen. Die Dessau-Wörlitzer Eisenbahngesellschaft hat die Genehmigung zum Betriebe einer Personenkraftfahrlinie von Wörlitz über Riesigk—Gohrau—Rehsen bis zur Landesgrenze vom Staatsministerium erhalten. Sie hat die Genehmigung an den Unternehmer Oswald Anders in Leipzig übertragen, der die Linie evtl. bis Bergwitz oder Wittenberg weiterführen will.

Köthen. (Zum Professor ernannt) wurde vom Anhaltischen Staatsministerium Kreiskonservator Walter Götze wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Erforschung der vorgeschichtlichen Heimat.

Tagung der Standesbeamten des Mansfelder Gebirgskreises.

Burgörner. Der Fachverband der Standesbeamten des Mansfelder Gebirgskreises hielt am Sonntag hier seine Hauptversammlung ab. Der in der letzten Versammlung mit der vorläufigen Führung der Vorstandsgeschäfte betraute Standesbeamte Machatschek-Greifenfeld eröffnete die Versammlung und konnte als Gäste besonders begrüßen Herrn Landrat Becker und Herrn Bürodirektor Wachs, Mansfeld, ferner den Bezirksvorsitzenden, Herrn Standesbeamten Krüger. Darauf gedachte der Versammlungsleiter in ehrenden Worten des Ablebens der Standesbeamten Turm-Klostermansfeld und Standesbeamten-Stellvertreter Granert-Großleinungen. Anschließend sprach der Bezirksvorsitzende Krüger Begrüßungsworte, in denen er die Kreisabteilung des Mansfelder Gebirgskreises in ihrem Wirken besonders hervorhob und auf Grund ihrer bisherigen Durchbildung als Elitetruppe bezeichnete. Der vom Versammlungsleiter gegebene Jahresbericht 1932 zeigte eine Mitgliederzahl von 41. Es folgte dann nochmals eine Aussprache über die Versicherung des Standesamtsinventars, insbesondere der Standesregister. Die Beiträge für 1933 sollen in der bisherigen Höhe von 9 RM. je Mitglied und Jahr weiter erhoben werden. Es folgte dann die Neuwahl von Vorstandsmitgliedern. Zunächst wurde Standesbeamter Machatschek-Greifeld endgültig zum Vorsitzenden des Kreisverbandes gewählt, zum Kassierer Standesbeamter Püschel-Greifenhagen und zum Beisitzer Standesbeamter Becker-Braunschwende. Als nächster Tagungsort wurde mit großer Mehrheit Wippra bestimmt. Es folgte dann noch die Bekanntgabe wichtiger Eingänge und eine Aussprache über die Fortbildungskurse 1933 sowie über Fragen aus der Praxis.

Bürgermeister Wieneke suspendiert.

Senda (Schweinitz). Bürgermeister Wieneke ist am Dienstag durch den Regierungspräsidenten vom Amte suspendiert worden. Gegen den Bürgermeister schweben zur Zeit zwei Meineids- und ein Betrugsverfahren. Außerdem wird ihm grobe Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht über die Kassen zum Vorwurf gemacht. Stadtkasse, Kirchenkasse und Schulkasse wurden nicht sorgfältig getrennt. Infolge der nachlässigen Geschäftsführung haben sich Fehlbeträge ergeben. Das Meineidsverfahren wurde veranlaßt durch die Aussagen des Bürgermeisters im Prozeß gegen den Polizeiwachtmeister Reich, über dessen Familienverhältnisse er nach seiner Behauptung nicht Bescheid wußte, während er in Wirklichkeit sehr wohl über jede Einzelheit im Bilde war. Die Kirchenbehörden haben schon früher einmal Veranlassung gehabt, bei der Merseburger Regierung zu beantragen, Wieneke die Patronatsvertretung zu entziehen. Auch der Schulvorstand beantragte die Entziehung der Befugnisse als Schulverbandsvorsitzender. Wieneke war vor einigen Jahren als Mitglied der SPD. zum Bürgermeister gewählt worden.

Der Rosenvater 80 Jahre alt.

Sangerhausen. Sangerhausens Ehrenbürger Professor Ewald Gnau, der berühmte Forscher auf dem Gebiete der Rosenzucht und Rosenfarblehre, begeht am 1. März seinen 80. Geburtstag. Ewald Gnau ist der Schöpfer des hiesigen, in der ganzen Welt einzig dastehenden Rosariums, dessen 30jähriges Bestehen Anfang Juli 1933 fällt. Seine Verdienste sind auch in Ueberfee anerkannt, wo er von der American Rose Society in Nordamerika zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Die gleiche Ehrung hat der Verein Deutscher Rosenfreunde seinem langjährigen Geschäftsführer und Schriftleiter der „Rosenzeitung" zum 80. Geburtstag zugedacht.

Zum Mordprozeß Thieme.

Torgau. Das Schwurgericht hat am 9. Dezember v. J. zwei Todesurteile gefällt, die sich gegen den Schmiedegesellen Berndt und den Fabrikarbeiter Pietschke richteten. Sie hatten auf Anstiftung der Mutter Thieme, die ebenfalls zum Tode verurteilt wurde, am 7. Juli den 29jährigen Otto Thieme getötet und den Leichnam ins Wasser geworfen, weil sie befürchteten, Otto Thieme werde in einem Diebstahlsverfahren als Zeuge gegen sie auftreten. Die Braut des Pietzschke, die Schwester des Getöteten, hatte Kenntnis von der gemeinsamen Absicht zur Tötung, hat aber dieses Vorhaben nicht der Behörden angezeigt, wie sie nach § 139 des Strafgesetzbuches verpflichtet gewesen wäre. Sie ist vom Schwurgericht Torgau am 9. Dezember 1932 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision verworfen.

Wiederaufnahme des Abraumbetriebes.

Bitterfeld. Der Abraumbetrieb der Grube Leopold soll, sobald der Frost nachläßt, wieder aufgenommen werden. Hierdurch werden wieder zahlreiche Erwerbslose Arbeit finden.

Das Glück der Ute Uphoff

Abenteurer-Roman von Lutz von Bollanden

Nachdrucksrechte durch E. Kukluk, Halle (S.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

12. Kapitel.
Die Versuchung.

An diesem Abend lag Ute lange schlaflos auf ihrem Lager. Alles in ihr war aufgewühlt. Mit frischer Kraft stand das Gedenken an den Jugendfreund in ihrer Seele. Mit allen Fasern ihres Seins sehnte sie sich nach ihm.

War es nicht wie ein Verhängnis? Ruhte ein Fluch auf ihrer Liebe? Würden sie vielleicht nie mehr zusammenkommen? —

Trotz der Sommerwärme fröstelte sie plötzlich. Vielleicht gehörte ihre Liebe gar einem Toten. Denn wenn er noch lebte, müßte er sie doch finden!

Ein häßlicher Gedanke kam ihr. Hatte er sie denn finden wollen? —

„Pfui, Ute!" sagte sie unwillkürlich laut, „das ist schlecht, das ist entwürdigend. Niemals würde Wolf auf einen derartigen Gedanken kommen." —

„Nun, Ute", fragte am anderen Morgen Frau Jung, „kann man gratulieren?"

„Sie wissen?"

„Schon lange! Ich wundere mich nur, daß Sie selbst noch nichts bemerkt haben. Seit Wochen beobachtet er Sie. Meinen Mann und mich hat er schon nach allem Möglichen gefragt."

„Ich habe nichts bemerkt. Seine Jacht habe ich zwar immer bewundert, aber ihn selbst habe ich kaum gesehen."

„Sie machen eine glänzende Partie, Ute. Sie wären die erste Dame drüben in Brisko."

„Aber, Frau Jung, Sie werden mir doch nicht zureden?"

„Doch, Miß Ute. Wie die Verhältnisse liegen, halte ich es für meine Pflicht."

„Aber ich bitte Sie, der Mann kann mein Vater sein!"

„Das wohl — ja — gewiß! Aber bedenken Sie auch, wie reich der Mann ist? Ich glaube, davon können Sie sich gar nicht die rechte Vorstellung machen."

„Geld macht nicht glücklich, das weiß ich aus Erfahrung."

„Nein, Geld allein macht nicht glücklich. Aber man kann sehr unglücklich sein, wenn man es nicht hat. Sie kennen doch das Sprichwort: Bei leeren Schüsseln sitzt die Liebe ungern zu Gaste. Ich kann Ihnen nur raten, sich alles sehr gut zu überlegen. Marshall ist ein durchaus anständiger, vornehmer Mann. Wenn ich das nicht wüßte, würde ich Ihnen nicht zureden. Ich verliere am meisten, wenn Sie ja sagen, aber das darf mich nicht abhalten."

„Sie meinen es gut, Frau Jung, ich weiß es."

„Und Sie werden es sich überlegen?"

„Wenn es Sie beruhigt, gut! Ich will es mir überlegen", versprach sie.

Sie wußte zwar, daß es für sie nichts zu überlegen gab, aber um Frau Jung zufriedenzustellen, gab sie das Versprechen. Es war ja vollkommen ausgeschlossen, daß sie je anderen Sinnes werden konnte. — — —

Sie kannte die Fähigkeit dieses Yankee nicht, der gewohnt war, stets das zu erreichen, was er erreichen wollte. David Marshall hatte schon oft bewiesen, daß durch Ausdauer und Zähigkeit alles zu erreichen war. — Im geschäftlichen Leben war er wegen dieser Eigenschaft ein gefürchteter Gegner. —

Gerade diese Eigenschaft hatte ihn hochgebracht. Vor dreißig Jahren war er Herr über einen einzigen Arbeiter — und das war er selbst. Und außerdem besaß er nichts. Gar nichts. Und nun? Wenig gerechnet, waren es doch mindestens dreißigtausend Menschen, die in seinem Brot standen. Mehr als das sagte aber die Tatsache, daß er die Macht hatte, mit einem Federstrich die ganzen Bahnen zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean stillzulegen. Daß all diese Millionen Räder auf ein Wort von ihm stillstehen mußten. Nun, er würde dieses Wort nicht sprechen, dafür war er ein guter Geschäftsmann.

War es doch seit frühester Zeit sein einziger Wunsch gewesen, diese Räder in Bewegung zu setzen. Und nur seine Ausdauer und Zähigkeit hatten ihm geholfen, diesen Wunsch zu erfüllen.

Dreißig Jahre hatte er gearbeitet. Strecke auf Strecke war in seinen Besitz übergegangen — oder doch wenigstens in den seines Syndikats. Bis er vor zwei Jahren den Hauptschlag getan, die Kette war geschlossen. Von Ozean zu Ozean erstreckte sich seine Macht.

Der Kampf war verzweifelt. Es gab Zeiten, in denen er nicht wußte, war er morgen ein Bettler oder der unbestrittene Besitzer all dieser drehenden Räder. Er hatte gewonnen! Der Traum seiner Jugend war Wirklichkeit. Nun aber als dies erreicht war, nun hatte er auch Zeit, an etwas anderes zu denken. An etwas, das das Leben schön machte, es schmückte. Und da war sein suchendes Auge auf Ute Uphoff gefallen. Das wäre so ein Juwel für mein Heim, dachte er. Hindernisse gab es für ihn nicht, und er würde auch die, die ihn von Ute trennten, hinwegräumen.

Kampf stählt die Nerven! Kampf erhält jung.

Schon in der nächsten Woche legte seine Jacht wieder an der Jungschen Terrasse an. Es war ihm ein leichtes, Ute wieder im Garten zu treffen.

Wie einer guten alten Bekannten streckte er ihr die Hand entgegen. Ueber sein scharfgeschnittenes Gesicht ging es wie Sonnenschein.

„Nun, Miß Ute, haben Sie sich alles überlegt?"

Um Utes Lippen zuckte ein Lächeln. Es war unmöglich, ernst zu bleiben bei diesem Freier.

„Was soll ich mir überlegt haben, Mr. Marshall?"

David Marshall rieb sich vergnügt die Hände. „Sehen Sie, Miß Ute, einen Schritt weiter bin ich schon. Sie scherzen bereits mit mir. Das nächste Mal werden Sie auf mein Kommen warten. Was meinen Sie, werden Sie warten?"

Nun lachte Ute laut auf.

„Vielleicht laufe ich Ihnen schon entgegen!" sagte sie spöttisch.

„Oh — das werden Sie auch noch tun, ich weiß es. Aber wollen Sie mir nur nicht erzählen, wer er ist, der Sie abhält, mir ja zu sagen?"

„Quälen Sie mich doch nicht, Mr. Marshall! Ich kann Ihnen nichts sagen!"

„Gut, gut, Miß Ute! Quälen will ich Sie gewiß nicht. Den Vorwurf sollen Sie mir nie machen können. Aber hören Sie — Sie müssen mir wenigstens versprechen, sich nicht an etwas Aussichtsloses zu hängen."

Er wurde plötzlich sehr ernst.

„Glauben Sie mir, Miß Ute, ich will Ihnen doch etwas Gutes tun! Ich weiß, ich bin ein alter Mann — in Ihren Augen natürlich. Ich selbst fühle mich durchaus nicht alt. Und doch — wenn Sie meine Frau werden, setze ich Ihnen am Tage der Hochzeit eine Summe von — nun, was meinen Sie."

Ute hielt sich die Ohren zu.

„Sagen Sie das nicht, Miß Ute. Ich sage nie etwas ohne Zweck. Also ich setze Ihnen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0013

Turnen Sport Spiel

Tischtennis-Meisterschaften.

Hohe Spieltechnik der mitteldeutschen und hallischen Tischtennis-Spieler.

Am Sonntag wurden, wie wir bereits am Montag kurz meldeten, im „Hofjäger“ die diesjährigen Mannschafts-Meisterschaften des Bezirks V im Deutschen Tisch-Tennis-Bund ausgetragen. Die Veranstaltung, die dem 1. Hall. Ping-Pong-Club vom Bund übertragen war, gab ein eindrucksvolles Bild von der heutigen hohen Spieltechnik der besten mitteldeutschen Tischtennisspieler. Die Beteiligung der bekanntesten Turniermannschaften des Bezirks hatte ein zahlreiches und interessiertes Publikum angelockt, das Zeuge vieler spannender Kämpfe wurde.

An der Meisterschaft der Herren Klasse A beteiligten sich folgende Vereine: Borussia-Magdeburg, Westend-Magdeburg, VfL.-Altenburg, 1 Bernburger T.-T.-Club, PSV.-Wittenberg und der 1. Hallesche Ping-Pong-Club. VfL.-Altenburg war Titelverteidiger und hatte den Pokal bereits zweimal hintereinander gewonnen. Man war gespannt, ob dieser Verein, der von dem bekannten Thüringer Spitzenspieler Haubold angeführt wurde, auch diesmal und damit endgültig in den Besitz des Pokals kommen würde. Sieger dieser Klasse wurde erst nach denkbar schwerstem Kampfe Borussia-Magdeburg. Und der Verein, der ihm den allergrößten Widerstand entgegensetzte, war nicht Altenburg, sondern der 1. Hallische Ping-Pong-Club. Nur mit dem knappen Ergebnis von 5:4 Spielen gingen Sieg und Pokal nach Magdeburg. Ein Beweis für die Spielstärke unserer hallischen Mannschaft, die mit etwas mehr Glück gewinnen konnte. Den 3. Platz holte Westend-Magdeburg vor Altenburg, Bernburg und Wittenberg.

Sieger der Herren Klasse B wurde ebenfalls Borussia-Magdeburg II. Es folgte die 1. Mannschaft des T.-T.-Clubs Staßfurt-Leopoldshall vor dem Hall. Ping-Pong-Club 2. Mannschaft.

Die Damenmeisterschaft der Klasse A holte sich erwartungsgemäß Grün-Weiß-Magdeburg zum 2. mal, während sich die Damen des 1. Hall. Ping-Pong-Clubs die Meisterschaft der Klasse B erkämpften.

Einige wichtige Ergebnisse der bekanntesten Spieler: Fiedler (Halle) schlägt Güldenpfennig (Bor.-Magdeb.) 3:2, Dittgen (Wittenb.) 3:0 und verliert gegen Haubold (Altenb.) 1:3), der Güldenpfennig ebenfalls 3:2 schlägt. Thürnagel (Halle) schlägt Erbstößer (Bor.-Magdeb.) 3:1 und Klebing (Wittenb.) 3:0. Frau Kornstädt (Halle) gewinnt gegen Frl. Schernbeck (Westend-Magdeb.) 3:2 und verliert gegen Frl. Büldge (Gr.-W.-Magdeb.) 3:0. Frl. Seiffarth (Halle) gewinnt gegen Frl. Walther (Westend-Magdeb.) 3:2 und verliert gegen Frl. S. Rau (Gr.-W.-Magdeb.) 3:0.

Trotz der Fülle der Einzel- und Doppelspiele — annähernd 200 — verlief die Veranstaltung reibungslos. Der Bezirkspräsident, Herr Lemke, der am Schluß die Preisverteilung vornahm, lobte die gute Organisation. Der glänzende Verlauf der ganzen Veranstaltung sowie der gute Besuch lassen hoffen, daß dem schönen Tischtennis auch in Halle wieder zahlreiche neue Freunde gewonnen wurden.

„Für oder wider Olympia.“

Unter diesem Titel veranstaltete die sportwissenschaftliche Fachschaft an der Universität Leipzig einen Diskussionsabend, bei der folgende Entschließung gefaßt wurde:

„Die Sportstudenten an der Universität Leipzig wenden sich einmütig gegen die ungeheure Anmaßung, die in dem bekannten Beschluß enthalten ist, der von Vertretern der Aemter für Leibesübungen von 18 deutschen Hochschulen am 27. Januar 1933 in Rehefeld (Erzgebirge) gefaßt worden ist. Diese Vertreter, die überhaupt die Meinung aller leibesübungentreibenden Studenten weder zu vertreten imstande noch dazu beauftragt waren, wagten in diesem Beschluß auszusprechen, daß „die leibesübungentreibenden Studierenden der deutschen Hochschulen gegen die Durchführung der Olympischen Spiele 1936 sind.“ Entgegen allen Bestrebungen, die darauf abzielen, die Olympischen Spiele 1936 in Berlin abzusagen, bringt die Leipziger Sportstudentenschaft nachdrücklich zur Geltung, daß sie für den Gedanken der Olympischen Spiele nach wie vor eintritt, denn für sie steht fest, daß der nationale Gedanke im internationalen Wettkampf nicht untergehen kann, sondern immer wieder eine starke Belebung erfährt. Wir lehnen es ab, den Gedanken des sportlichen Wettkampfes mit Politik und Weltanschauung zu verknüpfen, denn seinem innersten Wesen nach ist der sportliche Wettkampf nicht das geeignete Mittel, um die Klärung von Fragen zu erzwingen, die abseits von der Idee der harmonischen Körper- und Geistesbildung stehen.“

Sonderausstellung von Opelwagen

im Autohaus Kühn, Merseburger Straße.

Im Autohaus Kühn, Merseburger Straße, wurde dieser Tage eine Sonderschau von Opelwagen eröffnet. Diese Schau zeigt insgesamt 27 Modelle aller Typen; die Hälfte dieser Modelle ist aus dem Karosseriewerk Kühn Halle, hervorgegangen; besondere Formenschönheit und Schnittigkeit zeichnen diese Wagen vor den anderen aus. Unter diesen in Halle gebauten Wagen fallen durch ganz besondere Schönheit diejenigen auf, die auch schon auf der erst vor einigen Tagen beendeten Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin Bewunderung und Aufsehen erregten. Die Sonderausstellung, die bereits in den ersten Tagen regen Besuch zu verzeichnen hatte, wird noch einige Zeit geöffnet bleiben, so daß jedem Interessenten Gelegenheit geboten ist, sich von den Höchstleistungen der Opelproduktion und den Erzeugnissen des Kühn-Karosseriewerkes zu überzeugen.

Kegelsport in Halle.

Die Senioren- und Frauenmeister.

In fünf Runden zu je 100 Kugeln in die Vollen stellte der hallische Kegler-Verband die Senioren- und Frauenmeister für 1933 fest. Ergebnisse, Senioren, Asphalt: Fischer (Seniorenmeister) 2696 Holz, Reinicke 2669 Holz. — Bohle: Franz Werner (Seniorenmeister) 3558 Holz, Fischer 3396 Holz. — Schere: Fr. Reinicke (Seniorenmeister) 3083, Hermann 2997 Holz. — Frauen, Bohle: Frau Prömmel (Verbandsmeisterin) 3506 Holz, Frl. Schwanethal 3502 Holz. — Schere: Frau Börner (Verbandsmeisterin) 3165 Holz. Frl. Schwanethal 3119 Holz.

Skimeisterschaft-Abschluß.

Auf der neu hergerichteten Sprungschanze am Ruhestein in der Nähe von Freudenstadt gab es zum Abschluß der deutschen Meisterschaftsveranstaltung noch ein Springen. Insgesamt gingen 48 Springer in den einzelnen Klassen über die Schanze, von denen Erich Recknagel-Oberschönau, der Sieger des Meisterschaftssprunglaufes, die besten Leistungen zeigte. Mit Sprüngen von 43 und 41 Meter sicherte er sich die Bestnote und den Sieg in der ersten Klasse. Nach ihm gefiel der Thüringer Jungmanne Marr-Oberhof am besten. Der sehr zukunftsreiche Springer kam in vorbildlicher Haltung auf 35 und 40 Meter und erhielt damit die zweitbeste Note des Tages.

*

G. Lantschner siegt in Frankreich.

In den Savoyer Alpen bei Mégève führte der Ski Club Paris seine internationalen Abfahrts- und Slalomläufe durch. In der Kombination besetzte der Oesterreicher Gustav Lantschner, der den Abfahrtslauf gewann, den ersten Platz vor seinen Landsleuten Ducia, dem Slalomsieger und Rieder.

Canada—Europa 2:0.

Im Anschluß an die Prager Weltmeisterschaftswoche gab es noch ein Eishockeyspiel zwischen den Toronto—Nationals und einer aus tschechoslowakischen und österreichischen Spielern zusammengesetzten Europamannschaft, die durch Dr. B. Watson verstärkt war. Vor 9000 Zuschauern entwickelte sich ein hochinteressantes Spiel, das die Canadier glatt mit 2:0 (1:0, 1:0, 0:0) gewannen.

Das Prager Schlußergebnis.

Die offizielle Rangfolge der Nationen bei der Prager Eishockeywoche ist wie folgt bekannt gegeben worden: 1. USA. (Weltmeister); 2. Canada, 3. Tschechoslowakei (Europameister); 4. Oesterreich; 5. und 6. Deutschland und die Schweiz; 7. und 8. Polen und Ungarn; 9. Rumänien; 10. Lettland; 11. und 12. Belgien und Italien.

Rund um den Lederball.

Doch Pokalspiel Wacker-Neustadt am 5. März in Sonneberg.

Wie wir erfahren besteht der VMBV. auf Austragung des Pokalspiels

Wacker — VfL.-Neustadt

am kommenden Sonntag in Sonneberg. Die Maßnahme wird damit begründet, daß am 12. März dem Tage an dem die übrigen Pokalspiele ausgetragen werden sollen, gleichzeitig die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft angesetzt ist. Als Saalegaumeister ist aber Wacker auch an dieser Konkurrenz beteiligt. Demzufolge kann auf die Durchführung des obigen Treffens nicht verzichtet werden.

VfL. Halle 96 — Beuna.

Der VfL. Halle 96 ist durch die anderweitige Beschäftigung Wackers spielfrei geworden. Er hat sich, um seiner neuformierten Elf Gelegenheit zum Einspielen zu geben, nunmehr den Abteilungsmeister der 1b-Klasse, Beuna, zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Nach dem 6:0-Sieg über Sportbrüder Halle kann man gespannt darauf sein, ob und wie sich die Blauroten gegen diesen Gegner halten werden.

*

1b- und 2. Klasse.

Am vergangenen Sonntag wurden auch noch die restlichen Punktspiele der 2. Klasse unter Dach und Fach gebracht.

Punktspiele der II. Klasse.

Abt. 5: Osmünde brachte es fertig, seinen Gegner Cröllwitz mit 6:1 zu schlagen. Cröllwitz war nicht schlechter als der Sieger, nur glückten die Angriffe von Osmünde, während Cröllwitz zahlreiche Chancen nicht verwerten konnte. Halle 1910 war ausgezeichnet im Schwung, indem sie Nieleben mit 7:0 erledigten. Für Nietleben ist es um so bedenklicher, als sie bei einem Verlust ihres letzten Punktspieles gegen Jahn am nächsten Sonntag mit Osmünde um den Abstieg kämpfen müssen. Olympia weilte in Landsberg beim Sportverein und konnte 3:3 spielen.

Reserveklasse: Wacker Ref. feierte einen glatten 10:2-Sieg über Favorit. Auch Sportfr. Ref. erzielte einen großen Punkterfolg über VfL. Merseburg Ref. mit 7:5. Neumark Ref. unterlag knapp gegen 99 Ref. mit 2:3. 98 Ref. als bessere Elf behielt über Bor. Ref. mit 5:3 die Oberhand.

Freundschaftsspiele.

In Ammendorf konnte 1910 die 1. Elf von Giebichenstein mit 5:4 (3:1) aus dem Felde schlagen. Ammend. 1910 3.—Gimritz 1. 9:2 und Ammend. 1910 4.—Gimritz 2. 7:1. Eisdorf, Abt.-Meister der 2. Kl., setzte seinen Siegeszug weiter fort, diesmal blieb Schiepzig mit 4:6 auf der Strecke. Eisd. 2.—Schiepzig 2. 4:7. Rössen brachte aus Wengelsdorf (Saale-Elster-Gau 1b-Klasse) ein 3:3 heim. Kayna schlug Naumburger BC. mit 4:3. Reideburg 1. u. 2. komb. hatte seinen Gegner Mignon 1. stark unterschätzt und wurde dafür mit 9:5 (2:3) überfahren. Eintracht lieferte Freya Passendorf eine gute Partie, sie unterlagen nur knapp 5:6 (3:3). Zörbig Wacker kombiniert gegen Zöberitz 9:1. Zörbig 2. gegen Zöberitz 2. 7:2. Sportl. Teutschenthal weilte mit drei Mannschaften im Kyffhäusergau beim Sportverein Wimmelburg (1b-Klasse). Im Haupttreffen Sportl. T. 1.—Wimmelburg 1. siegte der Saalegauvertreter glatt 8:4 (4:4). Sportl. T. 2.—Wimmelburg 2. 1:2 (1:1) und die 3. Elf spielte 5:5. Amsdorf brummte dem neugebackenen Abt.-Meister Bhf. T. ein 9:1-Packung auf. Auch die Post war in ausgezeichneter Schießlaune, denn Morl wurde 15:2 geschlagen Zappendorf—Wansleben 0:2 (0:0). Zapp. 2.—Wansleben 2. 4:10. Holleben—Beesenstedt 6:1 (1:0). Holl. 2. Beesenstedt 2. 6:1. Spergau—Delitz 4:1. Jahn Landsberg—Quetz 8:1.

*

Jugend-Fuß- und -Handball.

Am Sonntag kamen, trotz dichter Schneedecke, noch etwa zwei Drittel aller angesetzten Spiele zur Durchführung. Es gab auch wieder einige Ueberraschungen, denn 98 Junioren verloren ihr zweites Spiel und Wacker 2. Jugend konnte Könnern 1. Jugend wider Erwarten schlagen.

Fußball, Junioren: 96 1. gegen 98 1. brachte zwei ganz verschiedene Halbzeiten. In den ersten 45 Min. setzte 96 Volldampf auf; ehe es sich 98 versah, hing der Ball schon viermal im Netz. Mit 4:0-Toren wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichen. 96 gewann 6:3. Wacker 1. war gegen Borussia 1. in guter Form. Borussia hat inzwischen seinen besten Spieler an die Liga abgegeben. Wacker gewann verdient mit 12:4 Toren. Reideb. 1. behauptete sich über Bor. 2. 12:3. Weiße 1. errang in Lissa einen verdienten 9:4 (5:1)-Sieg. In der zweiten Halbzeit war Lissa gleichwertig. 96 2. trat gegen Wacker 2. nicht an. VfL. Merseburg 1. scheint sich doch den Titel holen zu wollen, Braunsdorf 1. wurde recht sicher mit 7:1 Toren abgefertigt. Eine böse Ueberraschung leistete sich Preußen Merseburg 1., sie unterlagen gegen Kayna 1. reichlich hoch 1:10.

Jugend: Wacker 1. setzte seinen Siegeszug fort, Borussia mußte eine 20:1-Niederlage hinnehmen. Wacker 2 vermochte auf eigenem Platze Könnern 1. überraschend 4:2 zu schlagen.

Knaben: Borussia 1. feierte über Eintracht 1. wieder einen 16:0-Sieg. Wacker 1. behauptete sich gegen Dölau 1. 9:0. 98 1. wartete mit einer angenehmen Ueberraschung auf, sie fertigten Lettin 1. mit 6:2-Toren ab, allerdings büßte Lettin im Spiel einige Spieler ein. Favorit 1 schlug Sportfr. 1. 9:3. Ein sehr schönes Spiel führten 96 und Wacker 2. vor. 96 ging 3:1 in Führung, mußte dann aber doch noch eine 5:3-Niederlage einstecken. Torlos trennten sich Bor. 3. und Post 1. Blauw. 1.—Wa. 3. 8:0 (2:0). Braunsdorf 1.—VfL. Merseburg 1. 1:0. 1:1 spielten Kayna 1.—Preußen Merseb. 1. Neumark 1.—Müch. 1. 5:2. 99 Merseburg 2.—Neumark 2 (acht Mann) 19:2. Wacker 4.—Blauw. 2 1:15 (0:8). Wacker 5.—Bor. 4. 4:1. Kayna 2.—Preußen Merseburg 2. 3:2.

Handball: 96 2. Jun. gegen Zscherben 1. Jun. war eine sichere Angelegenheit von 96. Die Gäste wurden 7:2 geschlagen. Blauw. 1. Jun. übertrafen sich selbst in den ersten 30 Min., sie führten bis zum Seitenwechsel 4:0. Nach der Pause kam dann Niemberg auf. Ergebnis 8:3 für Blauweiß. 98 1. Knaben gegen Zscherben 1. 4:0. Bor. 1. Kn.—Post 1. 2:0.

Sawall und Möller geschlagen.

Im Pariser Sportpalast bestritten am Sonntag dem „Tag der Weltmeister“, die beiden deutschen Stehermeister Sawall und Möller mit dem derzeitigen Weltmeister Paillard und Graffin ein Stundenrennen, das Paillard vor Graffin, Möller und Sawall gewann

Deutschland-Rundfahrt am 1. Mai.

Exzellenz Lewald hat das Protektorat über die dritte Deutschland-Rundfahrt übernommen, die am 1. Mai in Berlin ihren Anfang nehmen soll. Obwohl die Durchführung der Veranstaltung noch nicht völlig sicher ist, wurde vom VBUS. (Industriering für Berufsfahrer-Straßenrennen) bereits die Herausgabe eines Programms beschlossen. Der Ueberschuß aus dem Verkauf soll dem Olympiafonds zugute kommen.

---

eine Summe von einer halben Million Dollar aus. Und wenn Sie meine Frau sind, wie ich denke, daß Sie sein werden, dann werden Sie meine Erbin sein, wenn ich einmal sterbe. Aber daran denke ich nicht gern. Ich will noch sehr lange leben. Nun, Miß Ute, meinen Sie nicht, daß dies ein Vorschlag ist, den man sich überlegen muß?“

„Gewiß, Mr. Marshall, was Sie sagen, ist nichts Geringes. Zumal für ein so armes Mädchen, wie ich es bin. Ihr Anerbieten ist so großmütig, daß ich ganz beschämt bin, es nicht annehmen zu können.“

„Wenn Sie mir doch sagen wollten, warum Sie nicht können.“

„Ich sagte Ihnen doch, ich liebe Sie nicht.“

„Oh — das ist nichts! Ich meine den anderen Grund. Wer steht mir im Wege?“

Als Ute zögerte, sagte er: „Wenn Sie mir alles sagen, so werde ich, wenn wirklich diese Gründe stichhaltig sind, sie anerkennen.“

Ute sah stumm vor sich nieder. — War es nicht am besten, ihm alles zu sagen? Vielleicht hatte sie dann endlich Ruhe vor ihm.

So rasch der Gedanke gekommen, so rasch verwarf sie ihn wieder. Nein, sie mußte schweigen. Sie hatte kein Recht, das Geheimnis, das nicht nur ihr eigenes war, zu verraten.

Marshall bemerkte ihr Zögern und sah sie erwartungsvoll an.

„Ich kann Ihnen nichts sagen, Mr. Marshall. Jetzt noch nicht. Vielleicht später.“

„Gut denn, Miß Ute. Doch überlegen Sie nicht zu lange. Ich komme bald wieder.“

Ute sah ihm sinnend nach. Läge die Sache anders, so wäre David Marshall gewiß nicht zu verwerfen. Er war ein kräftig gebauter Mann, dem man noch jetzt ansah, daß er in seiner Jugend hart gearbeitet. Breite Schultern, ein feingeschnittener Kopf mit krausem kurzgeschorenem Haar, das wenn auch stark mit Silber durchzogen, noch immer dicht und schön war. Ja —

Ute hob plötzlich den Kopf. Was sollten diese Betrachtungen? Sie waren nutzlos, ja gefährlich. Sie würde einer nochmaligen Begegnung ausweichen. Sie würde, wenn es nicht anders gehen sollte, von hier fortgehen. Wenn es ihr auch recht schwer werden würde. In diesem zähen Festhalten an dem einmal Vorgenommenen lag eine suggestive Kraft, der sie sich auf die Dauer nicht erwehren konnte, und sie durfte nicht warten, bis es soweit war.

Nach einer schlaflos durchgrübelten Nacht beschloß sie, offen mit Frau Jung zu reden und sie um ihren Rat zu bitten. — —

„Ich habe Ihnen doch gesagt, was Sie tun sollen, liebes Kind“, sagte Frau Jung vorwurfsvoll. „Können Sie sich wirklich nicht entschließen, Marshalls Antrag anzunehmen?“

„Aber Frau Jung, ist das denn wirklich Ihr Ernst? Das ist ja doch nicht möglich! Ich kann den Mann doch nicht heiraten!“

„Nun, nun,“ beruhigte Frau Jung gutmütig, „deshalb brauchen Sie nicht zu weinen. Marshall wird sich damit abfinden. Für mich ist das ja sehr schön, ich brauche Sie dann nicht zu verlieren.“

Ute zögerte. „Ich wollte aber doch fort“, sagte sie nach einer Pause. „Ich wollte selbst versuchen, meinen Vetter zu finden.“

„Wenn er noch lebt.“

„Oh — Frau Jung, Sie glauben doch nicht etwa?“

Frau Jung zog bedeutsam die Schultern hoch. „Sie sagten, Ihr Vetter habe Geld und Schmucksachen bei sich gehabt. Sie wissen selbst, daß um Geld sehr viel Verbrechen begangen werden. Aber wir wollen doch hören, was mein Mann zu dieser Idee sagt. Ich kann es auf keinen Fall zugeben, daß Sie uns unter derartigen Umständen verlassen.“

Herr Jung war ganz entsetzt über Utes abenteuerliche Idee, Wolf persönlich suchen zu wollen.

„Haben Sie sich denn überlegt, liebes Kind, daß das Unsummen verschlingt? Ganz abgesehen davon, daß Sie als Dame doch gewiß oft genug in eine ganz unmögliche Situation kommen würden.“

Ute mußte das zugeben.

„Nein, nein, liebes Kind, daraus wird nichts. Sie bleiben bei uns. Ich werde aber — besonders in den südamerikanischen Zeitungen — einige größere Inserate einrücken lassen. Wenn sich dann nichts meldet, dann können Sie sicher sein, daß Ihr Vetter nicht mehr am Leben ist.“

„Ach ja, tun Sie das! Der Aufruf muß recht groß sein und an auffälliger Stelle stehen.“

„Gewiß, gewiß, dafür werden wir schon sorgen.“

„Dann ist es gut, Herr Jung. Ich danke Ihnen sehr. Sie sind alle so gut, ich bin Ihnen so viel Dank schuldig. Was wäre aus mir geworden, hätten Sie sich meiner nicht angenommen.“

„Na, das beruht ja auf Gegenseitigkeit. Sie freuen sich, daß Sie uns haben und wir freuen uns, daß wir Sie haben. Wirklich, liebes Kind, Sie sind für uns ein wahrer Schatz. Die Kinder hängen an Ihnen, und wir könnten sie keinen besseren Händen anvertrauen. Aber nun machen Sie auch keine Geschichten und laufen Sie etwa ins Ungewisse hinein.“

„Nein, nun ganz gewiß nicht. Leicht wäre mir das Fortgehen sowieso nicht geworden. Ich habe die Kinder doch so gern.“

„Und die Kinder Sie. Aber das wird alles nichts helfen, eines Tages werden wir Sie doch hergeben müssen.“

„Niemals! Nur wenn ich Wolf Hochstedt finde.“

„Niemals? Ein großes Wort, Miß Ute. Ich würde mich durchaus nicht wundern, wenn Sie eines Tages doch drüben in das Palais am Kilgoursquare einziehen würden.“

„Oh — Herr Jung, nun fangen Sie auch noch an. Niemals wird das geschehen.“

„Liebes Kind, Sie brauchen das gewichtige Wort schon wieder. Ich sage Ihnen doch, es ist ein Wort, das man nur mit Vorsicht gebrauchen soll. Sagen Sie doch — wäre es denn so undenkbar, diesen Mann zu heiraten? Marshall ist Gentleman durch und durch. Er ist um vieles älter — gewiß! Aber so, wie ich ihn kenne, würde er Ihnen nie lästig fallen, dazu ist er viel zu vornehm. Und nehmen wir einmal an, dieser Herr Hochstedt wäre tot — was durchaus nicht ausgeschlossen ist — wollen Sie Ihr ganzes junges Leben an dieser Vergangenheit verbluten lassen? Sie sind noch sehr jung, und das Leben das vor Ihnen liegt, kann sehr lang sein und könnte Ihnen noch sehr viel Schönes bringen. Ich will heute nicht weiter in Sie dringen, aber wenn Herr Hochstedt nicht gefunden wird, dann —“

„Bleibe ich bei Ihnen!“

Frau Jung lächelte.

„Für mich wäre das jedenfalls sehr schön, und doch möchte ich es um Ihretwillen nicht wünschen.“ — — — — —

Am Panamakanal.

Seit dreieinhalb Monaten arbeitete Mark Evans bei Gatun. Arbeit zu bekommen, war ihm nicht schwer geworden, aber es war zuerst keine Arbeit, wie er sie gewünscht. Sechs Wochen lang hatte er mit Hacke und Spaten in einer Gruppe gearbeitet, bis es ihm eines Tages durch Zufall gelang, die Aufmerksamkeit des Chefingenieurs Van Arsden auf sich zu ziehen. Unweit der zweiten Schleuse war der Damm gerutscht. Ohne daß er wußte, daß Van Arsden in der Nähe war, sagte er zu einem jungen Arbeiter, an den er sich etwas angeschlossen, die ganze Geschichte sei verkehrt gemacht. Das hätte so und so angefangen werden müssen.

„Sieh mal einer an“, sagte plötzlich eine spöttische Stimme hinter ihm, „du hättest es natürlich ganz anders und viel besser gemacht, mein Junge, nicht wahr?“

Wolf drehte sich um. Der Mut, der nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hat, **kam über ihn.**

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0014
DFG

Amtliches aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 48.

1. Am Montag, dem 6. März, findet in Halle, Rest. „St. Nikolaus", 19.30 Uhr, eine Vereinsvertretersitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Freiwilliger Arbeitsdienst, Geländesport und Kameradschaften, 2. Stellungnahme zu den Bestrebungen auf Einführung des Berufsfußballsports, 3. Errichtung einer Verbandsliga. Mit Rücksicht darauf, daß am Sonnabend, dem 18. März in Leipzig ein außerordentlicher Verbandstag über die Punkte 2 und 3 stattfindet, ist das Erscheinen möglichst aller Vereinsvertreter erwünscht.

2. Entscheidungsspiele um die Klassenmeisterschaften: In den einzelnen Klassen sind folgende Abteilungsmeister ermittelt: 1b-Klasse: Abt. 2: SV. Beuna, Abt. 3: VfB. Schkeuditz. 2a-Klasse: Abt. 5: HFC. Eintracht, Abt. 6: FC. Eisdorf, Abt. 7: SV. Wegwitz. 2b-Klasse: Abt. 8: Post-Turn- u. Sportv. Halle, Abt. 9: SC. Bhf. Teutschenthal, Abt. 10: wird noch ermittelt, Abt. 11: SV. Rothenburg, Abt. 12: SV. Wettin.

Die Klassenmeister werden gem. § 182 Abs. 3 nach dem einfachen Rundensystem nach nachfolgendem Spielplan ermittelt: In der 1b-Klasse in zwei Spielen, die am 19. März und 2. April stattfinden. Der Punktbeste steigt in die 1. Klasse auf. In der 2a-Klasse in drei Spielen, die am 19. und 26. März, sowie 2. April stattfinden. Die zwei Besten steigen in die 1b-Klasse auf. In der 2c-Klasse in 10 Spielen, die am 19. und 26. März, 2., 9. und 14. (Karfreitag) April stattfinden. Die drei Besten steigen in die 2a-Klasse auf.

Das einfache Rundensystem besteht darin, daß die beteiligten Vereine gegeneinander je ein Spiel unter Punktwertung gem. § 180 austragen. Der hiernach Punktbeste ist Meister seiner Klasse. Bei evtl. Punktgleichheit der Besten findet ein Entscheidungsspiel nach dem Ausscheidungssystem statt.

Die Auslosung der Spiele für die 1b- und 2a-Klasse erfolgt am Montag, 6. März.

Die Spiele finden auf den Plätzen der beteiligten Vereine statt. Von den erzielten Einnahmen erhalten nach Abzug der Reisekosten für 12 Mann und Schiedsrichterkosten, sowohl der Gau, als die beteiligten Vereine je ein Drittel. Ein Zuschuß des Gaues bei Mindereinnahmen erfolgt nicht, so daß die Vereine damit rechnen müssen, die Fahrtkosten selbst zu tragen, wenn keine Platzeinnahmen erzielt werden. Abrechnung mit dem Gau hat am Montag nach dem Spiel mit dem Gaukassierer zu erfolgen.

3. In der 2b-Klasse, Abt. 10 stehen SC. Obhausen und VfB. Oberfarnstedt punktgleich an der Spitze der Tabelle. Das erforderliche Entscheidungsspiel zwischen beiden Vereinen wird am Sonntag, 12. März, 15 Uhr auf neutralem Platz in Stedten ausgetragen. Schiedsrichter: Kleemann (Oberröbl.). Kosten tragen beide Vereine je zur Hälfte.

4. Spielplan am Sonntag, dem 5. März. (Neuansetzungen.) Abt. 2, Nr. 730. 15.30 Uhr: Braunsdorf gegen Meuschau (Schiedsr. ausw. Gau), Antragsteller Braunsdorf. 4, 731, 15.30 Uhr: Wacker—Borussia (Loh, Polizei). 5, 732, 15.30 Uhr: Rietl.—Jahn L. (Koth, Sportfr.); 733, 15.30 Uhr: 1910—Cröllwitz (Jaschke, Wa.). 7, 734, 15.30 Uhr: Freienfelde—Geusa (Erben, Pr.). 10, 735, 15.30 Uhr: Gr.-Osterhausen—Rothenschirmbach (Oberfarnstedt). 15, 738, 13.45 Uhr: Braunsd. 2.—Meuschau 2. (Neumark). 17, 739, 13.45 Uhr: Rietl. 2.—Jahn L. 2. (Dölau). 19, 740, 13.45 Uhr: Cl. Müch. 2.—Dürrenb. 2. (Mücheln); 741, 13.45 Uhr Freienfelde 2.—Geusa 2. (99). 20, 742, 13.45 Uhr: Sportfr. 4.—Ammend. 3. (98); 743, 13 Uhr: Hartmann 1.—98 4. (Sportfr.).

Pflichtgesellschaftsspiel: 745, 15.30 Uhr: Salzmünde gegen Lettewitz (Zörner, Schiepz.); 693: Pass. 3.—Fav. 4. (Holleben) beginnt 12 Uhr.

Ausfallende Spiele: Nr. 690, 691, 692, 694, 696, 697 und 698. Spiele 696 und 697 werden am 12. März neu angesetzt.

5. Das Vorstandsmitglied Alfred Schmittendorf (1910) wird mit sofortiger Wirkung bis zum Abschluß des eingeleiteten Strafverfahrens gesperrt.

Riemer. Großmann.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- u. Handball.

Aenderungen zum 5. März 1933.

Handball: Spiel Nr. 241a leitet nicht Heine, sondern Gottschalk (HRC.)

Betr. Jugend: Spiel Nr. 574 leitet nicht Zipfel, sondern Elze (Sportfr.); Spiel Nr. 579 leitet H. Zabel (Bor); Spiel Nr. 580 leitet nicht Höschel, sonder Stroß (Gieb.); Spiel Nr. 584 leitet F. Bauer (VfL. Me.).

Betr. Fußball: Spiel Nr. 683 leitet nicht Zeising, sondern Germann (Blauw.); Spiel Nr. 684 leitet nicht Germann, sondern Söberdt (Bor.). Auf Einigung.

Hohl Zabel.

Neuyorker Sechstagerennen.

Gleich nach Beginn des zweiten Neuyorker Sechstagerennens in diesem Winter wurde das fünfzehn Mann starke Feld durch zahlreiche Jagden auseinandergerissen. Die Führung erlangten Mac Namara—Loran vor Lill—Binda; die deutsche Mannschaft Wissel—Dülberg fiel auf den letzten Platz zurück, fünf Runden hinter dem Spitzenpaar.

Startberechtigung für Studenten im VMBV.

Von den Beschlüssen, die am Sonntag auf der Jahrestagung der mitteldeutschen Leichtathletik in Leipzig gefaßt wurden, ist nachträglich noch besonders die Festsetzung der Termine und die Bestimmung hervorzuheben, daß bei der Einführung der Pflichtvereinskämpfe den Gauen weitgehendst freie Hand gelassen werden soll und daß weiter deutsche Studenten in Zukunft bei allen Athletikveranstaltungen des Verbandes und der Gaue Startberechtigung haben sollen, auch wenn sie Nichtmitglieder eines Verbandsvereines sind.

Handball-Vierstädtekampf im Juni.

Der Handball-Vierstädtekampf zwischen den Städten Weißenfels, Halle, Dessau und Magdeburg wird am 25. Juni 1933 in Weißenfels zur Durchführung gelangen. Für den gleichen Tag ist ein Fußballkampf zwischen dem Gau Anhalt und dem Saalegau in Cöthen vorgesehen.

Seelig Doppelmeister.

Den Kampf um die Deutsche Halbschwergewichts-Meisterschaft, der in Hamburg ausgetragen wurde, gewann der deutsche Mittelgewichtsmeister Erich Seelig (Berlin), nach Punkten gegen seinen Landsmann H. Hartkopp. Seelig ist damit Doppelmeister geworden.

Vereinsnachrichten.

VfL. Halle 96 e. V. Am Sonnabend, dem 11. März, findet in allen oberen Räumen des „Neumarktschützenhauses" der „Winter-Abschieds-Ball 1933" des Vereins statt. Es ist dafür gesorgt worden, daß unseren Freunden und Mitgliedern diese gesellschaftliche Großveranstaltung in derselben guten Erinnerung bleiben wird, wie die bisherigen. — Die Einladungen an unsere Gäste gehen in diesen Tagen heraus, unsere Mitglieder bitten wir, sich für obigen Termin frei zu halten; sie erhalten die Einladungen als Zulage zu dem Ende dieser Woche zum Versand kommenden Monatsbericht für Februar. Anschriften einzuladender Gäste sind der Geschäftsstelle, Angerweg 24, aufzugeben.

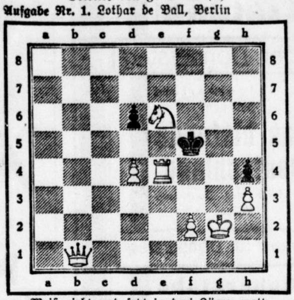
VfL. Halle 96. Wir weisen nochmals auf die am Donnerstag, 2. März, abends 20 Uhr, im Klubhaus stattfindende Halbjahrsversammlung hin und bitten um recht rege Beteiligung. — Schon heute machen wir auf unseren Winterabschiedsball aufmerksam, welcher am 11. März im „Neumarktschützenhaus" stattfindet. Die Einladungen gehen unseren Mitgliedern mit dem in dieser Woche erscheinenden Monatsbericht zu.

Ammendorfer Fußballklub v. 1910, e. V., Ammendorf. Unsere Monatsversammlung findet am 3. März 1933 im „Schützenhaus" statt. Anfang 8.15 Uhr. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

SCHACH

Geleitet von F. Sämisch

Aufgabe Nr. 1. Lothar de Ball, Berlin



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt

Lösung der Aufgabe Nr. 1 von Lothar de Ball
Weiß: Kg2, Db1, Te4, Se6, Bd4, f2, h3 (7)
Schwarz: Kf5, Bd6, h4 (3)
Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt

Fragen des Alltags.

Wie sind die Bestimmungen über die Anmeldung eines Patentes?

Die Vorschriften über die Patentanmeldung ergeben sich aus dem Patentgesetz vom 7. 4. 1891. Die Patentanmeldung besteht gewöhnlich aus Beschreibung, Zeichnung und Ansprüchen und muß so beschaffen sein, daß die Benutzung der Erfindung durch andere Sachverständige möglich erscheint. Im Einzelnen ist das Verfahren folgendes: Es wird ein schriftlicher Antrag an das Reichspatentamt in Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 97/103, eingereicht. In diesem Antrag ist die Erfindung ausführlich zu beschreiben und der Patentanspruch zu formulieren. Ferner sind die erforderlichen Zeichnungen, die Modelle und Probestücke beizufügen. Schließlich müssen noch die Kosten der Anmeldung eingezahlt werden, die 25 RM. betragen. Näheres ergibt sich aus den Bestimmungen des Patentamtes über die Anmeldung von Erfindungen vom 21. 11. 19. Die Anmeldung wird durch die Prüfungsstelle einer Vorprüfung unterzogen und eventuell zurückgewiesen, wogegen Beschwerde möglich ist. Ist die Patentanmeldung richtig erfolgt und die Patenterteilung nicht von vornherein ausgeschlossen, so erfolgt Bekanntmachung der Erfindung. Damit tritt die Patentwirkung vorläufig ein. Dritte Personen haben jetzt innerhalb zwei Monate die Möglichkeit, Einspruch zu erheben, weil der Gegenstand nicht patentfähig ist oder dem Anmelder ein Anspruch nicht zusteht. Danach muß die erste Jahresgebühr von 30 RM. eingezahlt werden. Nach Ablauf der Frist faßt das Patentamt Beschluß, wogegen innerhalb zwei Monate Beschwerde unter Kosteneinzahlung möglich ist. Die letzte Etappe des Verfahrens ist die Bekanntmachung. Die Dauer des Patentschutzes beträgt 18 Jahre. Die Frist beginnt mit dem auf die Anmeldung folgenden Tage. Die Gebühren betragen für das 2. Patentjahr 30 RM., für das 3. 30 RM., für das 4. 30 RM., für das 5. 50 RM., für das 6. 75 RM., für das 7. 100 RM., für das 8. 150 RM., für das 9. 200 RM., für das 10. 250 RM., für das 11. 300 RM., für das 12. 350 RM., für das 13. 400 RM., für das 14. 500 RM., für das 15. 600 RM., für das 16. 700 RM., für das 17. 800 RM., für das 18. 1000 RM. Für die Einlegung der Beschwerde wird eine Gebühr von 20 RM. erhoben.

Toilettenessig. Können Sie mir ein Rezept zur Herstellung eines guten Toilettenessigs angeben?

Guten Toilettenessig stellen Sie sich folgendermaßen her: Bereiten Sie sich eine Mischung von 15 Gramm Benzoetinktur, 3 Gramm Bergamottöl, 18 Tropfen Neroliöl, 15 Gramm Tolubalsam, 3 Gramm Zitronenöl, 6 Tropfen Lavendelöl, 6 Tropfen Rosmarinöl, 6 Tropfen Moschustinktur, 665 Gramm Spiritus (93 Proz.) und 200 Gramm Essigsäure (20 Proz.). Von diesem Toilettenessig nehmen Sie jedes Mal einen Löffel voll ins Waschwasser. Eine einfachere Art, sich einen wohlriechenden Toilettenessig selbst zu bereiten, ist die, daß man zu 30 Teilen Eau de Cologne 1 Teil Essigsäure mischt. Veilchenessig bereiten Sie durch Mischen von zwei Teilen Esprit de Cassie, 1 Teil Esprit de Roses triple, 1 Teil Veilchenwurzeltinktur und 8 Teilen feinstem Weinessig.

Geschäftliches.

Mittelmeerfahrten der Deutschen Afrika-Linien.

Alle vier Wochen fahren die schönen hellgrauen Passagierdampfer der Deutschen Afrika-Linien auf dem Wege nach Ostafrika von Hamburg nach Genua, und alle vier Wochen kehren sie auf ihrer Heimreise über Genua und Marseille zurück. Das bedeutet, daß die Mittelmeerfahrten mit diesen Schiffen das ganze Jahr hindurch ausgeführt werden können.

Die Fahrten sind völlig wie Gesellschaftsfahrten ausgestattet. In den Anlaufhäfen, von denen verschiedene nur im Interesse der Erholungsreisenden besucht werden, finden wohlorganisierte Landausflüge statt.

Die Fahrpreise sind sehr mäßig, z. B. kostet die Seereise von Genua nach Hamburg einschließlich vorzüglicher Verpflegung in der Mittelklasse (vier- und zweibettige Kammern) nur 190 RM.

Ertragsmindernde Krankheiten und Wachstumsstörungen der Kulturpflanzen sind in den meisten Fällen die Folgen einer fehlerhaften Ernährung. Das zeigte uns das Jahr 1932 in aller Deutlichkeit. Ueberall dort, wo falsch und einseitig gedüngt worden war, trat Lager und Rost erheblich auf und dort, wo im Rahmen einer Volldüngung genügende Kalimengen gegeben wurden, zeigte sich nur in den seltensten Fällen Lager und der Rostbefall wurde sehr stark gehemmt. Viele Versuche und praktische Beobachtungen haben gezeigt, daß eine frühzeitige Gabe von 2—3 dz/ha 40er Kalidüngesalz außerdem den Marktwert der Ernteprodukte sowie auch den Futterwert der Hackfrüchte erhöht, vorausgesetzt, daß die übrigen Nährstoffe in genügenden Mengen vorhanden sind und auch regelmäßig Kalkungen der Ackerschläge vorgenommen werden.

Verkaufsstelle: Halle a. S., Leipziger Straße 101.

Es „regnet" Operetten

in Berliner Theatern.

Das Schillertheater, laut Tradition und Programm Stätte guter künstlerischer Volksbildung, ist jetzt endlich und endgültig bei der Tanzmuse gelandet. Nach einem Kollo-Singspiel kommt jetzt, mit verdächtig auffallendem Pomp angekündigt, „La Vallière", ein Liebesroman aus der mätressenreichen Umgebung des Sonnenkönigs von Günther Bibo, „Musik" von Jonas von Mory. Ein hundeschlechtes Textbuch, das eine, Musik von vorvorgestern, ein Poesiealbum der lyrisch-schmachtenden Erinnerungen, das andere. Herr von Mory, seines Zeichens Hotelbesitzer in den Karpathen, huldigt als Komponist dem System Fletschners.

Musik ohne Nerv, ohne Einfall. Das Ganze ein Reinfall, da auch die Inszenierung mit gänzlich durchaus provinziellen Mitteln versagt. Das Publikum in Frack und Smoking ist in höchstem Maße begeistert von der in der Tat begeisternden Gesangskultur des durch den männlichen Adel der Stimme und seine künstlerische Noblesse fast antitauberisch wirkenden berühmten amerikanischen Tenors Louis Graveure. Er betritt hier zum erstenmal den schwankenden Boden der Operette — daß er recht bald wieder zu besseren Bezirken zurückkehre, sei unser inniger Wunsch!

Gegen den Fehlschlag des Schillertheaters wirkt die gewiß nicht sonderlich moderne und originelle Operette von Walther Goetz „Der Page des Königs", mit der sich der Hamburger Wölffel bescheiden, aber nicht erfolglos als Direktor des „Theaters des Westens" einführt, geradezu spritzig und erfrischend. Felix und Rheinberg haben sich um das Textbuch bemüht, das sich nicht übel anläßt und sogar eine einigermaßen gespannte Handlung ankurbelt. Um eine Erbschaft zu retten, die sie und ihr vorläufig verschollener Bruder zu einem gewissen Zeitpunkt antreten muß, soll sie nicht der Kirche anheimfallen, spielt eine junge Adlige die Rolle des Bruders. Am Hof des Königs wird sie als Page eingestellt und gerät in ihrer Doppelrolle in leicht erratbare Konflikte, nachdem der Polizeigewaltige von Paris höchstselbst an der jungen Schönen Wohlgefallen hat.

Volkstümlich wie der dramatische Vorwurf ist auch der Charakter der Musik, die auf das Vorbild Könneckes weist. Das Ganze gibt sich in einem hübschen darstellerischen und szenischen Aufputz gefällig und kurzweilig.

Die dritte Operettenpremiere binnen fünf Tagen geschah in der Komischen Oper. Rudolf Lothars Textfabrik hat schon witzigere Fabrikate hergegeben als das Libretto „Mein Friseur", Rolf Marbot die dünne Handlung schlagermäßig garniert, die Musik um den dichterischen Friseurladen, in dem ein Autor sein Stück versteckt, um das Manuskript vor dem Zugriff der Gläubiger zu sichern, ist nur eine mäßige Kapitalanlage, und außer den Geldgebern trauert wohl niemand dem schon in der Versenkung verschwundenen Opus nach:

O. Sch.

Das Geheimnis der Stradivarius

Die Entdeckungen überstürzen sich. Bald sind es die Bücher des Titis Livius, bald die Villa des Horaz oder das Grab Dantes, die Gebeine Boccaccios, die steingewordenen Küsse Romeos und Julias. Und jedesmal kommen die italienischen Zeitungsspalten in Aufruhr, dessen Echo wiederum über die Grenzen dringt. Offenbar gibt es Leute, die sich wegen Stoffmangels auf die Erfindung von Entdeckungen stürzen.

Diesmal ist wieder der gute Stradivarius an der Reihe. Alle drei Jahre wird sein Geheimnis enthüllt, diesmal aber endgültig. Ferruccio Zanier heißt der Forscher und streitet bereits um das Primat mit dem Doktor Leiser aus Prag, der die gleiche Entdeckung gemacht hat. Aber der Genueser Zanier ist schon zehn Jahre über der Sache, der Prager ein Neuling dagegen. Der Genueser hat unzählige Lacke abgekratzt und mit ihnen experimentiert, es ist das eine Wissenschaft, die gelernt sein will. Kommen wir gleich zu dem Kern der Sache: Zanier hat sich imstande erklärt, neue Geigen zu bauen, die denen des Stradivarius mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen sind. Denn es sei ein Irrtum, so berichtet er, daß die Güte des Instruments vom Alter herkomme. Im Gegenteil, eine neue Violine oder Laute leistet weit mehr, wenn sie nur nach dem Geheimnis der Alten gebaut wird. Viele Musiker glauben auch, daß die alten Meistergeigen nach wenigen Stunden des Gebrauchs an Tonfeinheit einbüßen, ja, leiser werden, weshalb man kräftiger den Bogen führen müsse.

Falsch! sagt Meister Zanier. Man muß sie noch sanfter behandeln, die Stimme wird dann um so klarer. Und was solcher Kniffe mehr sind. Aber die neuen Zanier-Stradivarius-Geigen können darauf verzichten, ein Kind wird sie spielen und einen Meister wird man zu hören glauben. Denn der Erfinder weiß nun um das Geheimnis des Wunderlacks.

Reformationsfeiern in Hannover.

Zur 400-Jahrfeier der Einführung der Reformation in Hannover wird die Stadt in der Zeit vom 10. bis 14. September besondere Feierlichkeiten veranstalten. Vorgesehen ist eine größere Feier in der Stadthalle, die Aufführung eines Festspieles und eine Ausstellung von zeitgenössischen Dokumenten. Es wird auch eine wissenschaftliche Festschrift herausgegeben werden.

Deutsche Volkslieder in Frankreich.

Die deutsch-akademische Austauschstelle in Paris veranstaltet im März Reisevorführungen in Paris, Lyon, Grenoble und Nizza, wo im Rahmen eines Singspiels deutsche Volkstänze und Volkslieder gezeigt und gesungen werden sollen. Von 15 Paaren werden die Volkstrachten der deutschen Stämme dargestellt werden. Die Vorführung beginnt damit, daß die Paare als Nürnberger Puppen einer riesigen Kiste entsteigen.

Gleichnis von der Hyazinthe.

Von **Richard Euringer.**

Und während sie wacker disputierten und diskutierten, kritisierten und parlamentierten, tat es einen zarten Knall, fast wie wenn Kastanien platzen, nur zarter, leiser, unhörbar still. Unterm Schalenblatt der Zwiebel dämmerte ein lichter Saum, ein bleiches Häutchen, schmeichelnd grün. So sproßte das Knöspchen und spitzte heraus und schlug verschlafen die Blättchen auf, ganz schüchtern noch und doch schon gedrängt, als treibe ein Stengel aus der Tiefe und strebe zum Schaft und schaffe sich Platz und trotze sich aus der engen Knolle.

Und während sie wacker disputierten und diskutierten, parlamentierten und kritisierten, wuchs die Blume in ihr Licht. Purpurn steckte sie Knötchen aus und entfaltete die Sterne. Und sie blühte ihren Duft. Und sie atmete aus und ein und zweifelte nicht und fragte nicht und trug ihr Gesetz aus, das sie ist. Wie es jener Weise gelehrt, der sein Gehirn aus den Angeln hob, lebte sie: „Werde, der du bist!"

Und während sie weiter disputierten und diskutierten, kritisierten und parlamentierten, lebte das Leben sein Gesetz. Blühend lebte es sein Gesetz, stiller als die Stillen im Lande, schöner als der schönste Schein, seiender als alle Sehnsucht.

Und die Klugen sehen es nicht, und die Mächtigen achten es nicht, und die Geschäftigen fassen es nicht.

Aber den Toren dieser Welt ist das Wunder aufgetan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0015

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, 19½ bis 24 Uhr
23. Vorstellg. f. Dienstag-Stammkart.
Gastspiel Ks. Erik Enderlein
Ruth Jost-Arden in
Tristan und Isolde
von Rich. Wagner
Donnerstag 20 bis gegen 22 Uhr
Richard Wagner-Konzert
Zahlung der 5. Stammk.-Rate erbeten

Walhalla

Heute 8 Uhr Première!
Lehars Weltschlager
„Paganini“
mit **Serge Abranovic**
Kammersänger d. Wien. Staatsoper
Gretel Pulze von Eberstein
Gretl Müller, Max Stojewsky
Kasse 10—2 u. ab 5 Uhr

Kaffee Wintergarten

Morgen, Donnerstag
Kabarett mit Tanz
Für Bombenstimmung sorgen
Max Krieg das sächsische Unikum
Kri-Kri-Duo in seinen urkomischen Burlesken und die
Kapelle Helmbach

Benno-Plätz-Kammerorchester

Am Montag, dem 6. März, abends 8 Uhr
Konzert im Zoologischen Garten
Solisten: Elfriede Hirte, (Gesang)
Margit Lanyi (Violine)
Dr. Hans Gaartz (Klavier)
Paul Reimann (Oboe)
Vortragsfolge u. a.
Joh. S. Bach: Konzert für Violine und Oboe
Joh. Chr. Bach: Klavierkonz. Es-Dur
Gesänge von **Mozart** u. **Joh. Chr. Bach**
Mozart: Symphonie D-Dur K. V. 297
Karten bei Hothan

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachmittag
Unterhaltungsmusik
Donnerstag, 2. März, nachm. 4 Uhr
Gr. Tanz-Tee

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 2. März, 20—22½ Uhr:
Madame Butterfly.
Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 2. März, 20—23 Uhr:
Der Silbersee.
Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 2. März, 20—22¼ Uhr:
Komödie d. Irrung.
Operetten-Theater in Leipzig.
Donnerstag, 2. März, 20 Uhr:
Der Königsleutnant.
Friedrich-Theater in Dessau.
Donnerstag, 2. März, 20—22 Uhr:
Pension Schöller.
Stadt-Theater Nordhausen.
Donnerstag, 2. März, 20 Uhr:
Das Dreimäderlhaus
National-Theater Weimar.
Donnerstag, 2. März 19½—23 Uhr:
Im weißen Rößl.

Saalschloss

Morgen, Donnerstag
Palmensaal
Tanz-Tee
Tanz-Abend

C.T

Am **Riebeckplatz** 4.00 6.10 8.15 Heute letzter Tag!	**Hochzeitsreise zu Dritt** mit Brigitte Helm, Susi Lanner, Oskar Karlweiss
Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15 Heute letzter Tag!	**Die Zwei vom Südexpress** Ein Tonfilm stärkster Eindrücke
Schauburg 4.00 6.10 8.15 Morgen letzter Tag!	**Ich bei Tag und Du bei Nacht!** Mit Käthe v. Nagy Willy Fritsch

CAPITOL

Achtung!

Morgen Donnerstag

Der langerwartete Tonfilm
Das blutende Deutschland
Ein Film des Deutschen Volkes

Vorverkauf für Donnerstag

Bücherstube
Große Steinstraße 74
und an der Theaterkasse
1. Vorstellung 4.00 Uhr = 40 Pf.
2. „ 6.00 „ = 50 „
3. „ 8.15 „ = 60 „

Heute Mittwoch

Zum letzten Mal in Halle
Grün ist die Heide

Ab Freitag

Willy Fritsch
Käthe v. Nagy
in
Ich bei Tag und Du bei Nacht
Beginn: 4.00 6.10 8.30

Hotel Kaiserhof
am Reileck
Donnerstag, den 2. März
Schlachtefest

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden. Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

C.T

Am Riebeckplatz — **Am Riebeckplatz**

Morgen Donnerstag Premiere!
Eines der liebenswürdigsten und amüsantesten Ton-Lustspiele dieser Saison
mit dem idealen Liebespaar des deutschen Films und den bevorzugten Lieblingen des hallischen Publikums

Marion,
das gehört sich nicht!

Ein entzückender Tonfilm voll köstlicher Süßigkeiten des Lebens, erfrischenden Humors, Drollerie und einer nicht zu knappen Dosis Pikanterie.
Die mitreißende begeisternde Musik schrieb **Otto Stransky**
u. a. **„Jede Nacht träumt mein Herz nur von Dir“**
In den weiteren Rollen sind an diesem pikanten Histörchen beteiligt:
Olly Gebauer — Eugen Rex
Theo Lingen — Henry Bender
Julius Falkenstein - Erich Fiedler
Hier sind Laune und Witz, Liebe und pikante Hoffnungen in temperamentvollen Szenen mit allen Finessen filmischer Kunst gemixt und Magda Schneiders charmantes und temperamentvolles Spiel macht dieses Werk zu einer tonfilmischen Sensation ganz besonderer Art.

Im bunten Filmteil:
Kaczmarek als Rosenkavalier
30 Minuten Lachstürme von Windstärke 11.
Mit Albert Paulig — Olly Gebauer
Rosa Valetti — Karl Walter Mayer
Neueste Fox tönende Wochenschau.
Täglich 4.00 6.10 8.15 Uhr. — Sonntag ab 2.35 Uhr.

C.T

Gr. Ulrichstr. 51 — **Gr. Ulrichstr. 51**

Morgen Donnerstag große Premiere!
Die Schlager-Tonfilm-Operette
im wahrsten und besten Sinne des Wortes,
vom Komponisten des unvergeßlichen „Walzertraums“
Oscar Strauss

Die Herren vom Maxim

Die lustigen, feinpikanten Abenteuer zweier Junggesellen, die das Pech haben, sich immer in die gleichen Frauen zu verlieben.
Johannes Riemann - Oskar Karlweis
in ihren Bombenrollen als lustige Schwerenöter.
Kammersänger Leo Slezak
Die erschütternde Ueberraschung: als Kammersänger Theophil Rübsam.
● Das entzückende Frauentrio: ●
Lee Parry in ihrer Glanzrolle als Frau mit dem Sex-appeal Parfüm
Jessie Vihrog - Manni Ziener
Drei neue entzückende Schlager:
Oft erlebt man eine Stunde . . .
Was hat mich heute in Stimmung gebracht . . .
Warum heißt Du grad Laura . . .
Seit Wochen Berlins stärkster Lustspiel-Erfolg.
Hierzu ein ganz vorzügliches Vorprogramm
und die weltumspannende
Fox tönende Wochenschau
Werktags 4.00 6.10 8.15. — Sonntags 2.45 4.00 6.10 8.15

Lilian Harvey, Conrad Veidt
in dem Ufaton-Großfilm
Ich und die Kaiserin
mit
Mady Christians, Heinz Rühmann
Erstaufführung, Freitag, 3. März

Ufa-Theater, Alte Promenade

3 billige Wein-Tage!
(Donnerstag bis Sonnabend)

	Liter
Weißwein	0.75
Niersteiner, mild	1.00
Liebfraumilch	1.10
Mosel	1.10
Rüdesheimer	1.16
Rotwein . . . 0.76, 1.00 u.	1.20
Tarragona, rot, halbsüß 1.00 u.	1.16
Tarragona, weiß, halbsüß	1.20
Malaga, vollsüß 1.20 u.	1.46
Moscatel, vollsüß, gold 1.20 u.	1.46
Samos, vollsüß	1.20
Portugal, s. stark	1.60
Portwein Extra, alt	1.90
Edelsüßwein, s. alt, süß	1.80
Wermut . . . 0.70, 0.90 u.	1.25
Pepsinwein	2.10
Baldriánwein	2.20
Sauternes, süßlich	2.00
Weißwein Extra	1.60

Liköre und Spirituosen ebenfalls bedeutend billiger!
Zur gefl. Beachtung! Wegen den Wahlen ist am Sonnabend Verkauf von Spirituosen polizeilich verboten. Es empfiehlt sich daher, sich vorher einzudecken.
Kommen Sie bitte zu einer unverbindlichen Kostprobe!

Weinkeller Cusi
Dachritzstraße 2, Telefon 337 21
Filiale: Taubenstr. 28 (beim Steinweg)

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig
Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.00: Schulfunk: Gemeinschaftsprogramm d. deutschen Schulfunksender.
9.45: Wirtschaftsnachrichten.
9.50: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.00: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten d. Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Aus italienischen Opern, im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. (Schallplatten.)
13.00: Nachrichten- u. Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe.
13.15: Blasmusik (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Filmberichte.
14.30: Erwerbslosenbericht.
15.00: Beschäftigungsstunde für die Jugend.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert. Das Funkorchester. Dirigent: Willy Steffen.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Studentenschaft und freiwilliges Werkhalbjahr. Wolf Friedrich, Leipzig.
18.20: Steuerrundfunk.
18.30: Sprachenfunk: Spanisch.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Das sudetendeutsche Volkslied. Eine Hörfolge von Hans Christoph Kaergel.
20.00: Auf Veranlassung der Reichsregierung: Kundgebung im Sportpalast Berlin. Rede des Herrn Reichskanzlers Hitler.
21.20: Bruckner-Zyklus (VII). Die Kapelle des Friedrichtheaters Dessau. Dirigent: Generalmusikdirektor Artur Rother.
22.20: Nachrichtendienst.
Funkstille.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1635

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert.
9.00: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Grenzland Schlesien.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Von La Paz zu den Inka-Ruinen am Titicacasee.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft Anschließend: Melodien aus „Die Meistersinger von Nürnberg.“ (Wagner.)
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Musikalische Kinderstunde; Dr. Thea Dispeker.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Heinrich Federer: „Vater und Sohn im Examen.“
16.00: Für die Frau.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft Prof. Dr. Albert Dietrich.
17.30: Tägliches Hauskonzert.
18.00: Wie richten wir ein Heimatmuseum ein? Prof. Dr. Hahm.
18.30: Collegium Musicum.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft
19.00: Deutsch für Deutsche. Dr. Johannes Günther.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Stunde des Landwirts.
20.00: Auf Veranlassung der Reichsregierung: Kundgebung im Sportpalast Berlin Rede des Reichskanzlers Hitler
21.15: Uebertragung aus Frankfurt: Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik.

Astoria

Richard Tauber
Cläre Waldow
Lilian Harvey
Max Pallenberg
Max Hansen
parodiert:
Lotte Hrach
zum
4-Uhr-Tee
und abends
Kapelle Winkler
Neue Gesellschaftstänzer

7. Anrechtsveranstaltung
im Gesellschaftshaus in Leuna.
Dienstag, den 7. März 1933, 20 Uhr
Gastspiel der städtischen Theater Leipzig
Der Kaufmann von Venedig
Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Uebersetzt von Hans Rothe — Musik von Engelbert Humperdinck — In Szene gesetzt v. Peter Stanchina — Musikal. Ltg. Th. Günter Mayer. Mitglieder des Stadt- und Gewandhausorchesters.
Ende nach 23 Uhr
Einzelkarten zum Preis von RM. 4.—, RM. 3.—, RM. 2.— in den bekannten Verkaufsstellen.

Nächste Anrechtsveranstaltung Samstag, den 25. März 1933
Das Paradies und die Peri,
Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Robert Schumann.
Nächste **Sonder**veranstaltung Mittwoch, den 15. März 1933
Vortrag von Herrn Dr. Lutz Heck. Aus der Wildnis in den Zoo mit Lichtbildern und Film.
Ausschuß für Bildungswesen im Ammoniakwerk Merseburg.

Anzeigen bringen Erfolg!

Kleine Limousin
Kilometer 15 Pfg.
Tel. 34692.

Gutscheine
für
Kleine Anzeigen
können nur dann in Anrechnung gebracht werden, wenn sie bei Aufgabe der Anzeigen mit eingesandt oder abgegeben werden. Ein nachträglicher Abzug von der Anzeigenrechnung ist nicht möglich. Da eine Rechnungserteilung nur in Ausnahmefällen erfolgen kann, bitten wir, den nach Abzug des beigefügten Gutscheines verbleibenden Betrag in Freimarken beizufügen oder auf unser Postscheckkonto Leipzig 22815 zu überweisen

SAALE-ZEITUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303017/fragment/page=0016
DFG